

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement - Preis: vierteljährlich 3.50 RM., monatlich 1.10 RM., wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.10 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nebeneinander: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Ungarn, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die Schriftart der Anzeigen, je nach dem Umfang der Anzeigen, 10 bis 20 Pf. für die erste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweite Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dritte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die elfte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zwölfte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreizehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierzehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfzehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechzehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebzehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtzehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunzehnte Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundzwanzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtunddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neununddreißigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundvierzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundfünfzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundsechzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundsiebzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundachtzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundneunzigste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die hundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die einundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die zweiundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die dreiundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die vierundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die fünfundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die sechsundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die siebenundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die achtundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die neunundhundertste Zeile, 10 bis 20 Pf. für die tausendste Zeile.

Ercheint täglich.

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.  
 Sonnabend, den 17. April 1915.  
 Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Angriffe deutscher Luftschiffe auf englische Küstenplätze.

## Die Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 16. April 1915. (W. T. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende - Neuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampf einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.  
 Am Südrand von St. Eloi besetzten wir nach Sprengung zwei Häuser.  
 Am Südrand der Loreto-Höhe wird seit heute nacht wieder gekämpft.  
 Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.  
 Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.  
 Bei dem klaren sichtigen Wetter war die Fliegertätigkeit gestern wieder sehr reger. Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unseren Stellungen mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.  
 In den kleinen Gefechten bei Kalwarja wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.  
 Oberste Heeresleitung.

## Wo soll das hinaus?

Der in unserer gestrigen Nummer veröffentlichte Wortlaut der Verordnung des Bundesrates über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln läßt die Maßnahme noch unzulänglicher erscheinen, als man auf Grund der amtlichen Auslassung vom Montag annehmen konnte. Vor allem geht aus dem Wortlaut hervor, daß auch nicht das geringste geschieht, um einer weiteren Verfüterung von Speisekartoffeln entgegenzuwirken. Der § 5 der Verordnung lautet:

Die Kommunalverbände, aus denen Kartoffeln abzugeben sind, haben die Mengen, die sie nicht freihändig ankaufen können, sicherzustellen. Auch die Reichsstelle kann Kartoffelmengen sicherstellen. Die Anordnung (§ 2, Abs. 1, Satz 2 des Höchstpreisgesetzes) ist bei Landwirten nicht auf die Vorräte zu erstrecken, die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlich sind.  
 Nun besteht ein Verbot der Verfüterung von Kartoffeln nicht. Ein Landwirt, der sich darauf beruft, daß er die lagernden Vorräte braucht um seine Wirtschaft weiterzuführen, also etwa um sein Acker- und Milchvieh zu ernähren, kann zur Herausgabe dieser Kartoffeln nicht gezwungen werden. Den Nachweis zu führen, daß andere Futtermittel nicht vorhanden sind, die Kartoffeln also tatsächlich zur Fortführung der Wirtschaft erforderlich sind, wird leicht sein, wenn der betreffende Landwirt es darauf anlegt.  
 Trotz aller Erfahrungen, die eindringlich das Gegenteil beweisen, hält der Bundesrat offenbar an der Ansicht fest, daß hohe Preise genügen, um die Verfüterung hintanzuhalten. Starr wird an der Schablone festgehalten, trotzdem alle Fachleute darin einig sind, daß sie falsch ist und trotzdem die tatsächlichen Vorgänge eine so beredte Sprache führen. Im Gegenteil, der Bundesrat scheint sein Experiment mit Mitteln fortsetzen zu wollen, die alles bisherige noch übersteigen.

Die Verordnung vom 15. April geht nämlich dahin, daß zu den Höchstpreisen, deren Erhöhung im Februar einen Sturm des Unwillens erzeugte, weitere Zuschläge gemacht werden, wenn die Kartoffeln an die zur Beschlagnahme berechtigten Stellen abgegeben werden. Zuschläge von solcher unverständlicher Höhe.

Nun sind die Höchstpreise bereits enorm hoch, denn nachdem der Bundesrat am 23. November für die Produktionsbezirke einen Höchstpreis von 2,75 M. für den Zentner angelegt hatte, erhöhte er ihn am 15. Februar auf 4,50 M. In diesem Preise soll also der Zuschlag in der Zeit vom 20. bis 30. April 1 M. betragen, dann steigt er bis zu 4 M. im Juni. Außerdem werden noch 20 Pf. pro Zentner an „Kommissionsgebühr“ bewilligt. Es stellt sich also der Preis auf 5,70 M. im April und 8,70 M. im Juni. Das sind - wohlgemerkt - Produzentenpreise, d. h. soviel „dürfen“ die Verwaltungsstellen beim Ankauf von den Landwirten zahlen. Dieses „dürfen“ des Gesetzes bedeutet in der Praxis, daß die Landwirte diese fabelhaft hohen Preise auch erhalten werden.

Bei dieser sonderbaren Formulierung der Verordnung ergibt sich aber noch ein weiteres: da den Produzenten beim Verkauf an die amtlichen Stellen (vor allem die Kommunalverbände) ein so horrender Preis bewilligt wird, werden sie natürlich freihändig nichts verkaufen und die Versorgung durch den Handel dürfte alsbald aufhören.

Zu welchem Preise wird nun das Publikum Kartoffeln erhalten? Die Kommunen sollen zwar Zuschüsse aus der Reichskasse erhalten, damit sie den Preis niedrig halten, aber es bleibt abzuwarten, wie sie diesen Verkauf organisieren werden, und bis dahin vergeht viel Zeit.

Am 24. Februar richteten unser Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften an den Reichskanzler eine Eingabe, in der sie betonten, daß die Erhöhung der Höchstpreise durch nichts gerechtfertigt sei. Es heißt dann weiter:

Im Hinblick auf andere Vorgänge, die mit dieser Frage in Zusammenhang stehen, können wir uns der Ausnahme nicht erwehren, daß für das Reichsamt des Innern die Interessen der Produzenten auslaggebend gewesen sind, und zwar in einem Maße, daß dadurch die Volksernährung schwer gefährdet worden ist.

Die jetzige Durchbrechung der Verordnung über die Höchstpreise durch Bewilligung von so horrenden Zuschlägen steht diesem Vorgehen die Krone auf und bedeutet eine Mißachtung der Interessen der Bevölkerung, die nicht widerprüchlos hingenommen werden kann.

Der Direktor des Statistischen Amtes Schöneberg Dr. Kuczynski fällt über die neuen Bundesratsmaßnahmen in der Kartoffelfrage ein vernichtendes Urteil: in der „Voss. Ztg.“ schreibt er: „Wird es bei dieser Verordnung des Bundesrats, dann haben wir schon im Mai neben einem Brotmangel eine Kartoffel-

## Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 16. April. (W. T. B.) Amtlich wird veröffentlicht: 16. April 1915, mittags:  
 In Polen wurde ein russischer Angriff bei Błogic, nördlich Piotrkow, abgewiesen. An der unteren Wida schoß unsere Artillerie ein russisches Munitionsdépôt in Brand. Mehrere Schützengraben der Russen, die in unserem Wirkungsbereich Geschützfeuer lagen, wurden vom Gegner unter großen Verlusten fluchtartig verlassen.  
 In den Karpaten kam es nur im Waldgebirge zu vereinzelten Kämpfen. Vorgehende russische Infanterie wurde, wie immer, unter bedeutenden Verlusten abgewiesen; vierhundertfünfzig Gefangene; partielle Kämpfe im Strzyskale brachten weitere zweihundertachtundsechzig Gefangene.  
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallentant.

einem Stall wurden getötet. Ueber Southold wurden sechs Bomben abgeworfen. Die Luftschiffe kehrten sechswärts zurück.

London, 16. April. (W. T. B.) (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ein deutsches Flugzeug warf heute mittag über Sittingbourne und Faversham in Kent Bomben ab.

## Der Zeppelinangriff am Tyne.

Amsterdam, 15. April. (W. T. B.) Ein hieziges Blatt meldet aus London: Ein deutsches Luftschiff erschien gestern Abend unter dem Schutze der Dunkelheit über der Nordküste Englands. Anscheinend sollten Bomben über Newcastle abgeworfen werden. Aber das Luftschiff erschien nicht über diesem Ort. Es wurde zuerst zwischen 8 und 9 Uhr über Alth bemerkt, das etwa 20 Meilen von Newcastle liegt. Hier wurden einige Bomben abgeworfen. Sodann wurde es über Walling, Leaton, Eton und Gramlington gesehen. Bei seiner Rückkehr erschien das Luftschiff wieder über Walling sehr nahe bei Newcastle. Als es signalisiert wurde, löschte man alle Lichter und ergriff sogleich hier wie an andern Küstenplätzen Maßregeln, um es zu erzogen. Nach den bisherigen Berichten scheinen Bomben abgeworfen worden zu sein. Der Schaden ist unbedeutend. (?) Das Luftschiff verschwand sechswärts.

London, 16. April. (W. T. B.) Wie die Blätter melden, wurden zwei Häuser in den von dem deutschen Luftschiff heimgesuchten Orten durch Bomben beschädigt. In Walling ging eine Bombe durch das Dach eines Hauses, durchbrach die Decke und brachte der Bewohnerin, einer alten Frau, leichte Verletzungen bei. In ganzen Tyne-Distrikte herrschte die größte Aufregung.

## Die deutsche Luftschiff-Aktion in England.

Amtlich. Berlin, 16. April. (W. T. B.) In der Nacht vom 15. zum 16. April haben Marineluftschiffe mehrere verteidigte Plätze an der südlichen englischen Ostküste erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Luftschiffe wurden vor und bei den Angriffen heftig beschossen. Sie sind unbeschädigt zurückgekehrt.  
 Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine, Behndt.

London, 16. April. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Heute früh 12 Uhr 10 Minuten erschienen zwei deutsche Luftschiffe über Maldon Essex und warfen vier Bomben ab, die keinen Sachschaden verursachten. Die Luftschiffe warfen ebenfalls Bomben auf Heybridge Beseen ab. Drei Kilometer weiter wurden einige Häuser in Brand gesetzt. Die Luftschiffe folgten dem Lauf des Flusses Blackwater.

Gegen 1 Uhr 15 Minuten morgens erschien ein deutsches Luftschiff von der See her, überflog Doverstrasse und warf drei oder vier Bomben in der Nachbarschaft ab. Man sah in drei Kilometer Entfernung eine Feuerbrunst. Die Ausdehnung des Schadens ist noch nicht festgestellt.

Nicht amtlich. London, 16. April. (W. T. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Einzelheiten über den Luftstreich nach Maldon fehlen noch. Die Einwohner von Lovestoft wurden um 1 Uhr früh von der Ankunft der Zeppeline unterrichtet. Man vernahm bald drei Explosionen und sah ein Holzlager in Flammen. Eine Frau ist leicht verletzt. Drei Pferde in

## Westlicher Kriegsschauplatz. Französische Flieger in Baden.

Basel, 16. April. (W. T. B.) Heute früh wurden auf dem neu angelegten Südbahnhof der benachbarten badischen Gemeinde Haltungen von französischen Fliegern Bomben abgeworfen und zwei Wagen zerstört. Auf dem Bahnhof entstand ein Brand. Hier war das Plagen der Schrapnell der Abwehrkanonen auf der Fällinger Höhe am lichtblauen Frühlingshimmel deutlich zu beobachten. Der Flieger entkam jedoch ungetroffen.

## Feindliche Flieger über Rottweil.

Stuttgart, 16. April. (W. T. B.) Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Vormittags neun Uhr fünfzig fand ein Angriff eines französischen Doppeldeckers auf die Pulverfabrik in Rottweil statt. Der Flieger, der vom Abwehrkommando sofort mit Feuer empfangen wurde, warf einige Bomben ab. Dadurch wurden zwei Zivilpersonen getötet und eine schwer verwundet. Der Materialschaden ist gering, der Betrieb der Fabrik nicht gestört. Der Flieger, dessen Maschine durch einen Treffer Schaden erlitt, flog in südwestlicher Richtung weiter.



naß. Müßte das sein? Unsere Versorgung mit Roggen und Weizen war nach Vereinhängung der letzten Ernte so reichlich, daß wir auch ohne Zufuhr vom Ausland dauernd 300 Gramm Mehl auf den Kopf und den Tag hätten verzehren können, wie in Friedenszeiten. Die maßlose Verfüllung von Brotgetreide in den ersten sechs Kriegsmonaten hat es dahin gebracht, daß wir uns jetzt mit 200 Gramm begnügen und dadurch allein auf ein Siebentel unseres gesamten Nahrungsverbrauches verzichten müssen. Der preussische Landwirtschaftsminister erklärte allerdings in einem Rundschreiben vom 29. März: „Durch wirtschaftliche Verwendung des verfügbaren Getreides ist es uns gelungen, die Brotversorgung bis zum Anfall der nächsten Ernte in vollkommen zufriedenstellender Weise zu regeln“, das Volk aber denkt darüber ganz anders. Es ist bereit, schwere Opfer zu bringen, wenn diese unvermeidlich sind, aber es findet es nicht „vollkommen zufriedenstellend“, wenn es darüber hinaus Entbehrungen erdulden muß, die lediglich die Folge unzureichender Regierungsmassnahmen sind.

Und wie mit dem Braumangel, so steht es mit der drohenden Kartoffelnot. Unsere letzte Kartoffelernte betrug nach Abzug der Ausfaat 39 Millionen Tonnen, d. h. etwa dreimal so viel wie in Friedenszeiten von den Menschen verzehrt wurden. Heute haben wir davon nur mehr höchstens 6-7 Millionen Tonnen. Hätte der Bundesrat statt seiner halben Maßnahme eine allgemeine Veranschlagung verfügt, dann wäre es wohl noch möglich gewesen, den üblichen Verzehr von reichlich ein Pfund auf den Kopf und den Tag sicherzustellen. Das ist nun leider versäumt, und mit jedem Tag der Verzögerung wächst die Gefahr. In vier Wochen ist vielleicht nur noch 1/2 Pfund auf den Kopf und den Tag übrig und denselben Mäntel, die heute schon kaum wissen, wie sie ihre Kinder bei der knappen Prostration sättigen sollen, wird auch der Ausweg versperrt sein, mit Hilfe der Kartoffeln durchzuhalten.

Bezeichnend für den Geist der neuen Verordnung ist dies: Die Kommunalverbände haben bei der Reichsstelle den Teilbetrag an Kartoffeln für die Bevölkerung ihres Bezirks unter eingehender Begründung anzumelden. Die Reichsstelle entscheidet dann, ob und inwieweit die Anmeldungen zu berücksichtigen sind und kann die in anderen Bezirken überschüssigen Kartoffeln enteignen. Die Enteignung darf aber nicht auf die Vorräte der Landwirte erstreckt werden, „die zur Fortführung ihrer Wirtschaft erforderlich sind.“ Also wiederum erst das Vieh und dann die Menschen! Sicherlich findet der preussische Landwirtschaftsminister auch diese Regelung „vollkommen zufriedenstellend“.

### Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung.

Es wird bekannt gegeben: Nachdem nunmehr vom Reichskanzler (Reichsamt des Innern) auch die Mitglieder des Beirats der Reichsstelle für Kartoffelversorgung ernannt sind, setzt sich die neue Behörde folgendermaßen zusammen:

Reichskommissar und Vorsitzender: Kaiserlicher Präsident, Wirklicher Geheimter Oberregierungsrat Dr. Raub, Reichsamt des Innern.

Ständige Mitglieder: Deconomierat Buchardt und Bankdirektor Hartmann von der Zentralstelle zur Beschaffung der Meeresversorgung, Berlin.

Mitglieder des Beirats: Dr. Köpcke, M. d. N. und M. d. S. d. A., Berlin. v. Kochrich, Puchkows, Schlesien. Freiherr v. Thüngen auf Thüngen in Bayern. Landesöconomierat Rose, Lüneburg. Kreis Osterode, Ostpreußen. Wirklicher Geheimter Rat Engelzell Dr. Wehner, jetzt Baden-Baden. Graf v. Bassewitz, Majoratsbesitzer, Burgblaus bei Hohenhausen, Mecklenburg-Schwerin. Engelzell Bernuth, Wirklicher Geheimter Rat, Oberbürgermeister von Berlin. Bürgermeister Engelmeier in Braunschweig. Vizepräsident des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, Berlin. Bierhaus, Leiter der Konsumanstalt Krupp, Essen. Adolf Geiffert, Hamburg. Großhändlergesellschaft deutscher Konsumbetriebe m. b. H. Oberbürgermeister Göbel, Heilbronn.

### Acht Todesopfer der Fliegerbomben in Freiburg.

Freiburg i. Br., 16. April. (B. Z. B.) Von den bei den gestrigen Bombenmärschen eines feindlichen Fliegers schwer Verletzten sind inzwischen zwei weitere Personen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht. Schwer verletzt liegen noch weitere acht Personen daneben, leicht verletzt sechs.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 15. April. (B. Z. B.) Amtlicher Bericht von heute nachmittag: Bei La Voiselle zerstörte unsere schwere Artillerie vollkommen die Schützengräben und Unterstände des Feindes in Oviliers. In den Argonnen bei Fontaine-aux-Charmes spielte sich eine rein örtliche Aktion von Schützengräben zu Schützengräben zu unserem Vorteil ab. Unser Liebergewicht über den Feind bestätigte sich mehr und mehr in diesem Abschnitt. In Eparges beschloß der Feind unsere Stellungen, griff aber nicht an. Im Walde von Ailly brachten uns unsere letzten Fortschritte in den Besitz eines Teils des deutschen Hauptstützengrabens und nördlich dieses Grabens eines Geländestreifens von vierhundert Metern Länge und hundert Metern Tiefe. Bei der Straße Ciffan-Flixey (im Walde vom Mort-Mare) ist der von uns eroberte Schützengraben immer noch in unserem Besitz. Bei Ren-en-Haye Beschließung ohne Infanterieangriff. Im Priesterwalde behaupteten wir gestern, nachdem wir am 13. April einen Teil der feindlichen Linie erobert hatten, unsere Gewinne und brachten einen Gegenangriff zum Stehen. Im Eliaß, nördlich von Nauch, rücken wir um fünfzehnhundert Meter in der Richtung des Schneepfennthopfes südwestlich Neperal vor.

### Anerkennung der deutschen Heeresleistungen.

Basel, 16. April. (B. Z. B.) Oberst Müller berichtet über einen Aufenthalt an der deutschen Front in den französischen Bogen, wobei sich ihm insbesondere drei Beobachtungen scharf einprägten. Erstens zeigte sich diese behelfsmäßig schnell geschaffene neuangelegte Truppe den Anforderungen des Gebirgskrieges voll und gewachsen. Sie machte den Eindruck einer gut ausgebildeten Gebirgstruppe; man sieht es den Leuten an, daß sie den ihnen früher ungewohnten beschwerlichen Gebirgsdienst mit großem Eifer versehen und daß jedermann mit Leib und Seele dabei ist. Zweitens ist die großartige Arbeitsleistung der deutschen Pioniere und Infanteristen sehr anerkennenswert, sowie die Raschheit, sorgfältige Ausführung und Stärke, womit die Befestigungen hergestellt werden. Die deutschen Bunker errichteten ein Werk, welches ihnen Ehre macht. Den tiefsten Eindruck aber machte mir die stetige Verbindung und Zählung zwischen den verschiedenen Kampfgruppen der Deutschen. Diese, sowie die fortwährende gegenseitige Unterstützung kann ich mir vollkommener gar nicht vorstellen. Hierbei leistet das ausgebreitete, groß

angelegte Fernsprechnetz die trefflichsten Dienste. Im Gefecht selbst steigert sich diese Zählung zur idealsten Kriegskameradschaft. Da gibt's keinen falschen Führerehrgeiz, sondern nur ein gemeinsames Ziel: den Erfolg des Ganzen durch Förderung des allgemeinen Kampfes. Dieser Geist der Selbstlosigkeit, der 1870/71 die Führer dem Kanonendonner nachtrieb, befeuert heute unermindert die deutschen Führer und Truppen. Er gebietet ihnen jene gegenseitige innige Zählung und stetige Verbindung und verpflichtet sie zu jener unbedingten Kampfstreue, welche eine der größten sittlichen Kräfte des deutschen Heeres und einer der stärksten Hebel seiner Erfolgsquelle ist.

### Die Franzosen über den deutschen Soldaten.

Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Z. U.) Nach Berichten von Offizieren, die deutsche Kriegsgefangene zu verhören hatten, hat das Pressebureau des französischen Kriegsministeriums eine Art Analyse über den Charakter der deutschen Soldaten ausgearbeitet und der Presse zur Verfügung gestellt. Sieht man von den zeitgemäßen entstellenden Beigaben ab, so bleibt folgender Gesamteindruck bestehen: Der deutsche Soldat verweigert sich noch nicht in diesen Soldaten. Im Geiste aller dieser Gefangenen bleibt Deutschland unbesiegt.

„Für Deutschland“, so sagen sie, „genügt es, das Pfand im Besitze zu behalten. Wir sind Sieger, weil wir auf französischem Boden sind und weil ihr uns nicht zum Auswandern bringen könnt.“ Diese Gefangenen rechnen alle noch immer mit einem negativen Sieg. Es genügt für sie, daß Deutschland standhält, um einen ehrenvollen Frieden zu erlangen. Deutschland erhebt sich für sie über alles, nicht weil es Paris oder Warschau erobern oder seine Feinde vernichten will, sondern weil es einer Welt von Feinden zu widerstehen vermöge und den Krieg von seinen Grenzen her fernhalten können. — Die Schriftsteller des französischen Kriegsministeriums stellen diese einmütige Ueberzeugung der deutschen Kriegsgefangenen als einen Ausfluß der kritischen Disziplin hin, der sich der Geist der Soldaten angepaßt habe.

### „Westminster-Gazette“ über die Kämpfe bei Neuve Chapelle.

London, 16. April. (B. Z. B.) „Westminster-Gazette“ bespricht den Bericht des Feldmarschalls French über die Kämpfe bei Neuve Chapelle und St. Eloi und sagt: Ein Teil der schweren Verluste war bei zweimähtiger Leitung zu vermeiden. Wir haben kein Recht, über die Männer, die für die Fehler verantwortlich sind, den Stab zu brechen, aber wir dürfen erwarten, daß künftige schwierige Unternehmen Führern anvertraut werden, die ihre Kraft und Umsicht in früheren Kriegszuständen bewiesen. Das Lob, das French dem General Douglas Haig spendete, wird ein Echo in England finden, aber um es voll würdigen zu können, müssen wir sicher sein, daß es nicht von Beförderungen und Auszeichnungen und Lobsprüchen für Männer begleitet wird, von denen bekannt ist, daß sie sich nicht auszeichneten.

### Amerikanische Pferdelerieferungen für die Verbündeten.

„Maasbode“ vom 13. April teilt mit, daß in Kansas City seit dem 1. September 1914: 72316 Pferde und Maultiere auf den Markt gebracht worden sind, von denen die englische Regierung 60 000 zum Preise von ca. 12 Millionen Dollars übernommen hat. Die französische Regierung machte auf dem gleichen Markt einen Abbruch auf 26 000 Artillerie- und Kavalleriepferde zum Preise von 6-6 Millionen Dollars.

### Der Seekrieg. Vom U-Bootskrieg.

London, 16. April. (B. Z. B.) Der Dampfer „City of Cambridge“ der Ellerman-Linie, der von Alexandria nach Liverpool unterwegs war, ist am 28. März bei Bishop Rock auf 260 Yards Entfernung von einem Unterseeboot angegriffen worden. Das Unterseeboot, das auf Steuerbordseite auftauchte, feuerte. Der Dampfer veränderte den Kurs, gab Vollampf und vermochte, obwohl er nur 18 Knoten fuhr, bis zum Einbruch der Dunkelheit der Torpedierung auszuweichen. Acht Kanonenschüsse trafen das Schiff und richteten beträchtlichen Schaden an. Sie beeinträchtigten aber nicht die Seetüchtigkeit des Schiffes. Als die Dunkelheit einsetzte, gab das Unterseeboot die Jagd auf. Der Dampfer „Karanja“, von Glasgow nach Le Havre unterwegs, wurde ebenfalls von einem Unterseeboot angegriffen. Der Dampfer schützte sich gegen die Abwendung eines Torpedos, indem er dem Unterseeboot immer das Hinterteil zuwandte. Die „Karanja“, die sich in der Nähe von Longships befand, als sie angegriffen wurde, schützte geradenwegs nach der Küste, wo sich mehrere Fischdampfer befanden, die das Unterseeboot offenbar für ein englisches Patrouillenboot hielten, weil es die Verfolgung aufgab.

### Ein holländischer Dampfer torpediert.

Amsterdam, 15. April. Aus Hoek van Holland wird gemeldet: Der niederländische Dampfer „Katyf“, von Baltimore nach Rotterdam mit einer Ladung für die niederländische Regierung konfigurierten Getreides, wurde auf der Höhe des Leuchtschiffes Noordhinder torpediert. Die Mannschaft ist gerettet, befindet sich an Bord des Leuchtschiffes und wird von Marineschaluppen abgeholt.

Notiz des B. Z. B.: Die von der deutschen Regierung eingeleitete Untersuchung wird bald Klarheit über den Fall schaffen.

Amsterdam, 16. April. (B. Z. B.) Die Blätter veröffentlichen den amtlichen Bericht über den Untergang des Dampfers „Katyf“. Das Schiff kam von der englischen Küste und hatte den Rat erhalten, nur bei Tage zu fahren. Es warf daher um 7 Uhr 30 Minuten abends Anker, sieben Meilen westlich des Leuchtschiffes Noordhinder. Das Schiff war durch die an den Rumpf aufgemalten holländischen Farben, den Namen des Schiffes und des Heimathafens, sowie durch die Flagge kenntlich. Plötzlich gab es einen heftigen Stoß; ein großes Led war gesclagen. Man ließ die Boote herab. Plötzlich sah man dicht bei dem Schiff ein Unterseeboot aus dem Wasser emporsteigen. Nummer und Namen waren nicht erkennbar. Man rief das Unterseeboot an, das 16 Meter Abstand hatte, erhielt aber keine Antwort, auch nicht auf die Aufforderung, die Boote nach Noordhinder zu schleppen. „Katyf“ sank in zwanzig Minuten.

Der „Rotterdamse Courant“ sagt: Das Versinken der „Katyf“ geschah gegen die Seekriegsgebräuche und gegen die Regeln des Völkerrechts. Die niederländische Regierung wird nichts unversucht lassen, die Nationali-

lät des Unterseeboots festzustellen. Das Blatt spricht das Vertrauen aus, daß die Regierung, der das Unterseeboot gehört, sich nicht verstecken, sondern offen die Verpflichtung zur Vergütung des moralischen und materiellen Schadens anerkennen werde. Die Regierung werde zweifellos energisch für die Rechte der Neutralen eintreten.

### Die Bewaffnung englischer Handelsdampfer

wird, wie der Marineberichterstatler der „Morning Post“ vom 9. April schreibt, immer wieder von vielen Seiten angeregt. Ein Artillerieoffizier meint, man solle die ausgerüsteten 12- und 18-pfündigen Feldgeschütze, welche zu vielen Hunderten in den Arsenalen herumliegen, verwenden, wodurch eine Verzögerung in der Beschaffung neuer Geschütze vermieden würde. Ein intelligenter Schiffsoffizier könne die Handhabung in ein paar Tagen erlernen und dann eine Geschützbedienungsmannschaft ausbilden.

Es muß aber noch ein anderer Punkt erwogen werden. Wenn ein deutsches U-Boot weilt, daß das anzugreifende Handelsschiff unbewaffnet ist, kommt es manchmal an die Oberfläche und gibt der Mannschaft Gelegenheit zur Rettung. Wenn aber die meisten Handelsschiffe bewaffnet sind, würde der Feind es sich zur Regel machen, im untergetauchten Zustande anzugreifen, und ein Geschütz ist einem unsichtbaren Feinde gegenüber machtlos.

Die Wahl sollte dem Kapitän des Handelsschiffes überlassen sein. Wenn Geschütze verfügbar sind, sollte man sie ihm auf Wunsch überlassen. Es ist bemerkenswert, daß alle Seeleute, einschließlich der Admirale, welche ihre Ansichten über die Frage veröffentlicht haben, die Bewaffnung der Handelsschiffe befürworten.

### Gefangennahme deutscher Wehrmänner.

London, 16. April. (B. Z. B.) In Edinburgh sind aus Kirkwall acht deutsche Kriegsgefangene eingebraut worden, die in einer norwegischen Bark festgenommen wurden, welche sie von Südamerika nach Hamburg bringen sollte.

### Eine letzte Begegnung mit Weddigen.

Der Kapitän des englischen Dampfers „Andalusien“ erzählte nach einem in „Tagblad“ vom 13. April weitergegebenen Bericht der „Daily News“ über seine Begegnung mit U 29 folgendes:

„Ich verließ als letzter das Schiff und wurde beim Einschiffen in das Boot durch einen Stoß verletzt, dann auf das deutsche Unterseeboot gebracht und in der Kapitänskabine verbunden. Weddigen bot Zigarren und Portwein an und äußerte sich über seine Arbeit: „Wir tun unsere Pflicht, bemühen uns aber, Zivilpersonen nicht zu töten. Schiffe, nicht Menschen wollen wir vernichten.“

Auf meine Frage, ob er früher auf U 9 gewesen sei und die drei englischen Kreuzer versenkt habe, antwortete er mit ja. Wir unterhielten uns über eine Stunde.

Ueber den Krieg sprach er sein Bedauern aus: „Der Krieg ist ein fürchterliches Ereignis“, sagte er tiefbewegt, „und meine persönliche Hoffnung ist, daß er bald schließen möge. England und Deutschland dürften keine Feinde, sondern mühten Verbündete werden. Man denke sich nur Großbritanniens Seemacht und die deutsche Armee in einer Hand. Sie könnten die Welt beherrschen.“

In dessen war die Mannschaft des „Andalusien“ ausgehiffet und in Booten verpackt. Das Unterseeboot schleppte sie. Dann wurden die Bodenventile des „Andalusien“ geöffnet. Die Deutschen nahmen vorher von dem Schiff alles für sie Brauchbare mit. Sie benahmen sich alle sehr höflich und einer hat den Steuermann des „Andalusien“, eine Pezische an seinen Freund in einem englischen Konzentrationslager mitzunehmen.

Beim Abschied, und als die Mannschaft auf eine französische Bark übergeführt wurde, grüßten die Offiziere und einer rief: „Grüßen Sie herzlich Mr. Winston Churchill!“

### Der türkische Krieg.

#### Die Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. April. (B. Z. B.) Aus dem Hauptquartier wird mitgeteilt: Gestern mittag beschloß ein feindlicher Panzerkreuzer in größeren Zeitabständen und ohne Erfolg die Befestigungen der Dardanellen von der Einfahrt aus. Vier Granaten aus unseren Batterien trafen den Panzerkreuzer, auf dem ein Brand entstand. Das Schiff fuhr sofort in der Richtung auf Tenedos ab. Die russische Flotte beschloß gestern Eregli und Zungulda und dampfte hierauf in nördlicher Richtung ab. Ihr ganzer Erfolg war die Versenkung einiger Segelschiffe. Wir finden die zeitweilige zweifelhafte und erfolglose Beschließung von Ertschaften durch Schiffe, die beständig an der srischen Küste kreuzen, nicht wert, als Kriegereignis verzeichnet zu werden.

#### Vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 16. April. (B. Z. B.) Sie aus den Dardanellen berichtet wird, versuchten in der Nacht zum 15. einige feindliche Torpedoboote, sich unter dem Schutze der Dunkelheit dem Eingange in die Meerenge zu nähern. Sie entfernten sich jedoch, sobald die türkischen Batterien das Feuer eröffneten.

### Türkische Truppenverstärkungen für die Dardanellen.

London, 15. April. (B. Z. B.) Der „Star“ meldet: Täglich kommen große türkische Truppenmassen auf der Gallipolihalbinsel an, besonders in Kild-Bahr. Alle schweren Kanonen aus den Festungswerken Konstantinopels wurden nach den Dardanellen übergeführt. Auch eine große Anzahl deutscher Flugzeuge ist eingetroffen und beschießt die Transportflotte der Alliierten. Der Schaden, den sie anrichteten, ist unbekannt. Die Kriegsschiffe der Alliierten bombardieren täglich die türkischen Stellungen.

### Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 16. April. (B. Z. B.) Der Stab der kaukasus-armee teilt mit: Am 13. April im Küstengebiet Geschütz- und Gewehrfeuer. In der Gegend von Artwin wurde ein Versuch der Türken zur Offensive abgewiesen. Am 14. April in der Richtung von Olli Gewehrfeuer zwischen unseren und türkischen Aufklärungstruppen. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

### Gefechte in Mesopotamien.

London, 16. April. (B. Z. B.) Der Staatssekretär für Indien teilt über die jüngsten Kämpfe in Mesopotamien mit: Nach Eintreffen beträchtlicher Verstärkungen nahmen die türkischen Truppen die Offensive gegen die britischen



Stellungen bei Kurna, Schwaz und Schaiba auf. Der Angriff auf Kurna begann am 11. April nachmittags und beschränkte sich auf Artilleriefire aus weiter Entfernung, das wirkungslos blieb, weil die Geschosse die Laufgräben nicht erreichten. Die Beschießung wurde am 12. April mit ebensowenig Erfolg wieder aufgenommen. Der einzige Schaden, der angerichtet wurde, war die Zerstörung eines Teiles der Brücke über den Tigris, die von einer treibenden Mine getroffen wurde. Es kam zu keinem Infanterieangriff, aber eine große Anzahl türkischer Soldaten in Eingeborenenfähnen wurde von unseren Truppen beobachtet und von den Küstenbatterien und den Kanonen des Kriegsschiffes „Odin“ beschossen. Der Angriff auf Schwaz beschränkte sich ebenfalls auf Artilleriefire, das am 12. April den ganzen Tag andauerte. Im Norden, Westen und Süden der britischen Stellung tauchten beträchtliche Kavallerieabteilungen auf, die jedoch nicht in Schußweite kamen. Erstere Formen nahm die Aktion bei Schaiba an. Am 12. April früh griff der Feind unter dem Schutze seiner Artillerie die britischen Stellungen von Süden, Südwesten und Westen an, erneuerte sechs Stunden lang seine Angriffe und verschanzte sich dann in Laufgräben. Der Angriff von Süden her wurde am Nachmittag wieder aufgenommen, von den Briten jedoch abgewiesen. In der Nacht vom 12. auf den 13. April fuhr der Feind fort, die britischen Stellungen zu beschießen. Am 13. April früh stellte eine von unseren Truppen ausgesandte Kavalleriepatrouille fest, daß die Türken einige Häuser und Erdweilen ungefähr eine Meile nördlich von den britischen Stellungen besetzt hatten. Die Briten griffen an und vertrieben die Türken. Später wandte sich das Geschicht gegen Westen, wo der Feind ebenfalls zum Weichen gebracht wurde. Die Verfolgung wurde um 2 1/2 Uhr nachmittags eingestellt.

### Das Friedensmanifest.

Die „Humanität“ berichtet den Text ihres Amsterdamer Korrespondenten, der behauptet hatte, der viel erörterte Friedensaufruf sei von Liebknecht, Kühle, Lugensburg usw. ausgegangen und von diesen Genossen gezeichnet gewesen. Im Anschluß an diese Behauptung schreibt Compere Morel:

„Über diesen Arbeiter, denen ich keineswegs den guten Glauben abspreche und sie keineswegs gleichstelle mit den Südeuropa und Heines... haben wir eine einzige und einfache Antwort zu geben. Der Friede, dieser Frieden, für den wir hier die energischste parlamentarische und außerparlamentarische Aktion entfalten, wollen auch wir, und wir wünschen ihn. Aber unter einer Bedingung: daß er aufgerichtet werde auf dem Grabe des preussischen Militarismus, niedergebungen durch euch oder besiegt durch uns, ganz wie ihr wollt. Solange ihr nicht den Willen befundet, ein Regime niederzuwerfen, das eine permanente Gefahr für die ganze Welt bedeutet, die durch die Gewalt beherrscht wird, und dessen ganze Macht durch eure Unterordnung unter seinen Willen zustande gekommen ist, so lange keinen Frieden! So lange das sozialistische und proletarische Deutschland — und das seid ihr, die ihr das Manifest geschrieben habt — blindlings den Worten der Generale a la Bismarck folgt, ... so lange es Staatsmännern folgt a la Bethmann Hollweg, die strupplos und ohne moralisches Pflichtbewußtsein sind, keinen Frieden! So lange eure bewaffneten Namenlosen willenlos ihren Vorgesetzten gehorchen, den belgischen Boden verwüsten, französisches Gebiet besetzen, ohne Rechtmittel, so lange keinen Frieden! Und wenn ihr Proletarier unfähig seid, eine republikanische Freiheitsbewegung durchzuführen, die euer Kaiserliches, militarisches und kriegerisches Deutschland allein in ein freies, demokratisches und friedliches Deutschland verwandeln könnte, weiterhin den revolutionären Geist des alten Liebknechts und des kämpfenden Bedels in einem Gemisch von Blutströmen, Feuerherden und Tränen, das hervorgerufen wurde durch eure Unterdrücker, untergehen laßt, so wird es Aufgabe der Waffen der Alliierten sein, der Waffen, die in den Dienst der gerechtesten, der größten und der vornehmsten Sache der modernen Zeit gestellt sind, auch einen vollständigen und dauernden Frieden aufzuzwingen!“

Falls diese Uebersetzung den Inhalt guttrefend wiedergibt, ist die sehr scharfe Kritik der „Berliner Tagwacht“ an Compere Morels Artikel durchaus berechtigt:

„Das hier Compere Morel so phrasenreich sagt, ist eine Kuppel und krank an einer Selbstüberhebung, die sich mühsam die Seite jener der von ihm glorifizierten Heines und Südeuropa stellt. Wenn Compere Morel diesen gegenüber einen solchen Kontrast schlägt, ist es am Ende degreiflich, den Arbeiter gegenüber ist eine solche Sprache eine nichtwürdige Beschimpfung und Beleidigung. Der Artikel Comperes Morels zeigt, welche Verherrlichungen der Krieg auch in den Köpfen gewisser führender Sozialisten Frankreichs angerichtet hat und wie wenig sie vermögen, den Krieg seinem Wesen, seiner Ursache und seiner Bedeutung nach zu würdigen. ....“

Wir möchten unsererseits noch bemerken, daß jedes Volk und nicht zum letzten das französische mit dem eigenen Militarismus genug zu tun hat.

### Der Friedensprophet Andrássy.

Der ehemalige ungarische Minister Graf Julius Andrássy schildert in „Mag. Hírlap“ seine Reise durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Er schreibt, überall habe er gesehen, daß man mit großer Ruhe und voller Einsicht in die eigene Kraft sich darauf vorbereitet habe, daß der Krieg noch lange währen wird. Trotzdem glaube er, daß der Friede nunmehr nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen folgen rascher als bisher und Oesterreich-Ungarn werde das Ziel, das es sich gesetzt hat, viel rascher erreichen, als seine Feinde glauben.

### Die englische Arbeiterschaft gegen die geheime Diplomatie.

„Times“ erklären, man könne unmöglich die Volksmeinung, die der Resolution des Kongresses der Unabhängigen Arbeiterpartei gegen die geheime Tätigkeit der Diplomatie zugrunde liegt, ignorieren. Obwohl die „Independent Labour Party“ nicht die ganze Arbeiterklasse darstelle, sollten doch die Anklagen, die in der Resolution vorgebracht werden, auch außerhalb der sozialistischen Kreise Beachtung finden.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

### Vertagung der englischen Wahlen?

Manchester, 15. April. (B. L. B.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Man erwartet für die allernächste Zeit eine Erklärung über den Zeitpunkt der nächsten Wahlen. Zwei Möglichkeiten werden in Betracht gezogen. Die erste ist eine formelle Wahl, die den bisherigen Verhältnissen nicht verändert und der nach dem Kriege eine richtige Parteiwahl folgen würde. Die zweite Möglichkeit wäre die Ausdehnung

des parlamentarischen Abschnittes bis zum Ende des Krieges. Ein dritter Ausweg wäre, die Wahlen trotz des Krieges in normaler Weise abzuhalten. Dieser Ausweg findet jedoch wenig Anhänger, auch eine formelle Wahl unter dem Schutze eines zwischen den Parteien geschlossenen Waffenstillstandes würde auf Schwierigkeiten stoßen, da einige Gruppen der Wählerschaft sich weigern, die Abmachungen der Parteien einzuhalten. Asquith enthielt sich bisher jeder Andeutung darüber, welchen Weg er einzuschlagen gedenke.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

### Die Auffassung der Unternehmer.

Oslo, 16. April. (B. L. B.) „Nieuwe Courant“ gibt einen Artikel der amerikanischen Fachzeitschrift „Iron Age“ wieder, der die Haltung der englischen Regierung gegenüber den Gewerkschaften kritisiert. Die Ueberschrift des Artikels lautet: „England kniet vor den Gewerkschaften.“ Der Artikel tadelt, daß Lloyd George mit den Gewerkschaften unterhandelte, damit sie sich den nationalen Interessen gemäß verhielten. Diese Haltung einer großen Regierung sei nicht nur unwürdig, sondern auch feigherzig. Die englische Regierung sei mehr und mehr unter die Gewalt der Arbeiterführer gekommen. Jetzt in dem kritischen Augenblick für das Leben der Nation sei die Regierung genötigt, die Arbeiterführer anzusehen, anstatt zu fordern, daß alle Kräfte angespannt würden, um eine größere Menge notwendiger Produkte zu erzeugen. Das Blatt fragt, was die englische Regierung wohl getan hätte, wenn die Arbeitervertreter weniger entgegenkommend gewesen wären.

### Armenierfragen im englischen Unterhause.

London, 16. April. (B. L. B.) Im Unterhause fragte Williams (Arbeiterpartei), ob die Regierung Schritte tun wolle, um nach dem Kriege für die Armenier eine Autonomie, ähnlich der von der russischen Regierung den Polen versprochenen, zu sichern. Neil Primrose antwortete, die britische Regierung werde die Interessen des armenischen Volkes in der asiatischen Türkei im Auge behalten, es sei aber in der gegenwärtigen Phase des Krieges unmöglich, zu bestimmen, welcher Art die zukünftigen Maßnahmen sein werden.

Auf eine andere Anfrage, ob die Regierung die Liste der absoluten Konterbande auf Baumwollgarne ausdehnen wolle, antwortete Primrose, daß die militärischen Vorteile, die daraus erwachsen würden, einen solchen Schritt nicht rechtfertigen würden. Auf eine Anfrage, ob er dem Hause nähere Informationen über die Verschiebung der Reichskonferenz geben könne, antwortete der Staatssekretär für die Kolonien Harcourt, er sei in Uebereinstimmung mit den Premierministern der Dominions der Meinung, daß die normale Konferenz in diesem Jahre während der Feindseligkeiten schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde. Die Regierung beabsichtige jedoch, die Dominions, wenn die Zeit für eine Diskussion der Friedensbedingungen gekommen sei, ins Vertrauen zu ziehen und sie um ihre Meinung zu befragen.

### Englische Verhandlungen mit Bulgarien.

Köln, 16. April. (B. L. B.) Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in Sofia meldet: An zuverlässiger Stelle heißt es, der in der vorigen Woche hier eingetroffene frühere erste Dragoman der englischen Botschaft in Konstantinopel, Sigmaurice, sei beauftragt, hier zu versuchen, ob Bulgarien geneigt sei, bei der Eroberung Konstantinopels mitzumischen oder wenigstens die russische Besetzungsmacht über Bulgarien vorrücken zu lassen gegen die Zusage, daß der ganze Balkan, das Bulgarien am Anfang des zweiten Balkankrieges besetzt hatte. Der Bosphorus, Konstantinopel, die Halbinsel Gallipoli und die Dardanellen sollten internationalisiert werden. An maßgebender Stelle sei dem Korrespondenten versichert worden, die betreffenden Eröffnungen würden allenthalben die kühnste Aufnahme finden. Bulgarien sei fest entschlossen, die Neutralität beizubehalten. Sigmaurice sei vorherhand der Gesandtschaft in Sofia zugestellt worden.

### Die französische Zensur.

Die Grundsätze der französischen Zensur — so sagt der „Figaro“ vom 9. April — gehen aus der Antwort des Ministers des Innern auf eine Anfrage des Abgeordneten d'Albigny hervor. Es gibt keine politische, sondern nur eine militärische Zensur, die sich aber, außer auf militärische und diplomatische Fragen, auch auf Angriffe gegen Parlament und Regierung erstreckt, die geeignet wären, die öffentliche Meinung im Hinblick auf die Landesverteidigung zu beunruhigen. Erscheinen eines Artikels in einer Zeitung gibt nicht das Recht zum Abdruck in einer anderen ohne vorherige Prüfung der örtlichen Kommission.

Es gibt also keine politische Zensur, weil sie mit unter die Militärzensur fällt. Wir haben demnach ein Regime völliger Freiheit, aber nur für die Zensurbehörde.

### Salandra für ruhiges Abwarten.

Rom, 16. April. (B. L. B.) Salandra empfing den radikalen Deputierten Agnelli, der im Namen vieler interventionistischen Gesellschaften und Körperschaften um eine Audienz ersucht hatte, um dem Minister die Wünsche des Landes vorzutragen und zu verlangen, daß sich Italien zur Beteiligung am Kriege entschließe. Salandra lehnte diese Aufforderung ab und bemerkte, was heute nötig sei, sei vor allem Ruhe, Besonnenheit und Disziplin. Er erwarte, daß die Vertreter der Meinung Agnellis im gegenseitigen für Italien schwerwiegenden Momente auch in dieser Richtung ihre Pflicht tun würden.

### Strenge Ausfuhrverbote in Italien.

In Italien wird seit Kriegsbeginn die Ausfuhr auf geringstes Gold und Silber aufs strengste bestraft. Das Gepäck der Reisenden wird beim Uebergang an der Grenze aufs genaueste untersucht und die Reisenden, bei denen Gold oder Silber gefunden wird, werden in Haft genommen und wegen Kriegskonterbande vor Gericht gestellt. In letzter Woche wurden nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ zwei Zürcher Damen, die in Gold und Silber 600 bzw. 400 Fr. mit sich führten, in Chiasso von der italienischen Zollbehörde verhaftet und vor Gericht gestellt. Die eine Dame wurde zu zehn Monat, die andere zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Nur der Geschicklichkeit ihres Verteidigers und dem Gerechtigkeitssinn ihrer Richter haben sie es zu verdanken, daß sie unter Jubilation des bedingten Straferlasses die Strafe nicht abtun müssen. Ein deutscher Kaufmann, der 1800 Fr. in Gold mit sich führte, wurde zu zehn Monat Gefängnis verurteilt.

### Schwedens Interessen.

Kristiania, 16. April. (B. L. B.) „Morgenbladet“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem schwedischen Professor Hjaerne, einem Freund und Parteigenossen Sven Gebius, über die Haltung Schwedens und Norwegens und ihre Interessen im Weltkrieg. Hjaerne gibt ohne Vorbehalt seiner Sympathie für Deutschland Ausdruck. Schwedens allergrößtes auswärtiges Interesse sei, daß Rußland geschwächt werde, dessen Bestrebungen, das Atlantische Meer zu erreichen, nicht von Handelsbedürfnissen, sondern ausschließlich von dem Drange nach Ausdehnung eingegeben seien. Viele Schweden meinten wie er, Rußlands Eroberungsgelüste seien auf ganz Schweden und Norwegen gerichtet, nicht nur auf die nördlichsten Provinzen. Er befürchte auch nicht eine größere wirtschaftliche Abhängigkeit, falls Deutschland siege. Die wesentlichste Folge eines deutschen Sieges werde Deutschlands wirtschaftliche Herrschaft über Rußland sein. Der russische Absatzmarkt werde durch Handelsverträge unter den Einfluß Deutschlands kommen, das dann bestimmen könnte, unter welchen Bedingungen andere Nationen mit Rußland Handel treiben dürften. Deshalb seien die Erwartungen Schwedens und Norwegens, nach Schluß des Krieges Deutschland vom russischen Markt zu verdrängen, sicher illusorisch. Belgien's Schicksal sei für Schweden vollständig gleichgültig. Ich erachte, so schließt Hjaerne, England nicht stark genug, um irgend welchen Schutz für die nördlichen Länder bieten zu können. Besonders während dieses Krieges, wo es gemeinsame Interessen mit Rußland hat, kann es noch weniger tun, um uns gegen dieses Reich zu beschützen. Wir sind vollständig ernüchtert mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer englischen Hilfe gegen russische Uebergriffe.

### Kriegsbekanntmachungen.

#### Pakete für österreichisch-ungarische Seereschiffen.

Amlich, Berlin, 16. April. (B. L. B.) Von jetzt ab können bei den deutschen Postanstalten bis auf weiteres wieder gewöhnliche Pakete bis 5 Kilogramm an Angehörige und zugehörige Personen der österreichisch-ungarischen Seeflotte gegen eine einheitliche Gebühr von 50 Pf. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlassenen Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt; auch ihr Inhalt in Oesterreich-Ungarn zollfrei. Die näheren Verordnungsbedingungen usw. für die Pakete werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben werden.

### Letzte Nachrichten.

#### Das deutsche Flugzeug über England.

London, 16. April. (B. L. B.) Die Bomben des deutschen Flugzeuges richteten nach einer weiteren Reutermeldung keinen Schaden an. Das Flugzeug fuhr dann über Sheerness auf der Insel Sheppey, ohne Bomben zu werfen. Es wurde beschossen, entkam aber und flog über die See, verfolgt von einem britischen Flugzeug.

#### Die Wirkung der Fliegerbomben in Haltingen (Baden).

Haltingen, 16. April. (B. L. B.) Der feindliche Flieger hat insgesamt fünf Bomben abgeworfen. Vier davon richteten keinen Schaden an, während die fünfte 2 leerstehende D-Jugwagen zertrümmerte, die in Brand gerieten. Ein in der Nähe befindlicher Angestellter einer Frankfurter Kaufirma erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

#### Der französische Tagesbericht.

Paris, 16. April. (B. L. B.) Amlicher Bericht von Donnerstagabend: Nördlich von Arras trugen wir einen glänzenden Erfolg davon, welcher denjenigen des letzten Monats vervollständigt. Die ganze Südoberfläche von Notre-Dame-de-Lorette wurde im Bajonettangriff von unseren Truppen eingenommen, welche jetzt die ganzen Südoberflächen bis zum Rande Ablain-Saint-Nazaire besetzt halten. Wir machten hundertfünfzig Gefangene, darunter mehrere Offiziere, und erbeuteten drei Minenwerfer und zwei Maschinengewehre. In Thiepval und La Boisselle, im Gebiet von Albert verjagte der Feind zwei Angriffe, welche sofort angehalten wurden. In den Argonnen bei Bagatelle zerstörte unsere Artillerie den deutschen Hauptschützengraben. Weiter östlich am Meurissonsberge warfen wir einen Angriff zurück. In Eparges unternahm der Feind in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drei Gegenangriffe, um uns den Ostvorsprung wieder abzunehmen. Er wurde zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Am die Mittagsstunde beschloß er heftig die Stellung, griff aber nicht an. Im Mort-Mare-Walde warfen wir einen Gegenangriff zurück, verfolgten den Feind und dehnten das am 13. d. gewonnene Gelände aus. Der Bestand unserer Beute beläuft sich auf zwei Revolverkanonen, zwei Minenwerfer, ein Maschinengewehr, mehrere Hundert Gewehre und Tausende von Patronen und Granaten.

Im Brieferwalde warfen wir einen Gegenangriff zurück und machten Gefangene. Ein deutsches Aviatikflugzeug warf Bomben auf das Hospital von Moutmelon. Als Vergeltungsmaßnahme für das Bombardement von Raucourt durch einen Zeppelin warf eines unserer Flugzeuge fünf Bomben auf das deutsche Große Hauptquartier. Die Geschosse fielen alle auf die Gebäude in Metziers und Charleville, wo der kaiserliche Generalstab untergebracht ist. Wir bombardierten gleichfalls den Bahnhof Freiburg im Breisgau. Schließlich warf ein Geschwader von fünfzehn Flugzeugen mit vollem Erfolg Bomben auf die deutschen Militärbauten in Ostende. Unsere Flugzeuge wurden heftig beschossen, kehrten jedoch alle unverletzt heim.

Notiz des B. L. B.: Zu dem in der vorstehenden Depesche erwähnten Fliegerangriff auf Charleville und Metziers wird uns von zuständigen Stelle mitgeteilt, daß in beiden Orten nur geringer Sachschaden entstanden ist.

#### Auflösung des belgischen Roten Kreuzes.

Brüssel, 16. April. (B. L. B.) Das leitende Komitee des belgischen Roten Kreuzes weigerte sich, an der planmäßigen Bekämpfung des gegenwärtigen Notstandes in Belgien teilzunehmen. Es wurde deshalb auf Verordnung des Generalgouverneurs aufgelöst und Graf Safford-Trachenberg mit der Verwaltung der Zentralstelle betraut.



# 39

# JANDORF

# Woche

# 39

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Gr.Frankfurterstr. Brunnenstr. Koltbuser Damm Wilmersdorferstr.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Verlangen Sie bei Einkäufen Rabattmarken

6 Gasglühlicht-  
zylinder  
39 Pf.

1 Unterhemdchen  
für Damen, weiss  
mit Einsatz oder  
Banddurchzug  
39 Pf.

2 Gemüseschüsseln  
gross, weiss od. bunt  
39 Pf.

1 Kinder-Höschen  
zum Abknöpfen,  
gestrickt  
39 Pf.

1 Milchtopf  
gross,  
Zwiebelmuster  
39 Pf.

1 Blaker-  
zunder  
39 Pf.

1 Nachtlampe  
39 Pf.

1 Nudelplatte  
ca. 16 cm,  
Emaille  
39 Pf.

2 Weissbier-  
pokale  
39 Pf.

3 Bierbecher  
Viktoriaform, mit  
Goldband  
39 Pf.

1 Paar Kinder-  
pantoffel  
Grösse 27-35  
39 Pf.

1 Paar Gummi-  
Absätze  
rund oder Absatz-  
form für Damen  
39 Pf.

2 grosse Dosen  
Schuhcreme  
39 Pf.

**Porzellan**  
6 Abendrot-  
teller 39 Pf.  
6 Speiseteller  
39 Pf.  
1 Milchtopf 39 Pf.  
1 Zuckerdose 39 Pf.  
1 Kaffeekanne 39 Pf.

2 Kaffeebecher mit patriotisch. Bild  
1 Teekanne gross 39 Pf.  
1 Butterdose mit Golddekor 39 Pf.

1 Tablett zusammen  
6 Eierbecher mit Golddekor 39 Pf.  
2 Milchtopfe ca. 2 Liter Inhalt, mit Golddekor 39 Pf.  
1 Bratenplatte grosse Form, oval 39 Pf.  
4 Kaffeetassen dekoriert 39 Pf.  
1 Kartoffelschüssel 39 Pf.

1 Schöpflöffel zusammen  
1 Teesieb mit Delldekor 39 Pf.  
3 Milchtopfe mit Golddekor, Satz in Untertassen reichl. dekoriert 39 Pf.  
2 Kaffeetassen reichl. dekoriert 39 Pf.

1 Schaumlöffel  
1 Kaffeelot zusammen 39 Pf.  
1 Blumenvase m. patriot. Bild 39 Pf.

**Galanterie**  
1 Wandspiegel ca. 22x27 cm 39 Pf.  
1 Garderobenleiste mit 4 Haken, ca. 48 cm lang 39 Pf.  
1 Wandarm für Vogelkäfige 39 Pf.  
1 Haussegel unter Glas, ca. 35 cm 39 Pf.  
1 Fensterthermometer 39 Pf.  
1 Rasiergarnitur 39 Pf.  
2 Postkartenrahmen Holz 39 Pf.

**Strümpfe**  
1 Paar Damenstrümpfe 39 Pf. schwarz oder lederfarbig  
2 Paar Ersatzfüsse für Damenstrümpfe, schw. o. lederfarb. 39 Pf.  
1 Paar Ersatzfüsse für Damenstrümpfe, schwarz, starke Mako-Ware 39 Pf.  
1 Paar Herren-Socken 39 Pf. schwarz, lederfarbig od. gemustert  
1 Paar Kinderstrümpfe schwarz oder lederfarbig, extra lang, Gr. 1-6 39 Pf.  
1 Paar Kinder-Söckchen mit Wollrand, schwarz oder lederfarbig, Grösse 1-6 39 Pf.

**Herren-Artikel**  
1 Sportmütze für Herren oder Knaben, gemusterte Stoffe 39 Pf.  
1 Vorhemd Piqué oder Batist, gemustert 39 Pf.  
1 Prinz-Heinrich-Mütze für Knaben, mit Abzeichen 39 Pf.  
1 Krawatte Selbstbinder oder Regat 39 Pf.  
1 Paar Manschetten 39 Pf. garantiert 4-fach

**Kleiderstoffe**  
Baumwolle, grosse Auswahl in Bordüren oder modernen Streublümchen  
Einheitspreis Meter **39 Pf.**  
Muselin glatt oder gestreift  
Zephir weiss, gestreift oder durchbrochen  
Batist weiss, gestreift oder durchbrochen  
Perkal bedruckt, für Blusen oder Herrenhemden

**Wirtschafts-Artikel**  
12 Kleiderbügel 39 Pf.  
1 Deckelhalter lackiert 39 Pf.  
1 Klosetbürste 39 Pf.  
1 Möbelbürste 39 Pf.  
1 Garderobenleiste 39 Pf.  
3 Frühstücksbrettchen 39 Pf.  
2 Fleischbretter  
1 Wedel 39 Pf.  
1 Kleiderbürste 39 Pf.  
1 Schrubber mit Stiel 39 Pf.

1 Fleischbrett zusammen  
1 Fleischhammer 39 Pf.  
1 Glanzbürste 39 Pf.  
1 Haarbürste 39 Pf.  
1 Putz- oder 1 Wischkasten 39 Pf.  
1 Gewürztagere 39 Pf.  
1 Tonnenkonsole 39 Pf.

1 Handtuchhalter 39 Pf.  
2 Schock Klammern 39 Pf.  
1 Aermelplättbrett bezog. 39 Pf.  
1 Eckbrett 39 Pf.  
1 Spirituskocher 39 Pf.

1 Besteck mit vernickelten Griffen 39 Pf.  
2 Alpaka-Teelöffel 39 Pf.  
1 Alpaka-Esslöffel 39 Pf.  
5 Britannia-Kaffeelöffel 39 Pf.  
3 Britania-Esslöffel 39 Pf.  
1 Schere 39 Pf.

1 Besteckkorb 39 Pf.  
1 Fussbank 39 Pf.  
1 Speiseform 39 Pf.  
1 Königskuchenform 39 Pf.  
1 Reibeisen zusammen 39 Pf.  
1 Durchschlag zusammen 39 Pf.  
1 Büchsenöffner zusammen 39 Pf.  
1 Korkenzieher 39 Pf.

1 Taschmesser 39 Pf.  
1 Teeglashalter vernickelt, mit Glas 39 Pf.  
1 Waschbrett 39 Pf.  
1 Kohlschaufel zusammen 39 Pf.  
1 Feuerhaken 39 Pf.  
6 Pakete Blitzblank im Karton 39 Pf.

1 Aluminium-Bratpfanne 39 Pf.  
1 Schneeschläger zusammen 39 Pf.  
1 Kartoffelstampfer 39 Pf.

**Schweizer Stickerei-Ein- oder Ansatz 39 Pf.**  
in vielen Breiten u. Mustern ca. 2.05 Meter Kupon

**Weisswaren**  
1 Damenkragen Matrosenform, aus feinem Tüll, reich bestickt 39 Pf.  
1 moderne Weste aus Batist, Kragen Matrosenform, mit breitem Einsatz u. Spitze 39 Pf.

1 mod. Weste n. Rippe, m. Matrosenkrag 39 Pf.  
1 Spachtelgarnitur Kragen und Manschetten, Kragenschulterform 39 Pf.  
1 Tüllpasse mit Stehkragen, in vielen neuen Ausführungen 39 Pf.

1 Damengarnitur Kragen und Manschetten, aus Rippe, mit breitem Umschlag und Hohlraum 39 Pf.  
1 Spachtelkragen runde od. Schulterform, neue Muster 39 Pf.

1 Matrosenkragen aus Batist, auf der Schulter spitz zulaufend, reich gestickt 39 Pf.  
1 Meter Stickereiansatz ca. 25 cm breit, auf weichem Stoff, in verschiedenen Mustern gestickt 39 Pf.  
1 Blusenkragen aus Batist, mit breiter Spitze, Matrosenform, mit Rückenfallen 39 Pf.

**Emaille**  
1 Müllschaufel 39 Pf.  
1 Bratpfanne ca. 20 oder 22 cm 39 Pf.  
1 Kasserolle ca. 16 cm 39 Pf.  
1 Konsol 39 Pf. mit Mass. Pl.

1 Schmortopf ca. 16 cm 39 Pf.  
1 Milchkanne mit Bügel 39 Pf.  
1 Nachtgeschirr 39 Pf.  
1 Maschinentopf mit Ausguss, dekoriert 39 Pf.  
1 Reibeisen 39 Pf.  
1 Fleischtopf ca. 16 cm 39 Pf.

1 Schaumlöffel 39 Pf.  
1 Schöpflöffel 39 Pf.  
1 Essenträger ca. 12 cm 39 Pf.

4 Milchtopfe Porzellan, reich dekoriert 39 Pf.

1 China-Matte 39 Pf.

1 Tülldecke ca. 60x60 cm 39 Pf.

1 Sportlatz für Damen oder Herren 39 Pf.

2 Kinderservietten aus Frottiertoff 39 Pf.

1 Kissenpolster ca. 25x40 cm, mit Pflanzendünen gefüllt 39 Pf.

1 Militär-Halsbinde goldbraun 39 Pf.

1 Serviettenlasche mit Spitze garniert und vorgezeichnet 39 Pf.

1 Maschinentopf Emaille, mit Ausguss, ca. 14 cm 39 Pf.

1 Liter Eisengallustinte 39 Pf.

1 Küchenschüssel Emaille 39 Pf.

1 Flasche Putzwasser gross 39 Pf.

1 Flasche Mundwasser 39 Pf.



Politische Uebersicht.

Krieg und Arbeiterklasse.

Es ist merkwürdig: noch nie haben wir in der bürgerlichen Presse so viel Verständnis für die politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter — in England! — gefunden wie gerade jetzt.

Wir in Deutschland haben allen Grund, dieser Entwicklung der Dinge (d. h. der Streikbewegung) in England ruhig zuzusehen. Ein in den Händen der englischen Arbeiterpartei ruhendes Staatswesen wird wenig Lust haben, aus Konkurrenzriege Kriege anzuhängen und sich mit dem Erzfeinde aller Freiheit, mit Rußland, zu verbünden.

Burgfriedliches aus Hamburg.

Unser Hamburger Parteiblatt ist in der Lage, folgenden Rahmbrief des Hamburger Verbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu veröffentlichen:

Sehr geehrter Herr!

Dem politischen Burgfrieden Rechnung tragend, hat unser Verband seit Ausbruch des Krieges die von ihm durch Wort und Schrift ausgeübte aufklärende Tätigkeit bis auf weiteres eingestellt und hofft, daß die Haltung der Sozialdemokratie auch nach dem Kriege ihm keinen Anlaß geben wird, diese Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Das von ihm zur Förderung der wirtschaftlichen Arbeiterbewegung seinerzeit errichtete „Hamburgische Arbeitersekretariat für vaterländische Arbeiter- und Berufsvereine“ wird jedoch — gleich den Sekretariaten zahlreicher anderer Organisationen — nach wie vor seine Tätigkeit in vollem Umfange ausüben. Die Notwendigkeit seiner Aufrechterhaltung während dieser ersten Zeit erhellt schon daraus, daß während der bisherigen acht Kriegsmomente Hunderte von Arbeitern lohnende und dauernde Beschäftigung nachgewiesen werden konnte.

Wir gefaßt uns deshalb, die höfliche Bitte an Sie zu richten, Ihren jetzt fälligen Jahresbeitrag an unseren in den nächsten Tagen bei Ihnen vorstehenden Voten gegen Aushändigung der als Duntung dienenden Mitgliedsliste auszulassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hamburgischer Verband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

L. S. Hamburgisches Arbeitersekretariat für vaterländische Arbeiter- und Berufsvereine, Hamburg 5, Pulvertier 31.

Hausfuchung im Düsseldorf Parteiblatt.

Donnerstagvormittag wurde in den Redaktionsräumen unseres Düsseldorf Parteiblattes ohne nähere Angabe der Ursache durch zwei Beamte der politischen Polizei eine Hausfuchung abgehalten und zu gleicher Zeit auch in der Privatwohnung des Redakteurs Genossen Gerlach. Anscheinend handelt es sich um die Ermittlung des Verfassers irgend eines Artikels, der von der „Londoner Times“ aus der „Volkszeitung“ nachgedruckt worden sein soll.

Einschränkung der Herstellung von Trinkbrauntwein.

Der Reichskanzler hat angeordnet, daß die Verwendung des zur Versteuerung freigegebenen Brauntweins zu anderen als Heilzwecken und zur Fabrikation von Parfümerien, insbesondere die Abgabe in unzerkleinertem Zustand, sowie die Herstellung von alkoholischen Getränken und von Likörreszenzen verboten ist.

Weiterlés Mandat.

Der Erste Zivilsenat des Kaiserlichen Oberlandesgerichts in Kolmar hat nach einem Schreiben des Oberlandesgerichtspräsidenten an die Zweite Kammer folgende Entscheidung getroffen: Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Mitgliedschaft des Redakteurs Emil Weiterlés in der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Landtages sind nicht vorhanden.

Zur Begründung dieses Beschlusses wird auf die Flucht Weiterlés nach Frankreich und besonders auf seinen bekannten Artikel im „Echo de Paris“ vom 21. August verwiesen, ferner auf die Aussage der vom Senat als Zeugin eidlich vernommenen, in Kolmar gebürtigen achtzehnjährigen Selma Wandel. Diese war bei Kriegsausbruch Näherin in Paris und hat Weiterlés in Begleitung von zwei französischen Infanteristen in einem großen, mit vielen Gemälden ausgestatteten Saale, also offenbar in einem öffentlichen Gebäude, mit 20 bis 30 jungen Dienstmädchen, Köchinnen und Desferreierinnen, in französischer Sprache, die die Zeugin nicht verstand, verhandelt sehen.

Sein Verhalten trägt, von anderen strafrechtlichen Gesichtspunkten abgesehen, die Merkmale des Hochverrats im Sinne des § 81 Ziffer 3 des Strafgesetzbuches. Der Senat des Oberlandesgerichts kam deshalb zu folgendem Schluß:

Der Redakteur und Priester Weiterlés hat sich unter Verstoß seiner beschworenen Gehorsamspflicht gegenüber dem Deutschen Reich und der beschworenen Treue zum Kaiser in dem Kriege gegen das Reich in den Dienst der feindlichen Interessen und des Feindes selbst gestellt, dessen ausgesprochenes Ziel die Lostrennung Elsass-Lothringens vom Reich und die Vernichtung der staatlichen Verfassung Elsass-Lothringens innerhalb des Reiches ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß einem solchen Verhalten nach der gemeinsamen Anschauung des deutschen Volkes öffentlich und unwiderleglich der Stempel der Unehre aufgedrückt ist. Es kommt aber weiter in Betracht: seine hochverräterischen Untriebe hat Weiterlés unternommen als Abgeordneter zum elsass-lothringischen Landtage. Nach Inhalt und Zweck der Elsass-Lothringen vom Reich gegebenen Verfassung kann es verfassungsmäßige Aufgabe eines elsass-lothringischen Abgeordneten nur sein, das elsass-lothringische Volk und seine Interessen im Rahmen seiner staatlichen Gemeinschaft und im Zusammenhang mit den gemeinsamen Interessen des Deutschen Reiches zu vertreten und zu fördern. — Indem der Staat dies ausdrückt und dem früheren Abgeordneten Weiterlés auf Grund seines geschädigten Verhaltens die dormalige Zugehörigkeit zum elsass-lothringischen Landtage abspriecht, stellt er sich nicht neben oder über das Gesetz, sondern er fällt seine Entscheidung im Geiste des Verfassungsgebeters.

Aus der Partei.

Der Kriegssozialist.

Genosse Dr. Lensch fürchtet offenbar sehr, daß seine Entdeckungen über die Verwirklichung des Sozialismus im Kriege in Vergessenheit geraten könnten; daher sendet er uns wiederum eine „Erklärung“:

Unter der Ueberschrift: „Eine Lektion über Sozialismus“ macht sich der „Vorwärts“ in seiner geistigen Nummer die Ausführungen zu eigen, die der „bekannte“ bürgerliche Sozialpolitiker Lederer zum Thema „Kriegssozialismus“ im „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ von sich gegeben hat. Die seltsame Tatsache, daß der „Vorwärts“ es für notwendig hält, die Ansichten eines bürgerlichen Politikers über Sozialismus seinen Lesern vorzuführen, erklärt sich daraus, daß Herr Lederer mich als einen Mann hinstellt, der sich „erst vom „Vorwärts““ sagen lassen mußte, was Sozialismus ist. Ich stimme mit Herrn Lederer vollkommen darin überein, daß es ein schlimmes Zeichen wäre, wenn man sich, wie er wörtlich sagt, „erst vom „Vorwärts““ — man denke „erst vom „Vorwärts““! — über Sozialismus belehren lassen müßte. Glücklicherweise ist die Annahme des Herrn Lederer unbegründet. Ich befinde mich vielmehr über den Begriff des Kriegssozialismus in glücklicher Uebereinstimmung mit Genossen, die in der Redaktion des „Vorwärts“ sitzen. Wenn ich seinerzeit in meiner Erklärung an den „Vorwärts“ über den Dreitreppen- und Viertreppensozialismus darauf hinwies, daß im „Mittelungsblatt“ für die Parteifunktionäre Groß-Berlins zwei Monate früher dieselben Ansichten vertreten gewesen seien wie in meinem Artikel in der „Frankfurter Volksstimme“, und daß der Ruhm, den „Kriegssozialismus“ gewissermaßen erkunden zu haben, nicht mir, sondern dem Verfasser des Artikels im „Mittelungsblatt“ zukomme, so hinderte damals wohl nur die Bescheidenheit den in Frage kommenden politischen „Vorwärts“-Redakteur, sich als Verfasser dieses Artikels zu bekennen und sich so seinen geschichtlichen Vorber zu sichern. Auch der in der Märznummer des „Mittelungsblattes“ angetretene Rückzug, in dem alles auf das berühmte „große Mißverständnis“ zurückgeführt wird, mindert nicht das historische Verdienst des bescheidenen „Vorwärts“-Redakteurs. Um so überraschter war ich, als der „Vorwärts“ ob meines anspruchlosen Artikels, der doch nur für die Provinzpresse das wiedergab, was der politische Redakteur des „Vorwärts“ zwei Monate zuvor den Parteigenossen Groß-Berlins auseinandergesetzt hatte, nun mit dieser Behauptung über mich herfiel und mich als einen Trottel hinstellte, der von wahren, echtem Sozialismus keine Ahnung habe. Und wenn der „Vorwärts“ in der Nummer vom 3. März in der Antwort auf meine Erklärung bemerkte, ich hätte eine Verwirklichung unserer spezifischen Ziele durch den Kriegssozialismus vorgetäuscht, so war das natürlich nur eine fröhliche Phrase, von der das Gegenteil richtig war. Ausdrücklich hatte ich in meinem Artikel geschrieben: Sozialismus in unserem Sinne ist es nicht, und genau hatte ich die Grenzen gezogen, innerhalb deren man berechtigt ist, von Kriegssozialismus zu reden. Ich wußte sehr wohl, welchen schwankeuden Boden ich mit meinen Ausführungen betrat, und in solchen Fällen halte ich mich gern an eine übertragene und allgemein anerkannte Autorität. Welche Autorität aber konnte für mich größer und gewaltiger sein als die eines politischen Redakteurs des „Vorwärts“? — Wenn also die Redaktion des „Vorwärts“ sich andauernd bemüht, mich in Sachen Kriegssozialismus vor den Berliner Genossen lächerlich zu machen, so macht sie nur sich selber lächerlich, und jeder Stoß gegen mich trifft sie am eigenen Leibe. Es geht ihr so, wie es Heinrich Heine ging:

Doch sonderbar, jedweden Puff, Den ich dem Vurschen erteile, Empfinge ich am eigenen Leib, Und ich schlage mir Beule auf Beule. Man sollte annehmen, der „Vorwärts“ bekommt jetzt, wie er ja häufig genug seufzend bestätigt, schon von anderer Seite genügend Schläge. Ruh er sich da auch noch selber verprügeln? — Dr. Paul Lensch.

Genosse Lensch sßt also im Eisen, und er glaubt sich damit hinaus zu helfen, daß er behauptet, andere hätten vor ihm im Eisen gefessen. Ach nein, Genosse Lensch, so einfach ist die Sache nicht! Der erste Artikel im „Mittelungsblatt“ sprach zwar davon, daß „der“ Weg zu einer „Sozialisierung der Volkswirtschaft“ schon beschritten worden sei, und schon damals (auch ohne die spätere Erläuterung im „Mittelungsblatt“) lag der Nachdruck darauf, daß bei gutem Willen eine Organisierung des Lebensmittelmarktes möglich sei. Das hatte auch die „Vorwärts“-Redaktion schon in der ersten Kritik Ihres Artikels zugegeben. Aber was haben Sie geschrieben, tapferer Meister im Umlernen? —

In der Tat bedeutet die Einführung des Getreidemonopols den größten praktischen Triumph, den der Sozialismus über den Kapitalismus errungen hat. Die kapitalistische Produktionsweise... ist zusammengebrochen... Das angebliche sozialistische Kennzeichen der Bundesratsverordnung sahen Sie darin, daß „niemand, ob arm, ob reich, mehr bekommt wie der andere“.

Jetzt, wo die tatsächliche Entwicklung es jedem Kinde zeigt, daß die kapitalistische Produktionsweise mit allen Kräften aufrechterhalten wird, wollen Sie nichts gesagt haben. Wissen Sie, wie man das in der Ihnen nicht unbekanntem studentischen Sprache nennt?

Wie häufig lernen Sie denn eigentlich um? Anfang August gehörten Sie zu den eifrigsten Anhängern der Fraktionsminderheit; inzwischen haben Sie sich zu dem wütendsten Kampfen gegen diese eigene „Vergangenheit“ entwickelt. Im Februar d. J. schrieben Sie über den „Zusammenbruch der kapitalistischen Produktionsweise“; und heute lesen wir einen Artikel aus Ihrer Feder (im „Hamburger Echo“), der die Widerstandsfront des Kapitalismus in gleich übertriebener Weise verkerrlicht. Sollen wir Ihnen sagen, woher das kommt? Sie treiben jetzt zu eifrige Studien. In Ihrem Buch über den „Weltkrieg“ kopierten und vergrößerten Sie den bürgerlichen Imperialisten Rohrbach, und in Ihrem letzten Artikel „Zum Kapitel vom Umlernen“ machen Sie sich die Angriffe der — „Sossischen Zeitung“ (vom Mittwoch früh) gegen den „Vorwärts“ in der Frage der Kriegsanleihe zu eigen. Bloß, daß Ihre Anrede wegen angeblicher Herabwürdigung deutscher Verhältnisse durch den „Vorwärts“ noch viel plumper ausfällt als in dem bürgerlichen Blatt. Wer so wahllos seine Lehrer ausfindet, der hat am wenigsten ein Recht sich zu beklagen, daß man ihn auf das Studium eines ernst, vorsichtigen, bürgerlichen Schriftstellers wie Lederer hinweist.

Wer übrigens erst vor acht Tagen vom Genossen Kautsky (in der „Neuen Zeit“) so verprügelt worden ist wie Sie, Genosse Lensch, der sollte lieber von Züchtigungen schweigen.

Die Prekominmission des „Zürcher Volksrecht“ schlägt der demnächst zusammentretenden Generalversammlung der Prekomin für die Zeitung des Volkes den österröischen Genossen Dr. Friedrich Adler, der früher schon einmal der Redaktion dieses Blattes angehörte, und den Genossen E. Koss, zurzeit an der „Volksstimme“ in St. Gallen, vor. Außer dem Genossen Kautsky, der dem „Volksrecht“ zur „Schwäbischen Tagwacht“ übergetreten ist, verläßt auch Nationalrat Sigg die Züricher Redaktion.

Gewerkschaftliches.

An alle in den Metallbetrieben Groß-Berlins beschäftigten Arbeiter!

In letzter Zeit ist es leider viel vorgekommen, daß Arbeiter, die in den Betrieben der Metallindustrie Groß-Berlins beschäftigt sind, den Antrag auf Erteilung eines Ueberweisungscheins an den Kriegsausschuß gestellt, aber die Entscheidung des Kriegsausschusses nicht abgewartet, sondern den Betrieb schon vorher verlassen haben.

Das ist nach den Bestimmungen des Kriegsausschusses nicht zulässig, es sei denn, daß grobe Beleidigungen des Arbeiters durch Vorgesetzte vorgekommen sind, bei denen man ein Weiterarbeiten dem Arbeiter nicht zumuten kann.

Liegt dergleichen nicht vor, dann darf das Arbeitsverhältnis vor Entscheidung des Kriegsausschusses nicht gelöst werden.

Es hat eine vorherige Lösung des Arbeitsverhältnisses auch für den Arbeiter keinen Wert, denn ohne Ueberweisungschein darf ja doch ein Betrieb, der für die Heeresverwaltung arbeitet, keinen Arbeiter einstellen, der aus einem anderen Betrieb kommt, wo auch Arbeiten für die Heeresverwaltung hergestellt werden, so daß der Arbeiter bis zur Entscheidung des Kriegsausschusses ganz unnötigerweise arbeitslos ist.

Wir ersuchen dringend um Beachtung des Obigen, da sonst die Arbeiter Gefahr laufen, trotz vielleicht sonst triftiger Gründe keinen Ueberweisungschein zu erhalten.

Wer in der Erregung oder sonstwie sein Arbeitsverhältnis löst und dann erst zu uns kommt mit seiner Beschwerde, wird von uns angewiesen, sich zunächst bis zur Entscheidung des Kriegsausschusses seiner Firma wieder zur Arbeit zur Verfügung zu stellen. Lehnt dann die Firma die Weiterbeschäftigung ab, so darf dem Arbeiter der Schein nicht mehr verweigert werden. Es muß entweder der Arbeiter weiterbeschäftigt oder ihm sofort der Schein ausgestellt werden.

Das letztere hielten wir auch für dringend nötig, bekanntzugeben, damit die Arbeiter einerseits ihre Pflicht erfüllen, auf der anderen Seite aber auch ihr Recht kennen und wahrnehmen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Berlin.

Berlin und Umgegend.

Folgen des Krieges für die Friseurgehilfen.

In einem Vortrage, den E. Lorn, der Vorsitzende des Verbandes der Friseurgehilfen, in einer Berliner Mitgliederversammlung hielt, führte er unter anderem aus: In England waren stets sehr viel deutsche Friseurgehilfen beschäftigt, denn das Friseurgewerbe Englands war in der Hauptsache auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen, weil in der englischen Arbeiterklasse keine Reizung besteht, ihre Angehörigen das Friseurgewerbe erlernen zu lassen. Die durch den Krieg erzeugte Stimmung wird wahrnehmlich noch einige Jahre nachwirken, und unter dem Einfluß dieser Stimmung wird es den deutschen Friseurgehilfen in den nächsten Jahren nicht möglich sein, in England Arbeit zu finden. Das englische Friseurgewerbe wird seinen Bedarf an Arbeitskräften anderweitig zu decken suchen. Auch in Frankreich, wo deutsche Friseurgehilfen sonst in größerer Zahl Arbeit fanden, wird man in den nächsten Jahren die Deutschen nicht beschäftigen wollen. In Frankreich war man übrigens nicht, wie in England, auf deutsche Friseurgehilfen angewiesen. Diese gingen hauptsächlich deshalb nach Frankreich, um sich in ihrem Beruf zu vervollkommen. Das wird also in nächster Zeit nicht mehr möglich sein. Auch im neutralen Ausland wird die Beschäftigung deutscher Friseurgehilfen zurückgehen. Von den in der Schweiz arbeitenden Friseurgehilfen sind nur etwa 25 Proz. Schweizer, die übrigen zum größten Teil Deutsche. In der Schweiz macht sich eine Bewegung geltend, welche dahin geht, daß durch Heranbildung von Friseurlehrlingen aus dem eigenen Volke die Deutschen verdrängt werden. In Amerika, wo in früheren Jahren viele deutsche Friseurgehilfen unterkommen fanden, will man von diesen schon seit längerer Zeit nichts mehr wissen. Man bevorzugt dort die Italiener, weil sie hinsichtlich der Lohn- und Arbeitsverhältnisse genügsamer sind als die Deutschen. So wird also den deutschen Friseurgehilfen die Arbeitsmöglichkeit im Ausland für die nächsten Jahre verschlossen sein. Infolgedessen wird nach dem Kriege das Angebot von Friseurgehilfen in Deutschland steigen und die Arbeitgeber werden diesen Umstand wohl benutzen, um die Löhne zu drücken, die während des Krieges aus Mangel an Gehilfen etwas in die Höhe gegangen sind. Um dem zu begegnen, ist es notwendig, für die Stärkung des Verbandes tätig zu sein. Eine kräftige Organisation der deutschen Friseurgehilfen bietet auch die Gewähr dafür, daß die durch den Krieg unterbrochenen internationalen Beziehungen der Friseurgehilfen nach dem Kriege wieder aufgenommen und im Interesse der Kollegen ausgebaut werden können.

Deutsches Reich.

Die Jahresabrechnung des Bauarbeiterverbandes schloß mit einem Mitgliederbestande von 152.622 Ende Dezember. Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl 235.929, das sind 90.702 oder 27,77 Prozent weniger als im Vorjahre. Der Verlust ist im wesentlichen durch die Einberufungen sowie durch die Abreise vieler Ausländer verursacht. Die verschiedenen Berufsgruppen hatten im Jahresdurchschnitt folgende Mitgliederzahl: Maurer 138.572, Fliesenleger 1782, Kupfer 2042, Stuckateure 6530, Betonarbeiter 4831, Zollerer 1097, Hilfsarbeiter 73.041, Erdarbeiter 7114. Die Bilanz schließt mit einer Gesamteinnahme der Hauptkasse von 4.655.281 M. und einer Ausgabe von 4.645.923 M. Unter den Ausgaben ist ein Betrag von 1.774.681 M. belegter Gelder enthalten, so daß sich die Finanzgebahrung in Anbetracht der Verhältnisse recht günstig gestaltet hat. Die gesamte Verbands-einnahme belief sich auf 8.027.665 M., die Verbandsausgabe auf 8.765.290 M. Für Streiks und Waisperrten wurden 352.576 M., für Heiserunterstützung 44.641 M., für Arbeitslosenunterstützung bis August 583.900 M., Krankenunterstützung 990.893 M., Rechtschutz, Gemahregelten- und Sterbunterstützung 266.416 M., Rostandunterstützung während der Kriegszeit 1.880.455 M., Familienunterstützung (Kriegsteilnehmer) 1.381.296 M. vorausgeschickt. Für Unterstützungen aller Art verausgabte der Verband im Berichtsjahre rund 5 1/2 Millionen Mark oder pro Kopf 23 M. Das gesamte Verbandsvermögen betrug am Jahresschluß 17.573.254 M. Die Jugendabteilung des Verbandes hat durch den Krieg wenig gelitten, die Mitgliederzahl ging nur von 3502 auf 3292 oder um 240 zurück. Die Einnahmen stiegen jedoch von 10.128 M. im Vorjahre auf 13.673 M.

2.473.420 M. Arbeitslosenunterstützung hat nach dem „Korrespondent“ der Buchdruckerverband in den sieben Kriegsmonaten August bis Februar aus seiner Hauptkasse gewährt. In welchem Maße sich die Aufwendungen in den einzelnen Monaten für die Arbeitslosen notwendig machten, zeigen die beiden Extreme September und Februar mit 683.624 und 90.283 M. Je mehr sich die Ausgaben für die Arbeitslosen verringern, um so größer wird der Aus-



fall an Beiträgen durch die zunehmenden Einberufungen. Diese Summe steht noch nicht fest, aber es dürfte sich um ein ganz respektables Objekt handeln. Sieht man die im vollen Jahre 1913 zur Auszahlung gelangte Arbeitslosenunterstützung (1 519 828 M.) im Vergleich zu der in den ersten sieben Kriegsmontaten notwendig gewordenen, so ergibt sich eine Steigerung von schon 69,99 Proz.

### Opferwilligkeit.

Ein Kadikarbeiter aus dem Pfälzischen Grund schreibt an einen Kollegen:

Werter Kollege!

Sehen Sie meine Zeitung erhalten, besten Dank dafür. Arbeit lege I M. zur Unterstützung der Familien gefallener Kollegen bei. Viel Glück und Gesundheit wünschend, grüßt Dich und alle Kollegen herzlich

Euer Kollege D. R.

Der „Proletarier“ veröffentlicht diese Zeilen, doch nicht in der Erwartung, daß dadurch andere Kollegen, die im Felde stehen, zur Ablegung weiterer Beiträge angezogen werden, sondern nur um den dabei gebliebenen Verbandmitgliedern zu zeigen, wie opferbereit die draußen kämpfenden Krieger sind. Das sollten sich insbesondere diejenigen merken, die sich jetzt weigern, einige Pfennige extra für die Organisation zu opfern, oder die gar ihren Beitrag am liebsten „sparen“ möchten.

### Ausland.

#### Amerika den Amerikanern.

Im Panama-Kanal sind immer noch über 20 000 Arbeiter beschäftigt. Die besseren Stellen haben meist Amerikaner inne, während man als Hilfsarbeiter Eingeborene von den Philippinen sowie Angehörige aller möglichen Nationen verwendet. In dem Maße, wie die Arbeiten vollendet werden, scheidet man entbehrlich werdende Arbeiter fort. Die dort beschäftigten amerikanischen Arbeiter sind durchweg gut organisiert. Daher konnten sie auch wiederholt beträchtliche Verbesserungen durchsetzen. Auch jetzt stehen sie in einer Bewegung. Ihre Forderung, das Metallarbeiter-Markett, erfuhr für seine letzten Forderungen wenig Gegenliebe bei Colonel Goetzold, dem belamben Erbauer des Kanals. Durch Petitionen und Entsendung von Delegationen wandte er sich deshalb an das Parlament der Vereinigten Staaten selbst, dessen zuständiges „Finanzkomitee“ mehr entgegenkommen zu zeigen scheint. Die Hauptbeschwerden der Arbeiter ist die Beschäftigung von Ausländern. In einer langen Darstellung werden sorgfältig alle Arbeitsstellen beschrieben, die mit Ausländern besetzt sind. Da die 375 Millionen Dollar Baukosten des Kanals nur von den Bürgern der Vereinigten Staaten aufgebracht werden müssen, sollten auch nur solche beschäftigt werden, ohne Rücksicht darauf, ob man den Ausländern die gleichen Löhne zahlt oder nicht. . . .

## Aus Industrie und Handel.

### Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe.

Amlich. Berlin, 10. April. (B. L. B.) Kriegs-anleihe. Das Ergebnis der Einzahlungen zum ersten Einzahlungstermin liegt jetzt vor. Nach den getroffenen Bestimmungen waren bis zu diesem Termin die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 M. einschließlich voll und auf die größeren Zeichnungen 50 Proz., zusammen also rund 360 Millionen Mark oder 37 Proz. der Gesamtsumme zu zahlen. Tatsächlich sind gezahlt worden 6076 Millionen oder 67 Proz. der Gesamtsumme, also 2716 Millionen (39 Proz.) mehr als fällig war.

Die Mehreinzahlungen fallen also auf die großen Zeichner. Unseres Wissens haben insbesondere die Großbanken, die über viel flüssiges Geld verfügen, auch für ihre Kunden die gezeichneten Summen teilweise bereits ganz eingezahlt, auch wo die Zeichnungsbedingungen das nicht verlangen. Ebenso haben die großen Unternehmen, die infolge ihrer Kriegslieferungen ihre Verkaufshaben vergrößern konnten, mehr gezeichnet, als fällig war.

### Höchstpreise für Benzol.

Berlin, 10. April. (B. L. B.) Wie mir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sollen demnächst, um dem teilweise wucherischen Treiben im Benzolhandel zu steuern, Höchstpreise für Benzol festgesetzt werden. Da der gewöhnliche Handel mit Preisen zwischen 80 und 90 M. für 100 Kilogramm handelt, dürfte die festzusetzende Höchstgrenze kaum namhaft darüber hinausgehen.

### Nachgang der englischen Handelsdifferenz.

Der Gesamtbetrag der britischen und ausländischen, im Außenhandel beschäftigten Schiffahrt stellte sich nach der „Morning Post“ vom 10. April im März wie folgt:

Mit Ladung eingelaufen: 2 960 808 Tonnen, März 1914: 3 921 648 Tonnen.

Mit Ladung ausgelassen: 3 699 981 Tonnen, März 1914: 5 517 227 Tonnen.

Das bedeutet gegen 1914 einen Nachgang von 24 Proz. bzw. 34 Prozent.

### Der Krieg und das neutrale Ausland.

Wie sehr der Krieg auch das neutrale Ausland wirtschaftlich schädigt, zeigt der folgende finanzielle Nachweis für Holland in einer holländischen Zeitung: Im Monat Februar 1915 wurden bei der Niederländischen Reichs-Sparbank mehr zurückgezahlt als eingelegt 5 045 927 Gulden. Auf das Staatsbüchsenbuch wurden 600 Gulden weniger ein- als abgeschrieben. Der Staatskassenbestand betrug am 20. März nur 15 780 000 Gulden. Der Ertrag der großen Antenne schmolz wie Schnee vor der Sonne. Wenn der Krieg noch lange dauert, dann ist im Herbst eine neue holländische Staatsanleihe zu erwarten.

## Soziales.

### Der Tod gab ihm recht.

Wie Ärzte sich zum Schaden von Invalidenrentenberechtigten oft irren, haben wir oft darlegen müssen. Der Arzt glaubt den Klagen des Erwerbsunfähigen nicht, einen „objektiven Befund“ vermag er nicht zu ermitteln, und das Ende ist: der völlig Erwerbsunfähige wird erwerbsfähig geschrieben. Einer solcher Fälle beschäftigte jetzt das Potsdamer Oberverwaltungsamt. Erst der infolge der vom Arzt nicht ermittelten Krankheit eingetretene Tod und die darauf erfolgte Sektion gab dem Verstorbenen recht, dem Arzt unrecht. Der Mauerer Ernst Hagen in Mauerhagen hatte über ein schweres Leiden zu klagen. Doch der Vertrauensarzt ermittelte keinen „objektiven Befund“. Daher gelang es ihm auch nicht, ohne Schwierigkeit die beantragte Rente zu erhalten. Nach ebe über seinen Antrag endgültig entschieden war, starb H., und zwar wurde als Todesursache ein treibartiges Leiden attestiert, das sich rasch verschlimmert hatte. Die erste Instanz hatte seinerzeit gegen den Invalidenrentenantrag des H. einen ablehnenden Bescheid erteilt. Es richtete sich die Berufung der Witwe des H. gegen diesen Bescheid, der mit seinen Vorsetzungen infolge des Todes hin-

fällig geworden war. Der Gerichtsarzt fragte sein Bedenken, den Zutritt der Invalidität des H. auf den Zeitpunkt der Antragstellung zurückzuführen. Denn die Natur des Leidens spreche dafür, daß es schon mit seinen verhängnisvollen Wirkungen bestanden haben müsse. Das Oberverwaltungsamt hob daher den Vorbescheid vom 21. Oktober auf und verurteilte die Beklagte, der Witwe die bis zum Todestage fälligen Beträge der Invalidenrente nachzuzahlen.

Der vorstehende Fall sollte ebenso wie ähnliche den Vertrauensärzten der Berufsgenossenschaften und der Versicherungsanstalten die allergrößte, peinlichste Sorgsamkeit bei ihren Untersuchungen zur Pflicht machen. Vor einer die Objektivität schwer beeinträchtigenden Simulationsriecherei sollten sie sich energisch hüten und den Arbeiter ohne jede Voreingenommenheit prüfen. Das Ansehen der Ärzte kann dadurch wahrlich nicht erhöht werden, daß die Sektion dem Arzt unrecht gibt und zeigt, daß er die Krankheit und Invaliditätsursache nicht zu erkennen vermocht hat.

### Mangel fehlender Schutzvorrichtungen.

Für Betriebsunfälle von Arbeitern, die dem Gewerbeunfallversicherungsgeetze unterstehen, hat die zuständige Berufsgenossenschaft dem verunglückten Arbeiter bzw. dessen Hinterbliebenen Entschädigung zu leisten. Sie kann Erfolg dieser Aufwendungen von dem Unternehmer, in dessen Betrieb sich der Unfall ereignet hat, verlangen, wenn der Unfall durch eine Fahrlässigkeit des Unternehmers unter Außerachtlassung derjenigen Sorgfalt, zu der er vermöge seines Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet ist, verursacht worden ist (§ 136 des Gewerbeunfallversicherungsgeetzes). Mit der Weisung der Arbeiter, infolge fahrlächer Gewöhnung, trotz Verbots und trotz der Gefährlichkeit gefährliche Arbeiten an Maschinen, wie z. B. das Drehen von Stanndrähern, während des Ganges der Maschine zu betreiben, muß ein erfahrener Betriebsunternehmer rechnen. Er ist deshalb, wenn er diese drohende Gefahr nicht durch Anbringung einer wirksamen Schutzvorrichtung beseitigt, der Berufsgenossenschaft ersatzpflichtig. In diesem Sinne hat das Reichsgericht bereits zur Zeit der Herrschaft des Haftpflichtgesetzes in Klagen von Arbeitern gegen Arbeitgeber und auch auf Klagen der Berufsgenossenschaften gegen Unternehmer entschieden. Den gleichen Grundsatze vertrat das Reichsgericht in einem am Donnerstag vor ihm verhandelten Rechtsstreit.

Zum Betrieb der Heimgärtdorfer Dampfzettel gehört ein Trockenbagger. Das Radwerk dieses Baggers sollte der Arbeiter N. am 18. Juni 1910 verbodwidrig während des Betriebes dem. Dabei wurde er von den Stanndrähern erfasst und erlitt eine schwere Oberextremitätenverletzung, sowie eine Quetschung zweier Finger. Die Heimgärtdorfer Berufsgenossenschaft in Charlottenburg verlangte Ersatz ihrer wegen dieses Unfalles an N. gemachten Aufwendungen von dem Heimgärtdorfer B. als Betriebsunternehmer, weil dieser fahrlässigweise nicht für Anbringung einer Schutzvorrichtung an dem Radwerk des Baggers gesorgt habe.

Während das Sondergericht III zu Berlin die Klage abwies, hat das Kammergericht den Beklagten zum Ersatz verurteilt. Seine Entscheidung wurde jetzt vom Reichsgericht bestätigt. Zur Begründung bemerkt der erkennende Senat kurz: Ohne Rechtsirrtum geht das Kammergericht davon aus, daß hier eine Schutzvorrichtung erforderlich war, um die Arbeiter vor den Folgen ihrer eigenen Unvorsichtigkeit zu schützen. Die Notwendigkeit dieses Schutzes hätte der Beklagte als Betriebsunternehmer erkennen müssen. Der Verstoß, die Schuld auf seinen Betriebsleiter zu übertragen, geht fehl; denn es handelt sich hier um eine erforderliche Betriebsvorrichtung, für eine solche Einrichtung ist der Betriebsunternehmer verantwortlich und er hat zu leisten, wenn sie fehlt. (Mitteilungen: VI. 616/14.)

### Der Kautionsvertrag des Minderjährigen.

Ein Nachspiel zu den Salomon-Prozessen gab vor der 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts Veranlassung zu einer interessanten Entscheidung über die Rechtswirkung eines mit einem Minderjährigen geschlossenen Kautionsvertrages.

Der Kläger Edmund E. erbat sich von seinem in Hamburg lebenden Vater im Jahre 1913 die Summe von 4000 M. zum Ankauf eines Autos. Der Vater schickte dem Sohne, der damals noch minderjährig war, auch das Geld, dieser kaufte sich aber kein Auto dafür, sondern er übernahm die Pflichten eines Sollebenslichen Heimhubs. Der junge E. mußte dafür die vom Vater erhaltenen 4000 M. in bar zahlen und außerdem für 2000 M. Wechsel ausstellen. Das Berliner Kaufmannsgericht sah demnach alle diese „Einlagen“ als Kautionen an und verurteilte die Kontokorrente zur Herauszahlung dieser Beträge. Auf Grund des Anstellungsvertrages, der nach 15 Juni d. J. läuft, verlangt jetzt E. vermittels der Klage eine Gehaltsentfaltung von 2001 M. Der Kontokorrentverwalter weigert sich, eine Zahlungspflicht anzuerkennen, weil der Vertrag vom gesetzlichen Vertreter des minderjährigen Klägers, dem Vater, selber angefochten, mithin als rechtsunfähig anzusehen sei.

Das Kaufmannsgericht verurteilte den Kontokorrentverwalter, dem Kläger aus der Kontokorrente als Pfandschuld die geforderten 2001 M. zu zahlen. In der Begründung wird u. a. gesagt: Die Geschäftsfähigkeit des Minderjährigen ist nach § 113 Bürgerlichen Gesetzbuchs auch bei Zustimmung des gesetzlichen Vertreters beschränkt, wenn es sich um Verträge handelt, zu denen die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist. Da der Kläger Wechselverbindlichkeiten einging, so genügte nach § 1829 Bürgerlichen Gesetzbuchs nicht die Einwilligung des Vaters, sondern auch das Vormundschaftsgericht hätte zustimmen müssen. Ein rechtswirksamer Vertrag ist demnach seinerzeit nicht zustande gekommen. Der damals minderjährige E. ist aber inzwischen unbeschädigt geschäftsfähig geworden. Durch die Erhebung der Klage hat Kläger die mangelnde Genehmigung des Vertrages nachträglich bewirkt. Dadurch ergibt sich für den Kontokorrentverwalter die Verpflichtung, die Anstellung anzuerkennen.

### Zentralisation der deutschen Arbeitsnachweise.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ lesen wir: Den unausgesprochenen Bemühungen des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise ist es nunmehr gelungen, das ganze Deutsche Reich mit einem Netze von Arbeitsnachweisverbänden zu umziehen, die zur Grundlage für den Ausbau der öffentlichen Arbeitsnachweise dienen. In den letzten Monaten sind die Arbeitsnachweisverbände für die Provinzen Westpreußen, die beiden Pommern und die Hansestädte gegründet worden. In den Arbeitsnachweisverbänden sind alle innererichtlichen Behörden und Korporationen vertreten. Von besonderer Bedeutung wird die Organisation für die großen Aufgaben sein, die an die Arbeitsvermittlung nach Friedensschluß herantreten. Am 24. April findet in Berlin eine Versammlung aller deutschen Arbeitsnachweisverbände statt, in der eine Reorganisation des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise auf Grund neuer Statuten beschlossen werden soll.

## Gerichtszeitung.

### Garberoben- und Toilettenverpächter Gröbing-Keil.

Das Treiben des Garberoben- und Toilettenverpächters Arthur Keil, der die Firma Arthur Gröbing u. Co. führte, wurde vor jetzt 14 Jahren im „Vorwärts“ beleuchtet. Personen, die damals durch ihn geschädigt worden waren, er-

hatten Anzeige. Nach langer Untersuchung, in deren Verlauf der Beschuldigte in Haft genommen wurde, kam es zur Anklageerhebung. Gestern hatte sich Keil vor dem Landgericht Berlin I (Strafkammer 6 unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Goebel) zu verantworten auf die Anklage des Betruges in 32 Fällen und des Betrugsversuches in zwei Fällen.

Keil ist erst 25 Jahre alt, hat aber schon manches durchgemacht. In seiner Vernehmung hob er hervor, daß er „aus der Gemeindeschule von Klasse I mit einer Brämie entlassen“ worden sei. Er lernte zunächst Kaufmann, ließ sich dann „im Langfisch ausbilden“, nannte sich Balletmeister und leitete eine „Kino-Schule“. Dieses Unternehmen brachte ihm eine Verurteilung zu 6 Monaten Gefängnis wegen Anstellungsschwindels, doch ist das Urteil noch nicht rechtskräftig. Wegen Kautionschwindels war er bereits in den Jahren 1910 und 1911, einmal zu 1½ Jahren Gefängnis und einmal zu 2 Jahren Gefängnis, verurteilt worden.

Dem Geschäft der Verpachtung von Garberoben, Toiletten, Blumen- und Zigarren-Verkaufsständen usw. wandte Keil sich im Jahre 1913 zu, wobei er seinen wahren Namen „Gröbing“ als Firma benutzte. Sein Bureau hatte er anfangs Lufsenufer 21, später in größeren Räumen Friedr. 218. In Restaurants, Cafés usw. nahm er Generalpacht auf die Garberoben, Toiletten usw., und er suchte dann durch Zeitungsinserate Personen, an die er die einzelnen Pachtobjekte mit möglichst hohem Profit weiterverpachten konnte. Pächter und Pächterinnen von Toiletten mußten ihren Verdienst aus den Trinkgeldeern herausziehen, die sie von Gästen erhielten.

Die Anklage legt nun dem Generalpächter Keil zur Last, daß er pachthafte Frauen und Männer zur Vergabe hoher Pachtbeträge verleitet habe durch Verpiegelung reichlichen Gewinns, während er habe wissen müssen, wie geringe Einnahmen zu erwarten waren. Er soll auch, obwohl seine Unterpächter vorausbezahlen mußten, selber in einzelnen Fällen den Lokalinhabern Pacht schuldig geblieben sein, so daß sehr bald ihm samt Unterpächtern das Lokal gefordert wurde. Beschuldigt wird er ferner der gleichzeitigen Doppelverpachtung eines und desselben Pachtobjektes. Die Geschädigten wurden von ihm hingehalten mit allen möglichen Versprechungen und erhielten schließlich für den erlittenen Schaden wenig oder nichts von ihrem Gelde zurück. Keil soll aus diesem Geschäft sehr bedeutende Einnahmen geholt und auf großem Fuße gelebt haben. Er selber sprach vor Gericht von 1500 Fachverträgen.

Der Angeklagte bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. So die Pächter nichts verdient hätten, seien es Anfänger gewesen, die nicht die Pachtung auszunutzen verstanden. Auf eine Frage des Vorsitzenden, wie sie denn das machen sollten, antwortete Keil: „Zum Beispiel auch durch Verkauf von Summiartikeln!“ Rechts wies er den Pächtern vor, daß sie „ihre Zeit nicht abgeben“, sondern vorzeitig die Pacht aufgeben hätten. Daß er den in ihren Erwartungen getäuscht nicht sofort das Geld nach „Sinnlich“ zurückgezahlt habe, sei doch selbstverständlich. Er habe sie eben als Kunden behalten wollen und ihnen andere Pachtungen zu geben versucht.

Für die Verhandlung sind einige Tage in Aussicht genommen. Geladen sind über 60 Zeugen, hauptsächlich Frauen und Männer, die sich durch ihn geschädigt fühlen. Manche haben ihre Erparnisse drangegeben und eingebüßt, in einzelnen Fällen begifferte sich der Verlust auf Hunderte von Mark.

In der Beweiserhebung wurden gestern Fälle aus mehreren Lokalen erörtert. Die „Kammerlichtspiele“ hatten an Keil sechs Toiletten für 1500 M. verpachtet, und bei der Weiterverpachtung begab dann Keil das „Besitzen“ (so erklärte er die Sache), eine Toilette an verschiedene Personen zu verpachten und doppelte Bezahlung dafür zu nehmen. In diesem Lokal pries er einem Pächter auch eine Toilette an mit dem Hinweis auf die vornehmen Herrschaften und sogar Prinzen, die hier schon unter den Besuchern gewesen seien. Durch Pachtung einer Garberobe in der „Olympia“-Kesselhalle hätte ein Mann sein Geld ein, weil Keil, der ihm die Pacht vorher abnahm, selber keine Pacht mehr bezahlte. Der Angeklagte behauptete, Pächter habe sein Pachtobjekt nur deshalb vorzeitig aufgeben müssen, weil das Lokal schon damals wegen schlechten Geschäftsganges geschlossen worden sei. „Ja, für Sie wurde es geschlossen!“ antwortete ihm der Zeuge. In demselben Lokal pachtete ein Türke einen Zigaretten-Verkaufstand, der ihm täglich 10–12 M. bringen sollte. Er befanderte, ein Geschäft sei nicht zu machen gewesen, weil Zigaretten auch am Büfett verkauft wurden. Auch aus „Sausucc“ und „Café American“ wurde festgestellt, daß Keil seine Pacht nicht zahlte und daß dadurch die Unterpächter geschädigt wurden.

Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

### Kriegsschwindel.

In unglaublich dreister und erfolgreicher Weise hat der Reisende Bruno Sjermer seinen Raub die Kriegsgeld zu Schwindelzwecken ausgebeutet. Er stand gestern wegen Betruges in etwa 20 Fällen und wegen Diebstahls in zwei Fällen vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I.

Wie die Verhandlung ergab, hat der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte einer großen Anzahl von Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Firmen unter der falschen Angabe, er sei beauftragt und bevollmächtigt, im Namen großer Zeitungsinstitute, Behörden und beschuldigt, im Rahmen großer Zeitungsinstitute, Behörden, Zigarette, Wohlstandsunternehmungen, Lohnhäuser, Vereine und dergleichen umfangreiche Bestellungen auf Lieferungen von Waren der verschiedensten Art gemacht und es dann verstanden, einige Probebestände ohne Bezahlung mitzunehmen. Er hat dann diese Proben sofort veräußert. Auf Grund von Willensarten, die er sich hatte laiden lassen, führte er sich beispielsweise bei verschiedenen großen Lebensmittelhandlungen als Vertreter des Verlages Koffe oder Witten oder Scherl ein und bestellte viele Tausende von Aktienmappen. In anderen Fällen trat er als „Helmuth Graf, königlich preussischer Eisenbahnschreiber“ auf und bestellte als solcher u. a. für die Oberverwaltungsstelle in Tempelhof 500 Liter Rum. Gelegentlich verwandelte er sich wieder in einen „Einkäufer für das Warenhaus Tich“, als „Beauftragter des Hauptmanns Binnig“, als „Eisenbahnbeamter“ bei einer großen Konfektionsfirma „im Auftrage der Verleiherstruppen“ 1800 Stück Trauermäntel für Ostpreußen, bei einer anderen Firma verhandelte er über Lieferung von 1000 Mäusen, 1000 Röcke und 2000 Mäntel für Ostpreußen. Das „Garntausendzettel Tempelhof“ hatte ihn angeblich beauftragt, die Lieferung von Wein im Betrage von 2000 M. zu vermitteln. In einem Schneidergeschäft bestellte er für das Rote Kreuz einen weißen Damenmantel, in einem anderen Geschäft, gleichfalls für das Rote Kreuz, Röcke, von denen monatlich 600 Stück geliefert werden sollten, dann wieder als angeblich Beauftragter des Roten Kreuzes Zigaretten. In der Rolle eines „Beratungsfachmanns“ verlangte er vom Auguste-Viktoria-Krankenhause „den Kauf für die Lieferung von Zigaretten, wieder an anderer Stelle wollte er den Verkauf an Wädhern für Verwandete in Zigaretten beden, in einem Falle hat er als „Amisgerichtler“ eine größere Bestellung gemacht. In allen Fällen der Anklage gelang es ihm, vermöge seines scheinbar und gewandten Auftretens und einer gehörigen Portion Geschicklichkeit, die bestellten Waren ohne Bezahlung ausgeliefert zu bekommen. Er hat diese scheinlich zu Gelde gemacht und ein schönes Summen dafür eingemommen. Außerdem hat er noch zwei Liebhaber besitzt: in einem Laden, wo er Kinderhüte „für die Vertriebenen aus Ostpreußen“ bestellte, benutzte er die Gelegenheit, unbekannt zwei Hüte mitgehen zu lassen, und in dem zweiten Laden hat er sich ein Logis gemietet und sofort eine Uhrkette gestohlen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus. Das Gericht ging weit über den Strafmaß hinaus in der Erwägung, daß der Angeklagte in schändlicher Weise die Kriegsgeld zu Schwindelzwecken ausgebeutet und auch den Namen des Roten Kreuzes schändlich mißbraucht habe. Das Urteil lautete auf 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 600 M. Geldstrafe, hilfsweise noch 40 Tage Zuchthaus.



**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
i. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.  
20. Abl. Bez. 706a.  
Am Mittwoch, den 14. April, verstarb unser Genosse, der Tischler **Georg Ritter**  
Hilfsr. 7.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtstraße 37-38, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
224/11

**Männerchor Moabit.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser lieber Gesangsbruder **Otto Thiele**  
am 10. April er. verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr, am Friedhofe der Dreifriedhöfen Gemeinde, Pappelallee, statt.  
Der Vorstand.  
224/5

**Berliner Schweiz.**  
Morgen u. folgende Sonntage:  
Extrafahrten  
der Reederei Nohling, Jannowitzbrücke.  
Abfahrt: Sonntags um 9 Uhr, nachmittags um 2 Uhr.  
Von Pflügen ab finden die Fahrten täglich statt.  
**Konzerhaus Eiskeller**  
Friedrichshagen.  
Tägliche:  
stänker-Unterhaltungs-Konzert.  
Anfang montags 7 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Reederei Kahnt & Hertzner**  
Dampfer-Extrafahrten ab Waisenbrücke.  
Bis auf weiteres jeden Sonntag nach **Krampenburg** Abfahrt 2 Uhr. 59 Pf.  
Während der Vorarbeiten des Tunnelbaues befindet sich unsere Abfahrtsstelle für die ersten Frühlingsfahrten auf der anderen Seite der **Waisenbrücke**.

**Deutscher Buchbinder-Verband.**  
(Zahlstelle Berlin.)  
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied, der Kollege **Georg Ritter**  
am 14. April nach jahrelangem Leiden gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 19. April, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium, Gerichtstraße, statt.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet.  
Der Vorstand.  
22/1 Die Ortsverwaltung.

**Zentralverband der Lederarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.**  
Zentrale Berlin I.  
Am 14. April starb unser Kollege, der **Gottlieb Ratzel**  
nach längerem Leiden im 60. Jahre.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom alten Bauls-Straßenhof, Seestraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
133/5

**Allgemeine Ortskrankenkasse für Berlin-Lichterfelde.**  
Am Sonntag, den 24. April 1915, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Rathaus - Saale, Berlin-Lichterfelde, Schillerstr. 32, eine **Ordentliche Ausschuss-Sitzung**  
statt, zu welcher die Mitglieder des Ausschusses hiermit eingeladen werden.  
Tagesordnung:  
1. Wahl des zweiten Vorsitzenden.  
2. Wahl des Schriftführers.  
3. Abnahme der Rechnung des Jahres 1914  
a) Bericht des Vorstandes.  
b) Bericht der Revisoren.  
4. Bericht über die Versicherung der Hausgewerbetreibenden.  
Ewige Wünsche und Beschwerden bitten der Vorstand drei Tage vor der Versammlung schriftlich einreichen zu wollen, damit das einschlägige Material zur Stelle geschafft werden kann.  
Berlin-Lichterfelde, 16. April 1915.  
**Der Vorstand.**  
Hans Fischer, R. Modrack, Vorsitzender, Schriftführer.

**Verkäufe.**  
Extrapreise zum Umzug.  
Schiffsgardinen 3,75, Weißdecken 2,50, Teppiche, Steppdecken, Teppiche, weit unter Preis. „Vorwärts“-Leier noch fünf Prozent Extrarabatt. **Georg Lange** Nachfolger, Chausseestraße 73/74 und Schöneberg, Hauptstraße 149.  
Vorjährige elegante Herrenanzüge Paletots und Hüfter aus feinsten Stoffen 25-30 Mark, Damen 6-18 M. Herjandhaus Germania, Unter den Linden 21.  
In freien Stunden. Wochenschrift für das arbeitende Volk. Nummern und Erzählungen. Abonnements, wöchentlich 10 Pf., nehmen alle Ausgabestellen des „Vorwärts“ entgegen. Probehefte gratis.  
Wohnungsangebote, nur wenig gefragt. Paletots, Hüfter, Hosen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leichtheftig billig zu haben. Unbekannte Firma. **Max Reich**, Große Frankfurterstraße 88.  
Teppich-Thomas, Drantenstr. 41 spottbillig farbige Teppiche, Gardinen, Vorwürdeleier 5 Prozent Extrarabatt. 240 Pf.  
Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Röcke von 2,50, sowie für formale Anzüge. Neue Garderobe zu namengebigen Preisen. aus Handeln bestellte Sachen kauft man am billigsten bei **Max**, Mühlstraße 14.  
Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Gartens, Gemüse- und Obstgärten von **Max**, Mühlstraße 14. Jeweils vermehrte Auflage. Mit 187 Farbabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition „Vorwärts“, Lindenstraße 14.  
Teppiche (Gardinen) enorm billig. Gardinen, Steppdecken, Gesellschaftsanzüge, Kautschuk, Dr. Frankfurterstraße 9, parterre. „Vorwärts“-Leier 6 Prozent. 68 Pf.  
Wetterverkauft! Brautstoffe 5,75, 7,50, 9,75, Brautstoffen, Damenbetten 19,50, 22,50. Neue Aussteuerwände spottbillig! Teppiche, Tischportieren 0,90, Stores, Gardinen, auswahl, Kissen, Steppdecken, Dirmanteln, Sommerpaletots 4,50, Anzüge, Hosen, Hüfter, Ketten! Alles spottbillig! Handliche! Brunnenstraße 47. Beziehung jeder Bestellung! Gefälligkeit 9-12, 2-7.  
Teppichverkauf! 0,50 wöchentlich Herren-, Damen-, Kindergarderobe. Möbel, Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Kissen, Silber, Goldschmuck, Kreditbank, Sülzstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Hannoverstraße.  
Wohnungsangebote, Paletots, großes Lager spottbillig. Gärtzengell, Rosenhauerstraße 10.  
Wohnungsangebote von Herrschaften, Kavalieren, abemerteter Herrenmoden, wenig getragen, erhaltene Maßarbeit, echten Stoffen, teils von Hofschneidern auf Seide, Prädikates, Sommerpaletots, Einmalwasch, Nammgarnhosen, Jackettanzüge, Rodanzüge, speziell für kurze Herren. Unübertrefflich billiger Verkauf. **Hilf** Rosenberg, Bismarckstraße 61 I. 31/13  
Wohnungsangebote - Haus verkauft spottbillig erhaltene, wenig getragene, sehr neue Jachelangänge, Gesellschaftsanzüge, Einmalwasch, Rodanzüge, Hüfter, Paletots, Einmalwasch, gestreifte Beinleider, Rodanzüge, großes Lager. Halber. Köpenickerstraße 4. Kein Ladeneingang. Nur eine Treppe.  
Gefälliger Selbsterwerb! Billige Verkauf, Gardinenverkauft, Teppichverkauf, Gesellschaften, Steppdecken, Tischdecken, Goldschmuck, Betlagen, Wanduhren, Taschenuhren, Kleiderauswahl, Herrenanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen, Damengarderoben. **Händlerhaus**, Hermannplatz 6.  
Wohnungsangebote, wenig getragene, neuansiehende Jackettanzüge, Rodanzüge, Paletots, Hosen, namengebige, Friedländer, Auguststraße 64.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bohrer **Kaspar Weingardt**  
am 14. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Philippus-Apostel-Kirchhofes in der Müllerstraße 44/45 aus statt.  
Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Wertmeister **Max Lange**  
am 14. d. Mts. an Darmleiden gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Luitpold-Kirchhofes in der Krenzstraße, Hermannstraße, aus statt.  
Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher **Martin Herrmann**  
gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Hertenstraße, Eisenwäger Straße, aus statt.  
Ehre ihrem Andenken!  
Rege Beteiligung erwartet  
112/11 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Drehschleifer **Hermann Frömberg**  
am 13. d. Mts. im Alter von 69 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Hans-Straßenhofes in Nordend aus statt.  
Die Bezirksverwaltung.  
Am 6. April starb alljährlich und fern von seinen Lieben infolge seiner schweren Krankheit mein lieber Bräutigam und Bruder, der Geselle **Heinrich Mattner**  
im Alter von 24 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Erna Kretschmer**, Verlobte  
W und Schwester **Wally Mattner**.

**Ortskrankenkasse der Buchbinder u. verw. Gewerbe zu Berlin.**  
Am Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr, findet im **Gewerkschaftshaus, Engländer 15**, eine **ordentl. Ausschuss-Sitzung**  
statt, mit nachstehender Tagesordnung:  
1. Abnahme der Jahresrechnung für 1914.  
2. Bericht des Kassiers. 206/18  
**K. Gottesmann**, Vorsitzender.  
**Fr. Keese**, Schriftführer.

**Möbel - Gelegenheitskäufe aus**  
Berlinerungen, Schenke, Vertikal, Anleidergründe, Bettstellen, Badkollektion, Schreibische, Chaiselons, Truhen, Büchere, Bücherstühle, Teppiche, Hüfter, Kronen usw. Enorm große Auswahl kompletter Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Salons, Küchen billiger als überall. Ganz neuem, größtes Möbelhaus für Gelegenheitskäufe, Köpenicker Str. 55, IV. Etage, **Rosenkranz** 418 Pf.  
Küche! Gies, Büffel, Umrisse, Tisch, Salter, Kohlenläden, 2 Stühle 80,-, Sofa, 2 Sessel 90,-, Tischgarnitur 50,-, Bettstellen, Umbau, Sofa, Kleiderstühle, Garderobenschrank 20,-, Möbelhaus Ober, Gelegenheitskäufe, **Andreasstraße 20**.  
60 Küchen! in den modernsten Ausführungen, gelangen zu extra billigen Preisen zum Einzelverkauf! Besichtigung lohnt! **Berliner Möbelhaus**, nur **Schöten**, **Stallstr. 25**.  
**Musikinstrumente.**  
Piano, sehr gutes, schwarzes, verkauft **Charlottenburg**, **Rantstraße 115**, vorn I. Etage recht.

**Verband der Lithographen, Steindruckere u. verwandten Berufe (Steindruckere.)**  
Am 15. d. Mts. verstarb nach langer, schwerer Krankheit an Lungenerkrankung unser Mitglied, der Kollege **Hermann Barfoth**.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Montag, den 19. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des Philippus-Apostel-Kirchhofes, Müllerstr. 44/45, aus nach dem Gemeindefriedhof in der Seestraße statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Verwaltung.  
108/9

**Landfugung.**  
Für die vielen Beispiele herzlicher Teilnahme und Kräftigung bei der Beerdigung meines lieben Mannes linge ich allen Freunden und Bekannten, den Kollegen der Deutschen Musik-Gesellschaft, den Kollegen und Kollegen der **Sterna** Ludwig Eißig u. Co., den Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes und den Kollegen des Wahlkreises meinen herzlichsten Dank.  
**Witwe Elisabeth Thomas**  
nebst Sohn.

**Charlottenburg.**  
Kein seit 18 Jahren bestehendes **Zigarrengeschäft**  
Bismarckdörfer Straße 150, habe ich jetzt nach **Rosinenstraße 4**, **Kranzschloßhaus**, verlegt. 207/3  
**Franz Schmidt**.

**Kaufgesuche.**  
Zahngelbte! **Deutschgold**! Silberlöcher, **Blatmoabfälle**, **Quersilber**, **Stanniolpapier**, **Kupfer**, **Wessing**, sämtliche **Metalle** höchstgütig, **Schmelze**, **Chromat**, **Aluminium**, **Wasserschmelze** 20 a (gegenüber **Tantulstraße**). 27/12  
**Kupfer**! **Wessing**! **Aluminium**! **Nickel**! **Zinn**, **Zink**, **Blei**, **Quecksilber**, **Stanniolpapier**, **Blatmoabfälle**, **Zahngelbte**, **Goldschmelze**, **Edelmetalle**, **Schmelze**, **Wasserschmelze** 25 und **Reinblei**, **Berlinerstraße 76**. 17/7  
**Fahrradverkauf** **Weberstraße 42**.  
**Platinabfälle**, **Zahngelbte** bis 50,00, **Goldschmelze**, **Edelmetalle**, **Stanniolpapier**, **Blatmoabfälle**, **Quersilber**, **Kupfer**, **Wessing**, **Zinn**, **Nickel**, **Aluminium**, **Zink**, **Blei**, **jeht** höchstgütig! **Edelmetalle** - **Einflussbüreau** **Weberstraße 31**, **Telephon** 72-73 (Anmeldung) 72-73.

**Verband der Bureaueingestellten Ortsgruppe Groß-Berlin Nachruf.**  
Am 18. April verstarb unser Kollege **Franz Falk**  
(Fabrikangestellter)  
im Alter von 34 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. April, vorm. 11 Uhr, im **Städt. Krematorium**, **Gerichtstraße**, statt.  
Zahlreiche Beteiligung der Kollegen erwartet.  
Im Felde ist der Kollege **Paul Mrose**  
(Berufungsangestellter).  
Die werden sein Andenken in Ehren halten.  
97/1 Die Ortsverwaltung.

Sonntag 12-3 geöffnet. Spezialität: Weite Größen!  
**3 billige Tage**  
Nur Neuheiten! Nur Neuheiten!  
**Koverkot-Paletots**, feinsto statt 35.- 40.- 25.- Arbeit für 3 Tage 30.- 24 1/2 15.-  
**Modellkostüme** in blau, statt 300.- 185.- 65.- grün, für 3 Tage 110.- 71.- 39.-  
**Einfache Kostüme** glatte in blau, statt 60.- statt 36.- beste Stoffe, 29.- 21.- feine Arbeit  
**Seld. Mohair-Alpakka-mäntel** . . . . . statt 38.- für 18 1/2  
**Imprägn. Staub-mäntel**, statt 27.- für 15.-  
**Sportjackets** in 18 Farb., statt 17.- für 8.-  
**Backfisch-Kostüme** blau, grün, statt 20.- für 15.-  
**Wasserdichte Loden-Kostüme**, statt 28.- für 20.-  
**Bis 70% Ersparnis**  
**Feinste Pluschmäntel** auf Damascenerfütter . . . . . statt 105.- für 69.-  
**Gediegene Wollpluschmäntel** . . . . . 80.- 40.-  
**Hohe Pelzmäntel**, beste Felle, gedieg. lange Kürschnerarbeit . . . . . 880.- 300.-  
**Halblange Pelzjackets** . . . . . 250.- 85.-  
**Praktische Herbst-Ülster** . . . . . 51.- 15.-  
Sehr billige Preise! Sehr große Auswahl!  
**Westmann**  
I. Mohrenstr. 37a (Kolonnaden)  
II. Gr. Frankfurter Straße 115 (nahe Andreasstr.)

**Ortskrankenkasse der Buchbinder u. verw. Gewerbe zu Berlin.**  
Am Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr, findet im **Gewerkschaftshaus, Engländer 15**, eine **ordentl. Ausschuss-Sitzung**  
statt, mit nachstehender Tagesordnung:  
1. Abnahme der Jahresrechnung für 1914.  
2. Bericht des Kassiers. 206/18  
**K. Gottesmann**, Vorsitzender.  
**Fr. Keese**, Schriftführer.

**Möbel.**  
**Möbelkredit.** Komplett möblierte Wohnungen, einzelne Möbelstücke. Geringste Anzahlung. Besondere Abzahlung. Kreditbank, Sülzstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Hannoverstraße. 31/15  
**Kriegshalber** billige Wohnmöblierung, herrliche Küche, alles neu, zusammen nur 25,-, verkauft **Glas**, **Rosenhauerstraße 57**, vorn III. (Gewerblich). **Händler** verkaufen. 30/15  
**Zentralmöbelfeiler**, **Köpenickerstraße 71**, entspricht **Kleiderbüchsen**, **Berlin** 15,00, 25,00, 35,00, **Büchere** 35,00, 45,00, **Angewandte**, **Bettstellen** 15,00, 25,00, **Truhen**, **Büchere** 15,00, 20,00, **Gelegenheitskäufe!** 30/8  
**Möbelkredit** und gegen bar. Besondere An- und Abzahlung. Möbel-Leihne, **Brunnenstraße 7** - II. Geschäft **Köpenickerstraße 174**. Sonntag von 12-6 geöffnet. 29/38  
**Möbel!** Für Brautleute glänzende Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon heute und heute. In jedem Fall den besten Preis. **Wiedererwerb** ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rückzahl. **Möbelgeschäft** **Goldhaus**, **Köpenickerstraße 38**, **Ecke Eisenhauerstraße**. 29/12

**Zusehneider (Sattler)**  
werden sofort gesucht  
**Wertheim G. m. b. H.**  
Abteilung Sattlerei.  
**Oranienstraße 52.**

**Stellenangebote.**  
**Alphatillebearbeiter** sofort gesucht. **Untergrundbahn** **Chausseestraße** **Ecke** **Schwarzkopffstraße**. **Siehn** u. **Co.** **St. G.** **Mühlstraße 38**. 15/30  
**Mitarbeiter** werden von **Berliner Groß-Fluorei** bei **hohem Lohn** gesucht. **Erfahren** unter **K. 6687** durch **Insolventbank**, **Berlin W 9**.  
**Fah-** und **Kleinfahrer**, **milidäret**, **launionsfähig**, bei **hohem Einkommen** gesucht. **Abrechnung** unter **J. 6698** durch **Insolventbank**, **Berlin W 9**. 29/17  
**Gediebt** **Anschieber** und **Beilümmacher** mit **Edeln** auf **Billige** finden **Beschäftigung** **Charlottenburg**, **Berlinerstraße 31**. 29/8  
**Sonntags-Kaffee** **recht** **billig** **Bismarck**, **Brunnenstraße 26**. 15/20  
**Ältere** **unverwundete** **Stöße** **wird** **von** **kleinen** **Leuten** **zu** **tränker** **Frau** **und** **zwei** **Kindern** **billig** **gekauft**. **Köpenicker** **I**, **Edelmeißstraße 30**, **Eisenhauer** **II**. **Stuhl**. 7+

**Männer und Frauen**  
(möglichst mit **Gewerblich**) zum **Strahnenverkauf** von **Zeitung** in **allen** **Städte** **und** **Orten** **gekauft**. **ES** **wird** **jetzt** **Kahn** **und** **Provision** **gekauft**. **Redungen** **vermittlungs** **von** **10-11** **Uhr** **Chausseestraße** **24/25**. 29/15  
**Kartonzuschneider u. Ritzer**  
**Carl** **Hahndorf**, **Stallstr. 25**, **St. G.**  
**Korbmacher** 18/14  
auf **Per** **und** **runde** **Stöße** **gekauft**. **Loewenstein** **u** **Kokott**, **Stallstr. 21**.

**M. Schulmeister**  
Dresdener Strasse 4 • Kottbuser Tor

**Jackett-Anzüge**  
25 M. bis 58 M.

**Rock-Jackets**  
40 M. bis 78 M.

**Sommerüberzieher**  
27 M. bis 65 M.



**Deutsches Theater.**  
 Direktion: Max Reinhardt.  
 7 1/2 Uhr: Schluck und Jan.  
 Sonntag: Schluck und Jan.  
 Kammerstücke.  
 8 Uhr: Der Weibsteufel.  
 Sonntag 7 1/2 Uhr: Der Weibsteufel.  
 Sonntag 3 1/2 Uhr: Nachmittags-  
 Vorstellung (kleine Preise)  
 Die deutschen Kleinstädter.

**URANIA Taubenstr. 48/49.**  
 4 Uhr (halbe Preise):  
 Die Vogesen und ihre Kampfstätten.  
 8 Uhr:  
 Auf dem polnisch. Kriegsschauplatz  
 mit der Mackensen-Armee.

**Zirkus Alb. Schumann**  
 Sonnabend, 17. April, Anf. 7 1/2 U.:  
**Große Sportvorstellung**  
 Das neue April-Programm.  
 Pappo mit seinen dress. Tieren.  
 3 Rosellos 3 Groegs 3.  
 Weisses 5 dressierte Bären  
 9 1/2 Uhr: Ost und West. 9 1/2 Uhr:  
 Großes patriotisch. Schauspiel  
 der Gegenwart.  
 U-Boot bei der Arbeit sowie  
 Torpedieren a. Handelsdampfers.  
 Sonntag, den 18. April 1915:  
**2 Große Vorstellungen 2**  
 nachm. 3 1/2 u. abds. 7 1/2 Uhr.  
 In beiden Vorstellungen:  
 Ost u. West — U-Boot b. d. Arbeit

**SARRASANI**  
 Täglich:  
**„UNSERE MARINE“**  
 Heute 2 Vorstellungen  
 nachmittags 3 Uhr, abends 7 1/2 Uhr  
 Tel. Norden 10403.  
 Vorverkauf Warenhaus Tietz.

**Voigt-Theater.**  
 Badstr. 58. Badstr. 58.  
 Montag Sonntag, den 18. April 1915:  
**Die schöne Holländerin.**  
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten  
 von Anton Hahn.  
 Die Stelle ist Sonntag früh 10 U. abgeöff.  
 Stahneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.  
**Theater-Folies-Caprice**  
 Possen-Theater 8 1/2  
**Onkel Adi!**  
 Kinodrama.  
 Die Sprechstunde.  
 Martin Kettner a. G.

**Reichshallen-Theater.**  
 Stettiner Sänger. Anf. 8 U.  
 Zum Schluss:  
**Im Schützengraben**  
 Militärisches Zeit-  
 bild von Wenzel.  
 Militärpersonen  
 u. deren Angehör-  
 iger vollkommen  
 treuer Jünger zu  
 d. Zeit. Sängerin.  
**Heines Werke**  
 3 Bände 4 Mark  
 Buchhandlung Vorwärts

**Theater für Sonnabend, den 17. April.**

**Berliner Theater**  
 8 Uhr: Extrablätter!  
**Deutsches Künstler-Theater**  
 7 1/2 U.: Egmont.  
**Deutsches Opernhaus, Charlottenb.**  
 8 Uhr: La Traviata.  
**Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.**  
 Gastspiel Hermine Bosetti:  
 8 Uhr: Die Entführung a. d. Serail.  
**Gebr. Herrfeld-Theater**  
 8 Uhr: Familie Pilschek.  
 Helbring contra Helbring.  
**Kleines Theater**  
 Der politische Kannengießer.  
 8 Uhr: Vorher: Philotas.  
**Komische Oper**  
 8.10U.: Gold gab ich für Eisen.  
**Komödienhaus**  
 8 Uhr: Die fünf Frankfurter.  
**Lessing-Theater**  
 8 Uhr: Im weißen Röss'l.  
**Lustspielhaus**  
 8 1/2 U.: Matthias Gollinger. Dreher a. G.  
 Sonntag 3 1/2 Uhr: Die Orientreise.  
**Metropol-Theater**  
 8 Uhr: Woran wir denken!  
 Sonntag 3 1/2 Uhr: Der Hochtourist.

**Montis Operetten-Theater**  
 Gastspiel Louis Treumann.  
 8 Uhr: Hoheit tanzt Walzer.  
**Residenz-Theater**  
 8 Uhr: Die Schöne vom Strand.  
**Rose-Theater**  
 8 Uhr: Die Förster-Christl  
**Schiller-Theater O.**  
 8 Uhr: Alt-Heidelberg.  
**Schiller-Th. Charlottenbg.**  
 8 Uhr: Das Prinzip.  
**Thalia-Theater**  
 8 Uhr: Kam'rad Männe.  
**Theater am Nollendorfpf.**  
 8 1/2 Uhr: Immer feste druff!  
 Sonntag 3 1/2 U.: Graf von Luxemburg.  
**Theater des Westens**  
 8 Uhr: Die Landstreicher.  
 Sonntag 3 1/2 Uhr: Polenblut.  
**Trianon-Theater**  
 8 1/2 U.: Akrobaten.  
 Sonntag 3 1/2 Uhr: Schuldig.  
**Theater in der Königgrätzer Straße**  
 8 Uhr: Ostern.  
**Volksbühne. Theater am Bülowplatz**  
 8 1/2 Uhr: Der Revisor.  
**Walhalla-Theater**  
 8 Uhr: Die Jagd nach dem Glück.

**WINTERGARTEN**  
 Else und Berta  
 Wiesenthal  
 Gustav Matzner  
 Else Berna  
 Gussy Holl  
 sowie der  
 glänzende  
 April-Spielplan.

**Casino-Theater**  
 Lotharinger Straße 37. Täglich 8 Uhr.  
 Nur noch bis Mittwoch, 21. April:  
**Der Herr Kommerzienrat.**  
 Donnerstag, 22. April, zum 1. Male  
 das neue dreiflächtige Lustspiel  
**Die gute Mama.**  
 Sonntag 4 Uhr: Osterglocken.

**Frühjahrs-Neuheiten**  
 In erstklassiger Damen-Konfektion  
 Kostüme aus Twill, Cotel, Garbadia in allen Geschmacksrichtungen.  
 Solide Frauenmäntel und Jacketts  
 Sportjacken und Paletots in den neuesten  
 Loden-Mäntel und Pelerinen  
 Kostümrocke und Blusen in nur besten  
 Kinder- u. Backfisch-Konfektion  
 In entzückenden Neuheiten.  
 Trotz der großen Preissteigerungen in Stoffen etc. bin ich durch Selbst-  
 fabrication in eigenen Werkstätten in der Lage, meiner Kundschaft  
 Gelegenheit zu bieten, ihren Bedarf zu billigen Preisen zu decken!  
**Oskar Wollberg**  
 56-58 Brunnensstr. 56-57  
 Kosium 1975

**Allgemein-Vertriebenes**  
 Frutirette Cigarettenfabrik.  
**MANOLI**  
 ZIGARETTEN  
 Deutschlands führende Marke  
**BOSNIA**  
 CIGARETTEN  
 Etwas ganz Besonderes  
**MAL-KAH**  
 Company  
 Berlin N. 20 Pankstr. 65.  
 Fordert nur KADDA-Cigaretten  
**Kressin**  
 Raucht Herbstoll Cigaretten  
**Franz Abraham**  
 Bank Messina u. Comorranke-Koll.  
 C. 25 Berlinstr. 5a. Fernsp. Krat. 13708  
 Beleuchtungsgegenstände  
**Bade-Anlagen**  
 Arkona-Bad, Anklamstr. 34.  
 Bad Alt-Moabit 104. Krenk-Kaus.  
**Bad**  
 Landsberger Str. 107.  
 Gollnowstr. 41. Liefer. aller  
 sämtlich. Krankenk.  
**Central-Bad**  
 Anzingerstr. 28.  
**Diana-Bad**  
 Koppentstr. 33  
 sämtliche Bäder.  
**National-Bad**  
 Brunnenstr. 9.  
**Bad Ostend**  
 Bozhar-Str. 17  
 Lief. all. Kassen  
**Passage-Bad**  
 Kottbuser-  
 Damm 79.  
**Schiller-Bad**  
 Müllerstr. 153a.  
**Silesia-Bad**  
 Schlesische Str. 31.  
**Bäcker- u. Konditoreien**  
 Asmus, Wilh., Uckerländerstr. 11.  
 F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.  
 Waldemar Brose, Driesenerstr. 3  
 Hermann Busch, Grünauerstr. 12.  
 Fritz Eichler, Bastianstr. 18.  
 Emanuel Flögel, Mirbachstr. 25.  
 Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.  
 O. Götz, Wiesstr. 31. u. a. grüne Rm.  
 E. Grabberndt, Wittstockerstr. 7.  
 A. Großkinsky, Bozhangenerstr. 27.  
 Gust. Heintzsch, Bavelbergerstr. 25  
**Oskar Hanke's Brotbäckerei**  
 75 Geschäfte  
 in allen Stadtteilen Berlins  
 sowie in Neukölln u. Treptow  
 gegründet 1892.

**Erscheint 2 mal wöchentlich.**  
**Phänomen**  
 Die neue 33  
 MONA LISA  
 Qualität-  
 Cigaretten  
**Bäcker- u. Konditoreien**  
 Otto Hoff, Chorinestr. 13.  
 F. Kiesewitter, Schiveldestr. 16.  
 R. Klink, Weißens., Lohrerstr. 120.  
 R. Klein, Schulstr. 102  
 Max Köhl, Triftstr. 9  
 Felix Kynast, Dänenstr. 4.  
 Carl Lindenberg, Lyckerstr. 42.  
 G. Meier, Grüner Weg 27.  
 P. Müller, Wilhelm-Alexisstr. 4.  
 G. Münch, Reichenbergstr. 111  
 Gustav Nielsen, Lindowerstr. 9  
 J. H. Papp, Amendsstr. 104, Reichenberg-  
 Pl. 11.  
 Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.  
 Osw. Rasch, Gürtelstr. 27.  
 Gust. Rautionberg, Metzgerstr. 11  
 Fritz Richter Jr., Liebenwalderstr. 13  
 H. Saunus, Altensteiner Str. 26.  
 Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 9.  
 Adolf Schulz, Fiorastr. 78 Pank.  
 Plänen in allen  
 Stadtteilen.  
 E. Weber, Provinzstr. 59, Reische 28-0  
 Karl Weinholz, Kamerunerstr. 57.  
 Emil Werk, Samariterstr. 8.  
 Otto Wolff, Treptow, Krüllstr. 16  
 Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 53a  
 Paul Zastrow, Stromstr. 33.  
**Bandagen, Gummiwaren**  
 R. Banko, Stralauer Str. 56.  
 J. Kappelich, Rosenthalerstr. 25.  
 E. Kraus, Kommandantenstr. 55.  
 A. E. Lange, Brunnenstr. 165  
 H. Neusch, Breitestr. 24, Spandau.  
 M. Spranger, Reichenberg-Str. 11.  
 (Beerdigungsanst., Sargmstr.)  
 J. Ljaczewski, Gerichtr. 30.  
 H. Petermeyer, Streitbergerstr. 8.  
**Butter, Eier, Käse**  
**Contordia-Butterhandl.**  
 des Ostens  
**Bruno Freche**  
 15 Detail-  
 geschäfte  
**Gebr. Gause.**  
**Wilhelm Göbel**  
 25 eigene Filialen.  
**August Holz**  
 15 Detail-  
 Geschäfte.  
 Hubertus, Butterhülz. Strausberg  
 Herm. Kusert, Culinstr. 29  
**Gebrüder Manns**  
 48 eigene Detailgeschäfte  
**Kosmalla, E., 4 Detail-**  
 Geschäfte  
**„Nordstern“**  
**„Mercur“**  
**Schröter, R.**  
 43 Verkaufsstellen 43  
**Gebr. Siebert**  
 Wiener Str. 65. Butter, Eier, Käse.  
**Uhly & Wolfram**

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**  
**Bierbrauerei., Bierhög.**  
**Brauerei Bötzow**  
 empfiehlt  
 Qualitätsbiere  
 ersten Ranges.  
**W. Adelung & A. Hoffmann**  
 Akt.-Brau. Potsdam, Eg. Niederl.  
 Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15  
 Brandenb. u. Willemsdorferstr. 119  
 Spez. Potsd. Stangenbier  
**Berliner**  
**Bock-Brauerei**  
 empfiehlt  
 anerkannt vorzügl. Biere  
**Osw. Berliner**  
 Ur-Berliner, hell und dunkel  
 Hempel, E., Müllerstr. 139a  
 Luisenbrauerei Weißensee.  
**Brauerei Königstadt**  
 feinste Qualitätsbiere.  
**C. Habels Brauerei**  
 hell — Nabelbräu — dunkel.  
 Weissbier - Caramelbier  
 Brauerei E. Willner  
 Pankow.  
**Löwen-Brauerei**  
 vorzügliche Faß- und  
 Flaschen-Biere.  
**Münchener Brauhaus**  
 Berlin und Oranienburg  
**Brauerei Pletterberg.**  
 Trinkt Wanninger Bier!  
**Verelius-Brauerei Teutonia. NW 07.**  
**Spandauerberg-Brauerei**  
 Weissbier, C. Breithaupt,  
**Cacao, Schokolad., Confitur.**  
**SAROTTI**  
 Kakao und Schokolade  
 produziert  
 beliebt in jedem Haushalt.  
 Seiffert, E., Filial in Berlin  
 und Vororten  
**Cyliax, G.,** Filialen Lall  
 Stadtteilen.  
**Eifen, Stahlwaren, Waffen,**  
 Werkzeuge  
 Herm. Braun, Landabg. Allee 14a.  
 Grüner Weg 49  
 Otto Belg, Wrangelstr. 39.  
 G. Brucklacher, Oranien-  
 str. 64a  
 A. Eberlein, Ackerstr. 132.  
 Carl Jung, Stromstr. 21.  
 Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 5.  
 Röhmann, P., Mühlstr. 49b, E. Seest.

**Cigarrenfabriken**  
**JUHL**  
 250 GESCHÄFTE  
**G. Kaphun**  
 Verkaufsstellen  
 in allen Stadtteilen.  
**Carl Martienzen**  
 Cigarren-Fabrik  
 Filialen in allen Stadtteilen.  
**J. Neumann**  
 200 Niederlagen.  
**Richter & Franke**  
 Filialen in all. Stadtteilen  
**Cigarrenhandlungen**  
 Fanny Baumert, Lindowerstr. 23  
 C. Kahlmann, Turmstr. 47.  
 O. Kunze, Reichenbergstr. 14  
**Drogen und Farben**  
 W. Kleemann, Berg-Druggen, Bergstr. 37  
 Werder-Druggen, Britz, Schwerestr. 5a  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**W. Beck**  
 Inh.: Herm. Gerbach  
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69  
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik  
 C. Billerbeck, Charlitz, Kränze 81-19  
 Franz Borniak, Lückeburgerstr. 24  
 Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 55  
 Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.  
 Bruno Dörr, Mantelhofstr. 39  
 Dresden, Fleisch-Centr., Dresdenerstr. 17.  
 Otto Elgner, Gontardstr. 2 Ein-  
 gang vom Plur.  
 A. Fahl, Neuk., Lieberstr. 15  
 P. Fongler, Cöp., Flemingstr. 32.  
 E. Fensch, Altensteiner Str. 12.  
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150  
 Willy Gericke, Petersburgerstr. 31  
 M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 68.  
 R. Holzbüttel, Putzenerstr. 46.  
 Hubrich, Ramierstr. 23.  
 Wilh. Kurl, Wrangelstr. 83  
 H. Leibniz, Neuk., Schönstadt 14  
 August Lincke, Alte Jacobstr. 25.  
 Rostockerstraße 43.  
 Luecke, Joh., Fleisch u. Wurstfabr.  
 Paul Matschke, Thauerstr. 17  
**G. A. Müller**  
 Neu-Isenburg — Frankfurt a. M.  
 Spezialität: Frankfurter Würstchen  
**A. Möbes Nchf.**  
 Fleischwaren u. Wurstfabrik  
 Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4  
 K. Nörger, Neuk., Friedelstr. 21  
 G. Peiß, Andreasstr. 77b.  
 Gustav Pfennig, Golskowskystr. 12  
 Jon. Ritzke, Stralauer Allee 31a  
 H. Rose, Troststr. 11, Marktallenhof.  
 P. Schmatzagen, Seifertstr. 8r. 11  
 Otto Schreiber, Hohenfried-  
 burgerstr. 1.  
 Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 35  
 Gustav Stolz, Hussitenstr. 44.  
 E. Thast, Reichenberg, Scharwenkerstr. 24  
 F. Wendt, Simon Dachstr. 37.  
 Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.

**Essigfabriken**  
**Timmer-Essig**  
 überall erhältlich!  
**Fische, Conserven**  
 Max Fissahn, Adalbertstr. 13.  
 Otto Gonda, Rastberg, Gr. Frankstr. 123  
 Reichenberg-Str. 5  
 P. Staehr, Fischhölz, Kauerherstr.  
 Weidenweg 19 Fil. Frankfurt, Allee 151-52  
**Haus- u. Küchengeräte**  
 G. Geiger, Schleierstr. Müllerstr. 7  
 Reichenberg-Str. 5  
 Frz. Kamerowsky, Bill. Bezugsqu.  
**Herrn- u. Knabengard.**  
**J. Baer** Badstr. 26, Ecke  
 Prinzen-Allee.  
 Rosenthalerstr. 3.  
**Fabrich & Co.** Ecksbus Linienstr.  
 Leske & Slopeck, Schich-Allee 75a  
**Milch, Mützen, Pelzwar.**  
**Haut beim Hutmacher!**  
 Gebr. Solaso  
 Mälierstraße 153.  
 Schoerr, Herm., Wilmersd.-Str. 46.  
 Kottbuser-  
 Damm 18/19  
**Vester, E.**  
**Kaffee-Rösterei**  
**A. Zuntz sel. Wwe.**  
 Filialen und Niederlagen  
 in allen Stadtteilen  
 Nur reelle Qualitäten  
 Anerkannt vorzügliche Hausgüter  
**Kaffee, Tee, Kakao**  
 und **Schokolade etc.**  
 Hamburger Kaffee-Importgeschäft  
**Emil Tengelmann**  
**Kaufhäuser**  
**Paul Falkenstein** Reibstark.  
**Kohlen, Koks, Holz, Briketts**  
 H. Oelke, Gussenerstr. 1. E. Hübnerstr.  
**Kolonialwaren**  
 C. Böse, Provinzstr. 109, Reichenberg-  
 Fritz Höber, Schliemannstr. 11.  
 Franz Möws, Muskauerstr. 34  
 O. Pöppel, Schwedenerstr. 18.  
 Franz Richter, Malpigherstr. 35-25  
 Runge, Otto, Nils, Hermannstr. 55.  
 A. Silkinat, Mühlberg, Reische 81-193  
 Erich Thiel, Weid., Luchstr. 159.  
**Kurz-, Weis-, Woll-, Trikotag.**  
 Hoppe, E. Scharwenkerstr. 52.  
 Hermann Meyer, Schiveldestr. 21.  
**Mehlhandlungen**  
**Bethke, Georg,** Muskauer-  
 str. 44.  
 Neukölln, Eberstr. 23, Kaiser-Friedr.  
 Str. 64, Weinstr. 159, Friedelstr. 23  
 Treptow, Grätz-Str. 44  
**Frese, Ernst** 5 Geschäfte  
 im SO.  
**Gaede, Otto** Charlotten-  
 burg.  
 Kolonnenstr. 4.  
 Brückenstr. 1.  
 F. Pfingmacher, Colonnenstr. 45.  
 F. W. Sichter, Wrangelstr. 75  
 Ecke Currystr.  
**Möbelmagazine**  
 P. Beck, Klosterstr. 83, Spandau.  
 J. Kempel, Stephanstr. 23.

**Molkereien**  
 Wilhelm Freier, Dönhofsstr. 80.  
 H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a  
 F. Galle, Metzgerstr. 58.  
 Rad. Kiesel, Mirbachstr. 62.  
 A. Siebert, Weidenbergstr. 57.  
**Schweizerhof**  
 Meierei und Milchverarbeitungs-  
 Emdener Str. 46. u. Tel. U 1505.  
 Weidlich, Putzenerstr. 23.  
**Mostschifabrik**  
**Tamborini Mostschifabrik**  
**Nähmaschinen**  
**Bellmann, E.** Gollnowstr. 25  
 Waschmasch.  
 Lüttauer Nähmasch., Spandau  
 5 Jahre Garantie, Teilzahlung  
 Nähm.-Spr.-Gesch., Potsdamerstr. 10.  
**Singer**  
 Nähmaschinen  
 Läden in allen Stadtteilen.  
**Obst, Gemüse**  
 Fritz Wolff, Nungardstr. 48.  
**Optiker, Mechaniker**  
 Groß, Paul, Warschauerstr. 66.  
 Schubert, Carl, Nils, Bergstr. 14  
**Photogr. Apparate**  
 M. Albrecht, SO, Kottbuserstr. 3  
 auch Gelegenheitsk.  
**Photograph. Ateliers**  
 R. Maers, Badstr. 65.  
 Rad. Obigt, N. Reichenbergstr. 3  
**Pianos**  
**R. Vierling** Kottbuserstr. 5  
 Kauf, Miete, Teilzahlg.  
**Rohschlächtereien**  
 E. Wedlich, Neulitz, Lindenstr. 41.  
**Schreibwaren**  
 O. Prochnow, Allee, Brunnenstr. 69  
**Schuhw., Schuhmach.**  
 K. Luck, Charl., Indragersstr. 45.  
 Petersohn, Osk., Mühlstr. 159.  
**Salzen**  
**Schneewittchen-**  
**bleichseifenpulver**  
 Alleinvertrieb: Grubitz, Potsdam  
**Verticherungen**  
**„Deutschland“ Berlin**  
 Arbeitsversicherung — Schützen-  
 Sterbekassenversicherung. — Straße 3  
**Wirtschaften, Etablissemets**  
 L. Gothe, Schulstr., Ecke Maxstr.  
 A. Groll, Henningsdorferstr. 19  
 O. Schönbach, Schöneberg  
 Harkeperter Hauptstr. 139.  
**Die erste selbstspiel. Doppelgeige**  
**Patzenhofer**  
 J. Guggenberger, Kottbuserstr. 51.  
**Riebeck-Ausschank**  
 Alexanderstr. 55 — Tügl. Konzert  
 O. Rohloff, Uferstr. 1. Brunnenstr. 13  
**Original-Schnitthölz-Ausschank**  
 Alexanderpl., Rich. Schönlies.  
**Schultheiss - Ausschank**  
 Am Eingang Bahnhf. Jannowbrücke

**Meierei**  
**C. Bolle**  
 A.-G.  
 Berlin N.W. 21. Alt Moabit  
 98-103  
 Ältester und größter  
 Milchwirtschaftlicher  
 Grossbetrieb  
**Uhren u. Goldwaren**  
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40  
**Weine, Liköre, Fruchtsäfte**  
**E. Ballin & Co.**  
 Cognak-Brännerei  
 Dampf-Likörfabrik  
 Nur Qualitätsliköre.  
**Hugo Beling**  
 60 Filialen in allen Stadtteilen.  
**P. Kirchner & Co.**  
 Cognak-, Likörfabrik  
 Kirchner's Araber,  
 Groß-, Zur Sonne, P. Prudenstr.  
 Otto Albert Schulz, Frankfurter  
 Allee 156  
 Groß-Destillation, Ausschank.  
**Herm. Meyer & Co., Ges.**  
 ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.  
**Oswald Nier**  
 20 Filialen und Weinstuben  
**Underberg-**  
**Boonekamp**  
 Anerkannt bester Bitterlikör  
**Sprit- und Likörfabrik**  
 Ringfrei  
**M. & W. Müller**  
 Buckowerstr. 78.  
**Zahnateller**  
 W. Best, Müllerstr. 62 u. Wragelstr.  
 M. Dresler, Grätzstr. 701, Treptow.  
**Brütz**  
 St. Sorowka, Bären, Rudowerstr. 4a  
**Fredersdorf**  
 Carl Tögel, Brot- u. Feinbäckerei  
**Königs-Wurstwaren**  
 G. Hübner, Uferstr. 13, Allee 19  
**Kaufhaus Emil Bergmann**  
**Mahlsdorf**  
 Frau A. Pagel, Kolonialwaren.  
**Mariendorf**  
 E. Tietz, Bück., Gr.-Beerenstr. 125.  
 H. Wagner, Knigsstr. 11, Fleisch-Werke.  
**Haukulin**  
 C. Kämpfer, Bergstr. 157, Ufer, Old u.  
 Krause, Ess. Friedr. 51, Tsch. wiesensch.  
 Fr. Pannoch, Bergstr. 133, Lederw.  
**Nieder-Schönhäusen**  
 O. Stiem, Schönbach, Karl, Wils. Str. 74  
 K. Wilke, Schlösch., Lindenstr. 10.  
**Spandau**  
 Karl Heinrich, Bück., Schäferstr.  
 Scheuerlein, Breitstr. 35, Fleisch, Wragel.  
**Tempelhof**  
 J. Hohmann, Bück., Friedr. Wils. Str. 77.  
**Weißensee**  
 P. Jürgen, Kolon u. Hort, Aliminsk.  
 Thüßing's Drogerien Weissensee  
 Otto Obst, Pl. u. Wrasw. Eisenstr. 78.  
**Wilhelmsruh**  
 Wender, Allee, Bergstr. 133, Hauptstr. 79  
**Zossen**  
 Warenhaus S. Cohen

**Central-Haus Jägerstr. 13 I.**

Conc. Leihhaus  
 Verantwortlicher Redakteur: Alfred Dielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.  
 „Vorwärts“-Leser erhalten 10 Proz. extra.



Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 200 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

- 1. und 5. Garde-Reg. zu Fuß; 2. Garde-Reg.-Inf.-Reg.; Garde-Grenadier-Regiment Franz und Elisabeth; Garde-Füsilier-Reg.; Grenadier-Reg. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 3, 7, 9, 15, 19, 20, 21, 22, 25, 26, 27, 36, 37, 41, 43, 45, 51, 56, 59, 65, 67, 71, 73, 77, 78, 79, 81, 82, 83, 84, 87, 88, 90, 95, 98, 99, 113, 114, 132, 135, 143, 144, 146, 147, 148, 149, 151, 153, 161, 162, 167, 169, 171, 172, 175; Inf.-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 8, 10, 11, 18, 20, 21, 24, 26, 28, 29, 30, 31, 37, 38, 46, 48, 51, 56, 59, 66, 68, 74, 76, 82, 83, 88, 92, 94, 98, 99, 111, 204, 208, 213, 219, 220, 223, 228, 231, 232, 233, 237, 258, 266, 271; Erfab.-Inf.-Regimenter Volt. Königsberg I, II und III; 2. Feld-Reg.; Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 4, 13, 18, 22, 24, 26, 30, 38, 39, 51, 60, 76, 77, 81, 83; Landwehr-Erfab.-Regimenter Nr. 3 und 5; Besatzungs-Inf.-Regimenter Nr. 1 der Brigade Doussin, Nr. 6 der Brigade Hoffmann; Brigade-Erfab.-Bataillone Nr. 9, 12, 13, 86; Landwehr-Brigade-Erfab.-Bataillone Nr. 10, 43; Landsturm-Bataillone Aidersleben, I und II; Teufels-Clay, Düren, Gießen, I Hagmann, I Hannover, I Jüterburg, III Königsberg, II Münster, I Neufalz; Jäger-Bataillone Nr. 1, 3, 7, 11; Ref.-Jäger-Bataillone Nr. 3, 11, 15, 20; Schmeckebühl-Bataillon Nr. 2; Festungs-Rafinierungsbatterie Nr. 6. Kürassiere Nr. 4, 5; Grenadiere zu Pferde Nr. 3; Dragoner Nr. 1, 18; Mäusen Nr. 4, 7, 8; Ref.-Mäusen Nr. 1; Erfab.-Escadron Koppermann der Landwehr-Division Königsberg; 1. Landwehr-Escadron des XX. Armeekorps. 4. Garde-Feldart.-Reg.; Feldart.-Regimenter Nr. 45, 52; Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 64; Landwehr-Feldart.-Abt. des I. Armeekorps; 1. Landwehr-Feldart.-Batterie des XIV. sowie des XX. Armeekorps. Infanterie-Regimenter Nr. 8, 15; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 16; Infanterie-Bat. Nr. 56; Landwehr-Infanterie-Bat. Nr. 9; Landsturm-Infanterie-Bat. des III. Armeekorps; Dampfzug Nr. 3. Pionier-Regimenter Nr. 29, 31; Pionier-Bataillone: 1. Nr. 1, I. Nr. 3, I. Nr. 5, I. Nr. 8, I. und II. Nr. 27; Pionier-Erf.-Bat. Nr. 4. Fernsprech-Abteilung des XL. Reservekorps; Feldluftschiffer-Abt. des XXIII. Reservekorps. Artillerie-Bataillone Nr. 15.

Der Schluss der bayerischen Verlustliste Nr. 173 bringt Verluste der Inf.-Regimenter Nr. 17, 19, 20, 23; Landsturm-Inf.-Bataillone: Kaiserlautern, Sempfen, München 1; Landsturm-Infanterie-Komp.: 1. 2. 5. 9. Feldart.-Reg.; Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 1; 1. und 3. Infanterie-Reg.; Mobiles Erfab.-Bat.; Pionier-Reg.; 1. 2. und 3. Pionier-Bat.; Ref.-Pionier-Bataillone Nr. 2, 3, 4; Ref.-Pionier-Komp. Nr. 6; 2. Landwehr-Pionier-Komp. II. Armeekorps; 1. Landwehr-Pionier-Komp. III. Armeekorps; 1. Munitions-Kolonnen-Abt. II. Armeekorps; Ref.-Munitions-Kolonnen-Abt. Nr. 23, 24, 25; Schwere Proviant-Kolonne Nr. 5 I. Armeekorps; Gruppen-Hilfsbäckerei-Kolonne; Feld-Regiment Nr. 6 III. Armeekorps.

Die sächsische Verlustliste Nr. 135 enthält Verluste der Inf.-Regimenter Nr. 100, 105, 107, 134, 139, 170, 181, 182; Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 102, 244; Erfab.-Infanterie-Regimenter Nr. 23, 24, 32; Brigade-Erfab.-Bataillone Nr. 46, 48, 88; Erfab.-Bataillone, Inf.-Regimenter Nr. 100, 107, 170, 181, 182; Garde-Reiter; Narbener-Reg.; Mäusen Nr. 21; Ostjaren Nr. 19; Infanterie-Regimenter Nr. 12, 19; Ref.-Infanterie-Bataillone Nr. 19, 38; Fernsprech-Abt. des XII. Armeekorps; Ref.-Eisenbahn-Bat.-Komp. Nr. 7; Artillerie-Bat. Nr. 21; Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 53; Landwehr-Sanitäts-Komp. Nr. 22; Feldlazarett Nr. 10 des XIX. Armeekorps; Pferde-Depot I des XIX. Armeekorps.

Die württembergische Verlustliste Nr. 159 bringt Verluste des Inf.-Reg. Nr. 119; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 120; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 121; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 121; Grenadier-Regiment Nr. 123; Inf.-Reg. Nr. 124; Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 126; Inf.-Reg. Nr. 127; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 247; 1. Erfab.-Abt. des Feldart.-Reg. Nr. 29; Feldart.-Reg. Nr. 49; Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 54; Ballon-Abwehr-Kanonens-Komp. Nr. 2; 2. Pionier-Bataillon Nr. 13; 3. Ref.-Pionier-Komp.; 2. Landwehr-Pionier-Komp.; Feldlazarett Nr. 12.

Aus Groß-Berlin.

Mütterberatungsstellen.

Seit Kriegsbeginn haben sich die sogenannten Mütterberatungsstellen, sowohl amtlicher als privater Natur, erheblich vermehrt. Es bedarf im allgemeinen keiner Frage, daß solche Beratungsstellen in der Großstadt, wo für Frauen und Mädchen, für Mütter und deren Kinder Tausende von Interessen durcheinanderlaufen, notwendig sind und bei entsprechender Leitung großen Nutzen stiften können. Mit dem Krieg ergab sich die Notwendigkeit sachkundiger Beratung für Frauen, deren Männer ins Feld gezogen sind, und besonders auch für Mädchen, denen die schwere Sorge für ein uneheliches Kind obliegt, in verstärktem Maße. Es kommt ja da nicht nur die Last der Erziehung der Männer, also der Väter ehelicher und unehelicher Kinder, zum Kriegsdienst in Betracht, vielmehr wurden die vielen Tausende solcher alleinlebenden Frauen auch durch die allgemeine verschlechterte Wirtschaftslage, besonders durch die ungeheure Lebensmittelverknappung und ihre Folgen für kleine Verhältnisse, der Beratung und des Schutzes stark bedürftig. Unter diesen Umständen war es gewiß anerkennenswert, daß neben den schon vor dem Kriege bestandenen Beratungsstellen solcher Art sich neue bildeten. Wie aber auf fast dem gesamten Wohlfahrtsgebiete, so war auch bald auf diesem Spezialgebiete eine Zersplitterung der Kräfte zu bemerken, wobei wir hauptsächlich die rein privaten Auskunftsstellen im Auge haben.

Die Häufigkeit solcher Stellen ist in Groß-Berlin mit seinen über vier Millionen Einwohnern durchaus nicht vom Uebel. Je besser und gleichmäßiger sie über das gemaltige Gebiet Groß-Berlins verteilt sind, desto leichter fällt den Hilfesuchenden die Bemühung. Auch wird dann eine Ueberfüllung einzelner Beratungsstellen in den Sprechstunden und das lange Warten der Frauen und Mädchen, die gewöhnlich wenig Zeit haben, vermieden. Aber es fehlt auf diesem Gebiete der Beratungsfürsorge für Angehörige der Arbeiterklasse bis heute ganz und gar an einer zielbewußten Organisation, und so kam es, daß die verschiedenen Vereinigungen, die während des Krieges Mutterberatungsstellen und ähnliche Auskunftsplätze einrichteten, durcheinander für sich ihren eigenen Weg gegangen sind und ein Teil sogar die gleichartige Tätigkeit anderer Vereine in kleinlicher Eifersüchtelei als mangenehme Konkurrenz empfunden haben und noch empfinden. Der Mangel jeder geschlossenen Organisation zeitigte auch schnell andere bedauerliche Mängel. So steht fest, daß manche Leiterinnen der privaten Mütterberatungsstellen beispielsweise von dem Vorhandensein eines städtischen Vormundschaftsamt-

und von anderen Einrichtungen, die zum Wohl der Wohlfahrtspflege gehören, monatelang keine Ahnung gehabt haben und mit den schwachen Kenntnissen lustig drauflos wurselten, was in vielen Fällen mehr geschadet als genützt hat, sicher nicht im Interesse der Hilfesuchenden lag, die erstens schnelle Hilfe brauchen und zweitens mit scharfem Blick an die richtige Hilfsstelle weitergewiesen werden müssen. Solche Leiterinnen wußten nicht mal, daß es ziemlich gute Nachschlagewerke über die gesamte Groß-Berliner Wohlfahrtspflege gibt, aus denen sie hätten lernen können. Gewiß wird niemand gerade in jetziger Zeit, wenn auch ein Portionchen weiblicher Eitelkeit dabei ist, die ehrliche Absicht solcher leitenden Damen, wirklich helfen zu wollen, in Abrede stellen. Der gute Wille allein genügt aber auf diesem nicht ganz leichten Arbeitsfelde keineswegs. Neben tüchtigem Sachwissen ist ein genaues, möglichst individuelles Verstehen der Wünsche der Hilfesuchenden unbedingt notwendig. Und gerade hier liegt der Schwerpunkt, aber auch das unschwer erkennbare und durch die Praxis befestigte Verhältnis. Die leitenden Damen haben vielleicht ein mitfühlendes Herz, möchten in ihrer Art helfen, haften aber oftmals gründlich nebenbei, weil sie für das, was den Betroffenen wirklich nützt, kaum das richtige Verständnis haben können. Sie sind mit einem Worte nie in die Seele des Hilfesuchenden eingedrungen.

Auch hier kann nur wirklich Gutes geschaffen werden, wenn diese Mütterberatungsstellen gut und einheitlich geleitet und über Groß-Berlin planmäßig verteilt sind.

Polizei und Sprachreinigung.

In letzter Zeit sind vom Polizeipräsidenten Anweisungen ergangen, nach Möglichkeit für Beseitigung von Fremdwörtern auf Firmenschildern zu wirken. Diese Anordnung hat in weiten Kreisen der Geschäftswelt Beunruhigung hervorgerufen, weil bei Befolgung derselben große Werte in Frage kommen und Geschäftsinkubern nicht unerhebliche Unkosten entstehen würden. Dieser Tage besaß die Verein deutscher Reklamefachleute mit der Angelegenheit, und es wurde der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß der Schuttmann, der in letzter Linie das berufene Organ ist, die polizeipräsidentale Anordnung auszuführen, doch nicht der rechte Mann dazu sei.

Eine solche Aufgabe „liege“ dem Schuttmann nicht recht. Einem Bericht in der „Täglichen Rundschau“ über die Versammlung entnehmen wir:

Anwesend waren auch ein Vertreter des Polizeipräsidenten und vom „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“ Herr Professor Sauer, der auch das Wort nahm zu einer längeren Erklärung, daß gerade von seinem Verein immer wieder „Mäßigkeit“ gepredigt werde, nur was sich gut überlegen lasse, zu verdeutschen. Auch er hielt den Schuttmann nicht für den richtigen Mann zur Ausführung dieser Aufgabe. — Und so hat denn auch der Schriftführer: „Liebe Polizei, gehe bloß recht vorsichtig vor“ wegen der großen Werte der Schilder usw.; aber er sagte auch mit Nachdruck „Liebe Werbefachleute, übt mehr Selbstzucht, sonst kommt die Polizei!“ — Man nahm schließlich folgende „Resolution“ an: „Der Verein deutscher Reklamefachleute billigt durchaus die dankenswerten Bestrebungen, von den Firmenschildern die fremdsprachlichen Bezeichnungen für deutsche Gewerbe- und Firmenbezeichnungen und deutsche Erzeugnisse jeglicher Art zu beseitigen. Der Verein bittet hierbei um möglichst große Berücksichtigung der Interessen der deutschen Industrie und der durch eine rücksichtslose Durchführung eventuell verloren gehenden Werte. Der Name des Kaufmanns, der sich in einer Firmenbezeichnung verkörpert, darf durch die Verfügung nicht angefaßt werden. Das Polizeipräsidenten möge sich in Streit- und Zweifelsfällen und vor einschneidenden Maßnahmen mit der zuständigen Vertretung von Handel und Gewerbe, das heißt, dem bei den Bestreben der Kaufmannschaft bestehenden Reklamekonschutz ins Benehmen zu setzen.“

Erweiterung des Brotkartenbezirks Groß-Berlin.

Aus dem Rathaus wird berichtet: Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, die Erweiterung des Brotkartenbezirks Groß-Berlin durch einige mit dem bisherigen Bezirk in nahem, städtischem Zusammenhang stehende Ortsteile zuzustimmen, dagegen die Bestrebungen, welche auf eine grundsätzliche Veränderung des Gebiets der Brotkarten-gemeinschaft und auf eine Schwächung ihrer strengen Regeln abzielen, mit aller Kraft abzuwehren. Er ist sich bewußt, damit dem wahren Sinne der Einrichtungen zu entsprechen, welche für das hauswirtschaftliche Umgeben mit den deutschen Getreidebeständen während des Krieges getroffen sind. Diese Einrichtungen legen dem Verbraucher mannigfache, für den Unbemittelten häufig recht fühlbare Entbehrungen auf. Demgegenüber wäre es geradezu ungerecht, wollte man jede kleine Unbequemlichkeit berücksichtigen, welche das Gastgewerbe in der Umgebung Berlins, welche der Ausflügler usw. in den Kauf nehmen muß, Unbequemlichkeiten, welche den Presseberichten zufolge auch von Bednern des Niederschlesischen Kreislandes als entscheidend in den Vordergrund gestellt worden sind. Eben diese kleinen Einschränkungen und Entbehrungen sind die wesentlichen Bestandteile, aus denen sich das Sparsystem zusammenzieht. Will man mit täglich wachsender Begehrtheit jedem einzelnen Wünsche nachgeben, so bringt das ganze Sparwesen nur formale Belastigungen, aber keinen sachlichen Vorteil mit sich. Wenn im Laufe der nächsten Monate eine Änderung nötig ist, so kann sie sich nur in der Richtung noch größerer und noch opferwilligerer Einschränkungen bewegen. Das wird im Kriege wirtschaftlich durchhalten, ist der einzige Gesichtspunkt, welcher dem Magistrat der Stadt Berlin maßgebend erscheint.

Unverständlich!

Nach Ausbruch des Krieges entschlossen sich viele Arbeitgeber, den Familien ihrer zu den Zahnen einberufenen Arbeiter eine regelmäßige Unterstüßung zu zahlen. Zu denen, die so in anerkennenswerter Weise für die Kriegerfrauen ihres Betriebes sorgten, gehört auch die Firma Bernhard Joseph (Gas-, Wasser- und Dampf-armaturen, Mitterstr. 29). Leider droht aber jetzt diese Firma, ihre Unterstüßung „aufzuheben“, und zwar aus einem Grunde, der völlig unverständlich ist. Vor einigen Tagen wurden Frauen, die von Bernhard Joseph bisher unterstüßt worden sind, mit folgendem Schreiben überzogen:

„Mein guter Wille, allen Frauen nebst Kindern der bei mir beschäftigt gewesen Arbeiter, die in den Krieg gezogen, bis zum Eintritt des Friedens Unterstüßungen zu gewähren, ist leider dadurch gestört worden, daß ein größerer Teil der in meinem Betrieb noch verbliebenen Leute vorgestern insolge unbedachteter Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt hat. Dieser Umstand zwingt mich nun, die Ihnen bisher gewährte Unterstüßung aufzuheben, es sei denn, daß die beteiligten Leute ihre Arbeit wieder aufnehmen. Hochachtungsvoll Bernhard Joseph, i. B. Kaufmann.“

Und wird hierzu mitgeteilt, daß eine Anzahl Arbeiter eine Lohn-erhöhung forderten und wegen Verweigerung freiwillig aus dem

Betrieb ausghieden. Um einen wie großen Teil der bisher in dem Josephischen Betrieb verbliebenen Leute es sich handelt, wissen wir nicht. Aber wie klein oder groß auch die Zahl der an der Lohnfreiheit beteiligten Leute sein möge — unbegreiflich ist, was da die Firma „zwingt“, die Unterstüßung der Frauen der daran völlig unbeteiligten im Felde stehenden Arbeiter „aufzuheben“. Und auch das verstehen wir nicht, warum das den Frauen so eifertig angekündigt wird, ehe die Firma weiß, ob die beteiligten Arbeiter bei ihrem Austritt aus dem Betrieb verbleiben.

Müllabtragende Frauen.

Seit einigen Tagen betätigen sich in Berlin beim Müllabtragen auch Frauen; auch eine Folge des Krieges. Die Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer hat in Ermangelung von männlichen Arbeitskräften weibliche angenommen. Zwar werden die schweren Kisten von den Frauen nicht von den Höfen fortgetragen, aber das Müll wird in Körben noch den auf der Straße stehenden Wagen geschafft. Die Frauen haben einen eigenartigen Kopfschmerz. Sie haben ihre Haare mit einem Tuch fest um-bunden, um die Verstaubung des Kopfes zu verhüten. Welcher Lohn für diese Arbeit gezahlt wird, ist uns nicht bekannt.

Reichlicher Familienzuwachs.

Eine in der Luxemburger Straße wohnende Frau F., deren Mann seit dem 1. August im Felde steht, hat am 14. April Drillinge geboren, zwei Mädchen und einen Knaben. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Dieser Familienzuwachs ist etwas reichlich.

„Notar Neumann“ verhaftet.

Der Schöneberger Kriminalpolizei ist es am gestrigen Freitag gelungen, den Urkunden- und Hypothekenschwindler Notar Neumann in der Person des 46jährigen Kaufmanns Max Leflowitsch auf der Straße vor dem Hause Wilhelmstraße 118 zu Wilmersdorf festzunehmen. Der Verhaftete, der, wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, in den letzten Wochen mehrere Damen der Gesellschaft um erhebliche Summen zu pressen versuchte, hat bereits gegen 15 Jahre hinter den Justizhausmauern wegen zahlreicher Urkunden- und Hypothekenschwindeleien zugebracht. Er hat sofort nach seiner Freilassung im Februar dieses Jahres sein altes Gewerbe wieder aufgenommen. Der falsche Notar ist ein alter Bekannter der Schöneberger Kriminalbehörde, die ihn schon wiederholt wegen ähnlicher Schwindeleien verhaftet hatte. Am gestrigen Freitag sagte sie den Leflowitsch gerade ab, als er seine Wohnung in der Wilhelmstraße verließ. Er wurde nach dem Igl. Polizeipräsidenten in Schöneberg gebracht und verhaftete nun in der Gefängniszelle ein blaues Aktenstück verschwinden zu lassen. Als die Beamten ihn daran verhindern wollten, kam es zu einem erbitterten Ringkampf, der schließlich mit der Uebertwältigung des L. endete. Das Aktenstück lautet:

„Für das unter dem Präsidium Ihrer Majestät stehende Hilfskomitee des Deutschen Offizierverbandes zur Errichtung eines Erholungsheims invalider Offiziere und deren Angehörige genehmige ich hiermit die Sammlung freiwilliger Beiträge. Die einzelnen Spenden sind in zwei Tageszeitungen zu veröffentlichen und ist gleichzeitig über den Betrag zu quittieren.“

(Stempel.) Der Polizeipräsident v. Jagow.“ Leflowitsch war es bereits gelungen, in kurzer Zeit von etwa 50 Mitgliedern der Gesellschaft gegen 1000 M. einzulassieren. Das Aktenstück war gefälscht.

Selbstmord eines 36jährigen. Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich am Donnerstagnachmittag der 10 Jahre alte Knabe Martin Engel aus der Reibelstraße 4, das einzige Kind der Arbeiter Engelischen Eheleute, das Leben genommen. Der Junge trieb sich während beide Eltern sich auf ihrer Arbeitsstelle befanden, gern umher und war dafür auch in der Nachbarschaft bekannt. Die Schule schwänzte er sehr häufig. Seit dem dritten Osterfesttage war er wieder verschwunden. Einen Schlüssel zur Wohnung hatte er mitgenommen. Daß ihm eine strenge Strafe bevorstand, wußte er wohl aus Erfahrung und vielleicht auch aus Keuschen anderer Kinder, zu deren Eltern der Vater von seinem Herumtreiben gesprochen hatte. Am Donnerstagnachmittag erschien er plötzlich wieder im Hause und begab sich in die elterliche Wohnung. Um 5 1/2 Uhr sprang er dann, nachdem er die ganze Zeit über allein gewesen war, aus dem Küchenfenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung auf den asphaltierten Hof hinab. Er wurde, da er noch Lebenszeichen von sich gab, nach der Hilfwache in der Reibelstraße gebracht. Hier konnte aber der Arzt nur noch den Tod feststellen.

Der falsche Unteroffizier.

Einen Kriegsschwindler eigener Art betrieb ein falscher Unteroffizier, der jetzt ergriffen und entlarvt wurde. Ein Mann in der feldgrauen Uniform eines Unteroffiziers der Infanterie schädigte schon seit längerer Zeit in verschiedenen Stadtteilen Geschäftsleute aller Art. Er erzählte ihnen, daß er beurlaubt sei und die Gelegenheit benutze, durch Beförderung von kleineren Möbelstücken und Rastoffeln etwas für seine Familie zu verdienen. Zu diesem Zwecke brauche er aber auf kurze Zeit einen Handwagen. Die Leute überließen dem vermeintlichen Krieger gern ihre Wagen und sahen sie niemals wieder. „Der Unteroffizier“ fuhr schlauknig zu dem nächsten Schmiede- oder Stellmachermeister und schwindelte ihnen vor, er müsse ausrücken und wolle seinen Handwagen verkaufen, um nicht bis zur Heimkehr das teure Standgeld zahlen zu müssen. Unter diesen Umständen fand er überall willige Abnehmer, die ihm gern gute Preise zahlten. Die Kriminalpolizei warnte auf Grund der Anzeigen, die sich bald stark häuften, alle Schmiede-, Stellmacher- und Tischlermeister, und so gelang es gestern, den Gauner abzufassen. Ein Schmiedemeister im Rorden der Stadt, dem er einen Wagen anbot, hielt ihn hin, rief heimlich die Polizei und ließ ihn festnehmen. Auf der Wache ergab sich, daß der „Feldgrau“ mecht war. Er ist ein gewisser Max Kuffin, ein schon oft bestrafter Mensch. Wahrscheinlich hat er noch weit mehr Geschäftsleute geprellt, als bisher bekannt ist. Die Geschädigten, die noch keine Anzeige gemacht haben, können sich bei der Kriminalpolizei melden.

Geschäftsstatistik der Arbeitslosenfürsorge der Stadt Berlin für die Woche vom 29. März bis 4. April 1915.

1. Bei den 23 städtischen Geschäftsstellen sind 243 Gesuche eingegangen; es wurden abgelehnt 106, an die Landesversicherungsanstalt Berlin verwiesen 40, bewilligt 217. Ausgeschieden aus der Unterstüßung (überwiegend wegen Wiedereintritt in Arbeit oder Erwerb) sind 353 Personen. 725 männliche und 5405 weibliche Personen bezogen Unterstüßung in Gesamtbetrage von 25 455 M., davon je 4 M. 5195 Personen, je 5 M. 935 Personen. 2. Von der Stadt wurden an 1471 Mitglieder von 15 Arbeiter- und Angestelltenorganisationen,



die selbst fahungsgemäße Unterstützung gewähren, Zuschläge im Gesamtbetrag von 5056,85 M. gezahlt. Hiervon trafen auf die freien Gewerkschaften 1366 Mitglieder mit 4618,70 M. (und zwar Metallarbeiter 720,95 M., Holzarbeiter 965,65 M. usw.).

Die Landesversicherungsanstalt Berlin hat von 21.190 bei ihr überhaupt bis 3. April 1915 eingegangenen, teils von den städtischen Unterstützungskommissionen ihr überwiesenen, teils von den Organisierten ihr eingereichten Gesuchen 15.096 genehmigt. Gegenüber der Vorwoche sind sieben Personen hinzugekommen. In der Berichtswoche sind 3354 M. an 500 Personen gezahlt worden.

**Kleine Nachrichten.** Drei aufgefundenen Kinderleichen beschäftigen die Kriminalpolizei von Groß-Berlin. An der Kaiserin-Augusta-Allee auf Charlottenburger Gebiet wurde vor dem Grundstück Nr. 113 die Leiche eines neugeborenen Knaben aus der Spree gefischt. Sie war in Zeitungspapier eingewickelt. Das mit Bindfaden verschürte Paket hat vielleicht drei bis vier Tage im Wasser gelegen. — In braunes Packpapier eingewickelt war die Leiche eines neugeborenen Knaben, die man im Kleistpark fand, in graues Packpapier die Leiche eines neugeborenen Mädchens, die in dem Hause Martin-Lutherstraße 19 auf dem Treppentur lag. — Ein schwerer Straßenunfall hat sich am Donnerstagnachmittag in Neukölln ereignet. Vor dem Hause Hermannstraße 202 wollte der Arbeiter Otto Drubert kurz vor einem in der Richtung nach Berlin fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 9 das Gleis überqueren, ließ dabei gegen die Vorderplattform des Wagens und wurde umgestoßen. Er erlitt bei dem Sturz auf das Straßenpflaster eine schwere Kopfverletzung. Auf der nächsten Unfallstation erhielt der Verunglückte einen Notverband und wurde dann nach dem Krankenhaus Dudenow geschafft.

Für Arbeiterkassen, insbesondere für die Eltern der schulfertigsten Jugend findet morgen, Sonntag, abends 7 Uhr, in den Industrie-Festhallen, Deutschstr. 19/20, ein Vortrag statt über das Thema: Elternfürsorge. Referent: Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz. Alle Eltern sind freundlichst eingeladen.

**Märchenvorlesung.** Anna Charlotte Busch liest am Sonntag, den 18. April, in der Festhalle der Gesellschaft für ethnische Kultur, Rungestr. 25, um 1/2 Uhr. Märchen von Viktor Blühgen vor. Der Eintritt ist auch zu dieser letzten Vorlesung für Kinder und Erwachsene frei.

**Gesperrt.** Die östliche Hälfte der Brückenstraße ist von heute ab bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

## Aus den Gemeinden.

### Kreisstag Niederbarnim.

Am Donnerstag wurde der Etat beraten. Nach den einleitenden Worten des Landrats ist bei der Aufstellung desselben analog dem Vorgehen anderer Lieferungsverbände verfahren worden. Im allgemeinen sind die Zahlen des Vorjahres eingestellt. Nur dort, wo mit Sicherheit eine Erhöhung oder Minderung der Einnahmen und Ausgaben zu erwarten war, ist geändert worden. Mit Rücksicht darauf, daß eine Anzahl Gemeinden bereits recht erhebliche Steuererhöhungen beschlossen haben, ist von der Erhöhung der Kreissteuer Abstand genommen worden.

In der Generaldebatte erfuhr das Verhalten des Berliner Magistrats in der Frage der Brotkartengemeinschaft eine herbe Kritik. Die in den weiter entfernt liegenden Orten des Kreises zur Ausgabe gelangenden Brotmarken haben in Berlin keine Gültigkeit und werden nicht anerkannt. Dadurch entstehen Schwierigkeiten, die sich von Tag zu Tag steigern. Insbesondere aber wurden die abnehmenden Gründe des Magistrats, die dieser durch das Nachbureau der Stadt Berlin verbreiten ließ, als nicht stichhaltig bezeichnet. Nach diesen Auslassungen soll erstens kein wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Berlin und dem Kreise bestehen, zweitens sollen die Landgemeinden nicht in der Lage sein, sich den von der Stadt geschaffenen Einrichtungen anzupassen und drittens werde durch die getroffenen Maßnahmen Brot und Mehl gespart. Von verschiedenen Rednern wurde betont, daß sich der wirtschaftliche Zusammenhang schon mit Rücksicht auf die in Berlin arbeitenden Bewohner der Vororte gar nicht bestreiten lasse. Weiter wurde gesagt, daß Berlin überhaupt nicht in der Lage sei, seinen Bedarf an Brot innerhalb seiner eigenen Grenzen zu decken. Es sei festgestellt worden, daß die Väter von Waidersdorf und Wiesdorf jeden Tag große Mengen Brot nach der Hauptstadt bringen und daß man ihnen Ertrag für das verbrauchte Mehl zugesichert habe. Im übrigen wären die Gemeindeverbände während der Dauer des Krieges schon mit viel schwierigeren Problemen beschäftigt gewesen, als mit der Anpassung an das Brotkartensystem der Stadt Berlin. Der Kreisauschuss wurde schließlich ermahnt, nochmals mit dem Magistrat wegen der Freizügigkeit der Brotkarten in Verbindung zu treten. Auch das Verhältnis der Kriegsgetreidegesellschaft zu den Mühlenbesitzern wurde besprochen. Dabei konnte Genosse Wielbrodt aus seiner Gemeinde Rosenthal recht kennzeichnende Dinge berichten. Bei der Aufnahme der Getreidevorräte ergab sich, daß der Bedarf der Einwohner von Rosenthal gedeckt, und sogar noch ein kleiner Ueberschuß vorhanden war. Die Gemeindeverwaltung ließ das Korn in der Humboldtmühle zu Berlin ausmahlen und konnte das gewonnene Mehl den Vätern zu 31—32 M. pro Doppelzentner zur Verfügung stellen. Nachdem die Beschlagnahme des Getreides durch die Kriegsgetreidegesellschaft erfolgt war, und die weitere Verarbeitung wegen des Brandes der Humboldtmühle in der Dranienburger Dampfmaschine erfolgen mußte, kam der Doppelzentner nicht unter 46 M. zu stehen. Eine Anfrage, wie diese Differenz zu erklären sei, konnte nicht in ausreichender Weise beantwortet werden. Nach einer Verhörung des Landrats ist es jetzt gelungen, den Grundpreis für Niederbarnim auf 36 M. pro Doppelzentner festzusetzen, wozu noch 1,25 M. Fracht für freie Lieferung bis zum Bestimmungsort kommen.

Bei der Besprechung der Kartoffelnot konnte man Worte wie „Wucherpreise“ und „Kandalfische Ausbeutung“ vernehmen. Das dürfte wohl in diesem Hause doch nicht vorgekommen sein. Der Etat selbst wurde darauf ein bloß angenommen.

Bei der Auslösung der mit Ablauf des Jahres 1915 gemäß § 107 der Kreisordnung ausstehenden Fälle der Abgeordneten trat das Los auch unsere drei Vertreter. Die Genossen Wielbrodt, Schlenninger und Schworzbauer scheiden somit am Jahresabschluß aus. Ob bei dem im November stattfindenden Neuwahlen ihre Wiederwahl erfolgt ist fraglich. Als Provinzialabgeordneter wurde der Landrat Dr. Wirth an Stelle des gestellten Bürgermeisters Kurt Pantow gewählt. Als Kreisratsmitglied wurde der Fabrikbesitzer v. Borff-Egel mit 29 Stimmen gegen den Bürgermeister Wille-Reinickendorf gewählt, der 23 Stimmen auf sich vereinigte.

### Verkauf von Dauerfleischwaren in Weiskensee.

Ende April 1915 wird die Gemeinde Eved und Konterben- gulisch veräußert. Der geräucherte Eved, bestehend aus dem Rücken- speck mit aufsteigendem Karbonatenteils ohne Wirbelschmalz und dem Bauchfleisch mit Rippen, wird nur in ganzen Stücken von etwa 3—23 Pfund Gewicht zum Preise von 1,35 M. pro Pfund abgegeben. Gulasch wird in 1/2- und 1-Loth-Dosen, und zwar Rindsgulasch zum Preise von 1,25 M. und Schweinegulasch zum Preise von 1,45 M. verkauft werden. Die Preise gelten nur für den Monat April. Bestellungen nimmt der Verwaltungsssekretär Thiel (Zimmer 15 des Rathhauses) entgegen.

### Saatkartoffelverkauf in Weiskensee.

Das unentgeltliche Ackerland auf dem Gelände der Georgenriedhof-Gemeinde ist nunmehr vollständig vergeben. Mel-

dungen sind daher völlig zwecklos. Gemüsepflanzen verbleibt nach Bedarf billigt die Gemeindegärtnerei, Große Seeferse. Unter- saatkartoffeln, soweit der Vorrat reicht, werden noch einmal heute Sonnabend ausgegeben. Die Gutscheine erhalten die Inhaber der rot nummerierten Karten vormittags im Wohlfahrtsamt. Das Pfund kostet 7 Pf.

### Teuerungszulagen in Pantow.

Die letzte Gemeindevertretersitzung beschloß, den Angestellten und Arbeitern der Gemeinde, deren Einkommen 2000 M. nicht übersteigt, während des Krieges eine vom 1. April ab zahlbare monatliche Teuerungszulage von 10 M. zu gewähren. Diese Zulagen kommen 110 Personen zugute. — In derselben Sitzung wurde Stadtrat C i a w i g zum Kreisratsabgeordneten gewählt.

### Gemeindevertretersitzung in Nowawes.

In der letzten Sitzung, zu der die neugewählten Gemeinde- verordneten wegen der noch nicht erfolgten Gültigkeitserklärung der Wahlen noch nicht geladen waren, gab der Vorsitzende Bürgermeister W i n k e l m a n n bekannt, daß der Schöff und Syndikus Goltzsch von der Gemeinde Tempelhof zum Syndikus gewählt worden sei. Da die Neuwahl eines Schöffen zurzeit nicht gut möglich ist, erklärte der Bürgermeister, sich vorläufig mit einem juristischen Hilfsarbeiter behelfen zu wollen. — Für den zehnten Armenbezirk wurde an Stelle des zurückgetretenen Armen- pflegers Karmy der Rentier E i s m e r, Großbeerstr. 7, gewählt. — Der Direktor Köhner hat der Gemeinde aus dem ihm infolge Auflösung des Waldverholungsstüttenvereins zurückgezählten Kapitals 10.000 M. für wohltätige Zwecke überwiesen, eine gleich hohe Summe hat Herr Fabrikbesitzer Levy anlässlich des 25jährigen Jubiläum der Firma Adolf Wittich für dieselben Zwecke gespendet. Der Bürgermeister erbat sich die Genehmigung zur Annahme der beiden Spenden von insgesamt 20.000 M. — Die im März vorgenommene Ergänzungs- bzw. Ersatzwahlen zur Gemeindevertretung wurden für gültig erklärt.

Die Freie Turnerschaft Neukölln-Brick eröffnet am Sonntag, den 18. April, ihre diesjährigen Sommerspiele durch ein volkstümliches Wertungsturnen (Wettkamp) sämtlicher Abteilungen. Um 4 Uhr findet ein Fußballwettkampf mit einer kombinierten Fiktionsmannschaft statt. Der Abmarsch mit Musik erfolgt mittags 1 Uhr vom Karls- garten aus. Nach dem Turnen findet in demselben Lokal ein geselliges Beisammensein statt.

Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

## Aus aller Welt.

Zur pfälzischen Köpenidiade. Herr Dr. W i t t e r i c h, Oberarzt der Heil- und Pflegeanstalt Homburg (Pfalz) schreibt der „N. Bad. Landeszeitung“ in Mannheim: Aus der hiesigen Heil- und Pflege- anstalt, deren Oberarzt ich bin, wurde vor circa vier Wochen ein krankhaft veranlagter Schwindler und Hochstapler entlassen, der sich gegenwärtig Mannheim zum Feld seiner Tätigkeit ausgesucht hat. Dort verübt er Betrügereien meist auf meinen Namen. So hat er in Ludwigshafen Geld entziehen auf meinen Namen. Hauptächlich in Militärkasernen gibt er sich für meine Person aus und ruft dabei Verzeihen und Verwahrungsbewandern gegenüber seine Schwindelstreiche und Camerereien, wobei er es meist auf Geld abgesehen hat, an den Mann zu bringen. Der Schwindler heißt Friedrich Wilhelm Weder. Psychiatrisch interessant an der Sache ist der Umstand, daß Weder in der Pfalz auf Grund unserer Gutachten (Königs- ministerium und Homburg) für seine Straftaten vor Gericht verant- wortlich gemacht wird, während er in Baden auf Grund der Heidelberger Gutachten freigesprochen wird. Ich ziehe infolgedessen die praktische Konsequenz und begibt sich zu seinen Hochstapeleien nach Baden, dies tut er nun schon seit vielen Jahren; alle Delikte geschehen auf badischem Gebiet, während er die Pfalz meiden will. Wir in der Pfalz haben jedoch die Ehre, ihn, wenn er nach seiner Straftaten der Irrenanstalt überwiesen wird, auf das sorgfältigste zu verpflegen. — Leider kam die Warnung zu spät. Weder hatte, wie bereits berichtet, inzwischen als „Oberregierungsrat Wandel aus Speyer“ in Ludwigshafen und Frankfurt a. M. „erfolgreich“ gearbeitet.

### Feuerschaden.

Wie die „Neue badische Landeszeitung“ aus Mannheim meldet, ist die Futtermittelhalle auf dem Langen Fabrikgelände am Donnerstagsniedergestürzt. Der Schaden wird auf 400.000 M. geschätzt. Die Entstehungsurache wird auf Kurzschluss zurückgeführt.

### Von einer Feuersbrunst heimgeführt.

Nach einer Meldung aus Innsbruck ist die etwa 60 Häuser zählende Gemeinde P i s c i n e im Combratal in Tirol durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt; der angerichtete Schaden sehr bedeutend. Lösungsarbeiten waren wegen starken Sturmes und Wassermangel unmöglich.

### Kohlenstaubexplosion.

Aus Carpans (Italien) wird gemeldet: In der hiesigen Kohlen- grube ereignete sich Donnerstagsnachts eine durch elektrisch entzündete Schiffe verursachte Kohlenstaubexplosion. Neun Mann wurden getötet, drei schwer verletzt.

## Parteiveranstaltungen.

**Vierter Wahlkreis, Abteilung 34.** Sonntag, den 18. April, vormittags 9 Uhr, findet im Lokal von Kellon, Nigarer Str. 34, die Fortsetzung der Diskussion über den Vortrag des Genossen Klingler „Der Krieg und die Sozialdemokratie“ statt. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Mitgliedsbeitrag legitimiert.

**Zweiter Wahlkreis, Jugendabteilung.** Am Mittwoch, den 21. April, abends 8 1/2 Uhr, finden die Versammlungen der jugendlichen Mitglieder in nachfolgenden Lokalen statt: Stadthaus Allee 134a, Reuss, Panitz, 60, Reichsmann, Gerichstr. 74, und Schröder, Stromstr. 36. Referenten sind die Genossen C. Neumann, E. Döring, B. Bleck und E. Gidhorn. Der Vorabend.

**Neukölln.** Der Bildungsausschuss veranstaltet am Sonntag, den 18. April, eine Schilddrüse der Inseln-Steinwarte mit anschließendem Lichtbildervortrag über: „Eritis Reise nach dem Südpol und ein Blick ins Weltall“. Beginn pünktlich 8 Uhr. Eintritt 2 M. und bis Sonntag, mittags 12 Uhr, im Restaurant Nister, Berg-Sandhosenstraße 4, und nachmittags vor der Steinwarte zu haben. Garderobe 1/2 M.

**Tempelhof-Mariendorfer.** Jugendaktion. Montag, den 19. d. M., abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Tempelhof, Nollens- wäldchen-Str. 76: Vortrag des Gen. C. W. a. l. d. — Sonntag, den 18. d. M.: Beteiligung an der Jugendpartei. Nähere Angaben unter „Jugend- veranstaltungen“.

**Reinickendorf-Öst.** Heute abends 8 Uhr in den Hubertuskästen: Lichtbildervortrag: Eine Reise durch die Vulkankanäle. (137 zum Teil farbige Bilder, Text vom Genossen Karl Legien.) Eintritt am Eingang zum Saal.

## Jugendveranstaltungen.

**Arbeiterjugend Berlin.** Für die Teilnehmer an den Wandlungen und Gitarre-Übungsabenden findet morgen Sonntag eine B a n d e r u n g nach Friedrichshagen—Erichstr. statt. Treffpunkt morgens 7 Uhr am Schleifenschen Bahnhof (Radialstraße). Fahrgeld 60 Pf.

**Arbeiterjugend Berlin Süd und Ost.** Morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Beginn der Sommerspiele im Reptisierpark (Spielwiese VII).

**Pantow.** Sonntag, den 18. April, findet eine Tagespartie nach Berman-Weinberg—Südost—Schönwalde—Buchels statt. Treffpunkt 6 1/2 Uhr am Bahnhof Pantow—Schönwalde (in der Florastraße). Abfahrt des Zuges 6 Uhr 45 Min. Fahrgeld 10 Pf.

**Reinickendorf-West.** Sonntag, den 18. April, abends 6 Uhr, findet im Jugendheim, Waidhofsstr. 44, ein Unterhaltungsabend statt. Vortrag, Musik, Regitation.

**Brick.** Sonntag, den 25. April, bei Bewölkung (früher Sonntag), Audomer Str. 66/67: Familienabend. Anfang 6 Uhr. Eintritts- preis 10 Pf. Das Abendprogramm wird von Jugendlichen ausgeführt. Die Arbeiterjugend ist eingeladen.

**Freireligiöse Gemeinde.** Am Sonntag, den 18. April, vormittags 9 Uhr, Doppel-Gesang 15—17: Neukölln, „Idealpforte“; Regel, Bahnhofstraße 15, und Ober-Schönwalde, Alvarstr. 2; Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Franziskaner Str. 6: Vortrag des Herrn Dr. S. Hoffe: „Gebet dem Kaiser...“ — Damen und Herren als Gäste willkommen.

**Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (S. a. G.) Homburg.** Stillale Berlin 5. Sonnabend, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Thiel, Buchstr. 7. — Stillale Berlin 6. Sonntag, den 18. April, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung bei Retiens, Bernauer Str. 82.

## Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Ende März, S. IV, Hof rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Eintrag ist ein Buchstabe und eine Zahl als Briefzeichen beizufügen. Besondere Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementschillingung beigelegt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Schriftsätze und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

**S. G. 63.** Da aus Ihrer Anfrage nicht hervorgeht, aus welchem Grunde die Wohnung gemietet wurde, können wir die Frage nicht beantworten. — **S. M. 44.** 1. Ja. Sie müssen Antrag auf Arrest- erlassment beim Bezirkskommando stellen. — **M. G. 4.** Die Sache kann nur durch gerichtliche Erbauensüberlegung geregelt werden, zumal für den geistlichen Bruder ein gesetzlicher Pfleger bestellt werden muß. — **W. 2. 1876.** 1. Ohne nähere Kenntnis der Sache können wir die Frage nicht beantworten. 2. Es würde sich empfehlen, sich an die zu- hängige Gewerkschaftsorganisation zu wenden. 3. In den Buchstaben der Zivilrechtskommission. — **M. 3. 18.** Die Unterstützung darf nicht geführt werden. — **M. D. 100.** Wenn Sie eingezogen werden können, wissen wir nicht. — **C. M. 39.** Wenn der Arbeitgeber Sie nicht zur Kranken- kasse angemeldet hat, kann er doch auch sein Krankengeld von Ihnen verlangen. — **W. 2. 7.** Können Sie in unsere Sprech- stunde. — **I. H. 49. Kohler.** Er braucht sich nicht zu melden. — **S. G. 150.** Sie brauchen sich nicht zu melden. — **S. 1885.** Urtheil und Urtheil. Sie werden sich melden müssen.

**S. W. 58.** Blücherstr. 61. — **S. B. 8.** Besuchen Sie es bei der Waidhofsstraße für Kommander, Berlin, Karstadt 9—10. — **C. J. 300.** 1. Ja. 2. und 3. Unbedenklich. 4. Nein. 5. Wenn nicht eheliche Gefährdung zugrunde liegt. — **C. B. 100.** Wird sich nicht so leicht machen lassen. Jedenfalls tun Sie gut, sowohl in der Ehe als auch bei der Arbeit- verwaltung selbst persönlich vorzutreten. — **S. 23. 29.** Eine solche ist nicht speziell verzeichnet. Welche ist dies nach oder angehängt in der Rechtschule für Selbstverwaltungsämter, am Markauer Platz. — **S. 23. 25.** Wenden Sie sich an die „Zentralstelle für Nachschlagen“ beim Kriegs- ministerium. — **C. R. 37.** Fragen Sie an bei der Stützungsbekanntmachung des Magistrats, Poststr. 18. — **S. M. 66.** Wohnl. Blumenstr. 6. Ich Genosse, ist uns nicht bekannt. — **W. 2. 77.** 1. und 2. Ja. 3. Nein. — **S. G. 92.** Nein. — **S. 23. 35.** Sie sind nicht vom Kontakt ent- bunden. Auch Ihre Frau kann nicht gehen. Sie haben dem Wert für die Wette, so lange der Kontakt läuft. — **Reinick. 7.** Nein. — **C. 103.** Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden ist bereits in Kraft ge- treten. Zusatzleistungen müssen geleistet werden. Die Kasse muß die als Pflichtmitglied aufnehmen. Wenden Sie sich an den Vorstand, danach eventuell an das Versicherungsamt. — **Regina 91.** 1. Die Raten müssen weiter gezahlt werden. 2. Die staatliche Unterstützung beträgt für die Frau M. 12,—, für jedes Kind M. 6,— monatlich. Ob die hiesige Gemeinde kommunale Zuschläge zahlt, wissen wir nicht. — **Tempelhof.** 31. Unwahr.

**D. 2.** Sie müssen die Beschlüsse beim Unterstützungsausschuss anfragen. Die vom Verband erhaltene Unterstützung darf nicht in Anwendung gebracht werden. Sie können natürlich um Wiederunterstützung eintreten. — **S. 7. 58.** Sie brauchen sich zur Kontrollversammlung nicht zu melden. — **S. 3. 5155.** Wegen abgeminderter Körperliche Dienstfähigkeit. Ihre Einberufung ist nicht wahrscheinlich. — **M. 8. 100.** Sie haben Anspruch auf Einbindungsgeld und Wochengeld und können schon zwei Wochen vor der Einberufung die Unterstützung beziehen. — **Wäcker.** Nein. — **W. 23. 38.** Sie können noch gemustert werden. Wenn Sie eingezogen werden könnten, wissen wir nicht. — **S. D. 60.** Sie sind jetzt zur Kontroll- versammlung nicht verpflichtet. Sie können durch öffentliche Einfordderung zur Wehrung verpflichtet werden. Der Zustimmung des Reichstags bedarf es nicht. — **S. B. 12.** Sie halten für die Wette als Wette, nämlich über die Mitgliedschaft von der letzten Inhaberin eintragen; wenn der Mann im Beside steht, ist die Wette allerdings anstandslos. Sie müssen bis nach Ein- berufung des Krieges warten. — **S. 2. 11.** Sie brauchen sich nicht zu melden. — **W. 11. Reinick.** Die Wiederunterstützung kann Ihnen in diesem Fall verweigert werden. — **M. 8. 11.** Nein. — **M. 23. 30.** Zwar kann der Wert zum Wiederantritt nicht gezogen werden. Auf seine unentgeltliche Handlungsmittel dürfen Sie sich aber nicht einlassen. Wenn Sie städtischen Mitgliedschaft bekommen, muß er verpflichtet werden zum Wiederantritt. — **S. 2. 21.** Sicher kommt er in die Front. — **S. G. 71.** Unschickel der Militärarzt. — **S. 15.** Nein. — **W. 23. 25.** Ihr Schreiben ist nicht recht verständlich; nachsichtlich aber muß Ihr Name sich melden. — **S. 8. 82.** Ihr Fall erscheint zweifelhaft. Besser ist, Sie melden sich

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmitting.** Ständig mild, zunächst überwiegend bewölkt und im Küstengebiet zahlreich, im Binnenlande mehr vereinzelte, meist geringe Regenfälle, nachher wieder Aufhellung.

# Kopflinje

mit Brot vernichtet radikal Goldgeist. W. Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schindeln, befreit d. Haarwuchs, verhilft Krankheit d. Kopfhaut, Haarzust. u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig! Schulkinder, Tausende v. Anerkennungen. Reicht nur in Kartons à 100 u. 250 M., niemals offen ausgewogen. In Apotheken u. Drogerien. Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma d. alleinigen Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg, und d. Namen

# Goldgeist!

## Gartenbesitzer

erhöhen die Fruchtträge durch Anwendung unserer

### Gartendünger „Erfolg“ 5.—

### Obstdünger K. 1. 3.50

pro 50Kilo gegen Nachnahme ab hier

Otto Claus G. m. b. H.,  
Balbes (St. Garbelegen).

## Frühkartoffeln

Kaiserkrone, Rosen, Juli etc., anerkannte Sorten zur Saat. Rosenländer billig. Neukölln, Bergstr. 29.

## Spezialarzt

Dr. Homeyer  
Kaiserkrone, Rosen, Juli etc., anerkannte Sorten zur Saat. Rosenländer billig. Neukölln, Bergstr. 29.

## Für unsere Verwundeten!

Ziehung 20.—23. April 1915 im Ziehungslokal der Königlich General-Lotterie-Direktion

# Rote-Kreuz

# Gold-Lotterie

17851 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 3 M.

60000
100000
50000
30000
20000
10000

Lose M. 3.30 Porto u. Liste 20 Pf. extra.

# H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 193a  
Ecke Leipziger Strasse.



Eingegangene Druckschriften.

Kriegsfürsorge in Groß-Berlin. Ein Führer, herausgegeben von der Zentralstelle für private Fürsorge. 75 Bl. Berlin, Hottelstr. 4. Bismarck und wir. Von P. Hübner. 1 Bl. J. Brudmann u. G. Wändgen. Nieder der Deutschen aus der Zeit nationaler Erhebung. Zusammengefasst von Dr. D. E. Schmidt. Kart. 1,20 Bl. G. G. Leubner, Leipzig. Reichsland! Einmal Alt-Häufers Mahnwort von F. Siebel. 30 S. 39 Pf. Verlag der Deutschen Zeitungs-Gesellschaft, Rannhof, Leipzig. Handbuch für Heer und Flotte. Enghelshäde der Kriegswissenschaften und verwandter Gebiete. Liefer. 73-75. Herausgeber G. v. Altkirch. 2 Bl. Bonn u. Co., Berlin W 57. Flemmings Kriegsfarte. Nr. 14 England und die französisch-belgischen Kanalküsten. Herausgegeben von Prof. Dr. Kettler. 1 Bl. -- Nr. 16 Karte des Schwarzen Meeres, des Kaukasus und Südrussland. Von demselben. 1 Bl. C. Flemming, Berlin W 50. Nautisches Deutsche Kriegsfarte. Nr. 1 Heberfischfarte von Europa. 60 Bl. -- Nr. 2 Kriegs- und Heeresfarte für Deutschland, Österreich, Ost-Frankreich, Belgien usw. 1 Bl. -- Nr. 3 Belgien und angrenzendes Frankreich. 1 Bl. -- Nr. 4 Ost-Frankreich mit Westseite umgeben von Paris. 1 Bl. -- Nr. 5 Umgebung von Paris. 50 Bl. -- Nr. 6 Russisches Grenzgebiet gegen Schweden. 1 Bl. -- Nr. 7 Polen, nördliche Hälfte. 1 Bl. -- Nr. 8

Polen, südliche Hälfte. 1 Bl. -- Nr. 9 Ost-Preußen mit angrenzendem Frankreich. 1 Bl. -- Nr. 11 Nord-Frankreich und Südrussland. 75 Bl. -- Nr. 12 Ostliche Kriegsfarte. -- Nr. 13 Südrussland. 1,50 Bl. -- V. Ravenstein, Frankfurt a. M. Für Groß-Berlin D. Reimer, Berlin SW 48. Zeitschrift für Kommunalwissenschaft. 1. Jahrg. Heft 12. Herausgegeben von Dipl.-Ing. H. Schlotter. Monatlich ein Heft. Jährlich 10 Bl. Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Deutsche Kriegsfarte. Heft 8. Kriegsbriefe einer Frau. Von A. Nissen-Delers. Groß. 1 Bl. H. Marcus und C. Weber, Bonn. Sozialistische Monatshefte. Nr. 7. Herausgegeben von Dr. K. Bloch. Alle 14 Tage ein Heft, 50 Bl. Selbstverlag, Berlin W 35, Potsdamer Str. 121, D. Englische Zeitschriften. Eine völkerpsychologische Studie von Dr. E. Schünke. Groß. 50 Bl. E. Reinhardt, München. Die naturgemäße Behandlung der Augenkrankheiten. Von Prof. Dr. Klein. 40 Bl. Verlag: Lebenskunst-Verlag, Berlin SW 11. Die nahrungsmittelhygienische Wertigkeit beim Manne. Von Prof. Dr. C. Abrian. (Zusammenfassung) 60 Bl. 1,90 Bl. C. Barthold, Halle a. S. Universal-Bibliothek: 5741. Dokumente zur Geschichte des Krieges 1914. Band 3. Herausgegeben von Dr. v. Kellner. -- 5742. Im Felde. Kriegserlebnisse. Von Dr. Kellner. -- 5743. Die Fremdenlegion. Dargestellt von M. Karawitz. -- 5744. Otto von Bismarck. Von P. Hübner. -- 5745. Goldene Worte des Reichskanzlers. Zusammengefasst von Dr. H. Koblitz. -- 5746. Graf Eszter. Trauerpiel von H. Laude. -- 5747. Kautz Tugend. Humoresken von

H. Bandlow. -- 5748. Familie Schimel. Skizzen von G. Kadelburg. -- 5749. Kriegsnovellen. 2. Bd. -- 5750. Verfertigung und andere Novellen. Von G. Burje-Galina. Einzelnummer geh. 30 Pf. H. Neumann, Leipzig. Die Ethik und der Krieg. Von D. Kälpe. (Zwölf. Krieg u. Frieden Nr. 20.) Geh. 80 Pf. E. Orzel, Leipzig. Neue Kriegsaufsätze. Von Houston Stewart Chamberlain. Geh. 1 Bl. J. Brudmann, München. Der deutsche Krieg. Heft 43. Englische Betrachtungen über Volksernährung im Kriege. Von Prof. C. v. Noorden. -- Heft 44. Österreich-Ungarn und der Krieg. Von Prof. Dr. D. Schölk. Einzelheft 50 Pf. Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Mit dem Hauptquartier nach Wehen. Von F. Binder. 3 Bl., geh. 4 Bl. Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Soziale Fürsorge und deutscher Siegeswille. Von Dr. P. Kaufmann. Geh. 50 Pf. S. S. S. Verlag, Berlin W 9. Jahrbuch der Dresdener Gewerkschaften 1914. 114 Seiten. Gewerkschaftsarchiv, Dresden, Ribbenbergstr. 4. Russlands Fremdwörter, ihre Stärke und Schwäche. Von C. Lehmann. 50 Bl. -- Die Ukraine und der Krieg. Deutsch der Bundes zur Befreiung der Ukraine. 50 Bl. F. Lehmanns Verl. München. Fürsorge für Kriegsbeschädigte. Berufsberatung, Ausbildung und Stellenvermittlung. Von H. Holter. 50 Bl. Seemann u. Co., Leipzig. Kriegswundheilung. Kommentar zu den Bestimmungen des Bundesrats. Von Regierungsrat Franke. 2 Bl., geh. 2,50 Bl. -- Friedensfürsorge für Kriegsoberste. (Heft 5 der Flugblätter zur Schaffung sozialer Rechte.) 31 S. 3. Geh. Stuttgart.

Großer Kleiderstoff-Verkauf

Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerstoffen zu enorm billigen Preisen.

Table with 3 columns: Item name, Price per meter, and Price per yard. Items include Schwarz-weiße Karos, Reinwollene Blusen-Flanelle, Melierte Kostümstoffe, Halbrauerstoffe, Reinwollene Cheviots, Reinwollene Kreppstoffe, Reinwollene Kammgarne.

Table with 3 columns: Item name, Price per meter, and Price per yard. Items include Blaugrüne Schotten, Marine Kostümstoffe, Reinwollene gerippte Stoffe, Reinwollene Voilestoffe, Reinwollene Tücher, Seiden-Eolienne, Covercoats.

Section for Seidenstoffe (Silk fabrics) listing various types like Reinseiden Taffet, Reins. Merveilleux, etc. with prices.

Section for Konfektion (Tailoring) listing items like Jackenkleid, Sportjacke, Moireejacke, etc. with prices.

Section for Putz (Hats) listing items like Damen-Hulformen, Frauenhut, etc. with prices.

Section for Washstoffe (Wash fabrics) listing items like Waschmusseline, Wasch-Krepon, etc. with prices.

Auf alle Waren Konsummarken oder 5 Prozent in bar.

Kaufhaus Singer & Co Chausseest. 61-62

Advertisement for Feldbrief-Mappe (Field postcard map) and Druckarbeiten (Printing works) by Vorwärts.

Advertisement for Kaiser-Brikett (Kaiser brand briquettes) with an image of the product.

Large directory of 'Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Norden' listing various businesses and their addresses.

Advertisement for 'Kaffee-Vers.' (Coffee supply) featuring Gerold's coffee and other products.



# Wilhelm Stein

Chausseestr. 70-71 ♦ BERLIN N ♦ Chausseestr. 70-71



**Verkauf** für Wiederverkäufer findet nicht statt **Verkauf**

## Unsere grossen Strumpf- Tage

**100000**  
Paar Damen-, Herren-  
und Kinder-Strümpfe  
kommen zu hervorragend  
billigen Preisen zum Verkauf

Qualitäten: Mako, Schweiss, gestrickt, Fil d'Ecosse, fein rein. Wolle, Petinet, Seiden-Imitation und Musseline. Farben: Schwarz, lederfarbig, feinfarbig und Ringel

Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII
Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Herren-Socken	Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Herren-Socken	Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Herren-Socken	Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Herren-Socken	Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Herren-Socken	Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe Herren-Socken
Paar <b>18</b> Pf.	Paar <b>28</b> Pf.	Paar <b>38</b> Pf.	Paar <b>48</b> Pf.	Paar <b>68</b> Pf.	Paar <b>88</b> Pf.

### In der Damen- und Kinder-Konfektion hervorragend preiswerte Angebote.

Kleiner handgenähter Hut mit feiner Posen- oder Flügelgarnitur ..... **6<sup>50</sup>**

#### Preiswerte Damenhüte

Moderne grosse Form handgenäht, mit Blumen-Garnitur ..... **10<sup>50</sup>**

Mittelgrosse Form mit flotter Schleifen-Garnitur ..... **8<sup>50</sup>**

Elegante kleine Glockenform mit Blumen und Bandgarnitur, handgenäht ..... **12<sup>50</sup>**



Untertaile „Lotte“ Vorderschluss u. breite Stickeriegarnitur .... **68 Pf.**



Untertaile „Käthe“ Vorderschluss mit breit. reicher Stickerei .... **95 Pf.**



Untertaile „Frieda“ Vorderschluss mit guten Stickereien ..... **138**



Untertaile „Erna“ Amerikan. Form, breiter Einsatz und Ansatz .... **138**



Untertaile „Hertha“ mit breiter Rücken-Garnierung und Seidenband **195**